

SPIEL- UND PAUSENPLATZKONZEPT FLAWIL



INHALT

1. EINLEITUNG	4
2. GRUNDLAGEN UND VORGEHEN	6
3. ERHEBUNG	10
3.1 Ebene: Orte	11
3.2 Ebene: Gesamtgemeinde	50
3.3 Ebene: Anspruchsgruppen	57
4. ANALYSE	64
4.1 Zusammenspiel Orte & Gesamtgemeinde	65
4.2 Anspruchsgruppen	68
5. KONZEPT	72
5.1 Leitgedanken	73
5.2 Gesamtkonzept langfristige Entwicklung	75
5.3 Entwicklungsvorschläge für Orte	80
5.4 Priorisierung	109
IMPRESSUM	110

1. EINLEITUNG

AUFTRAG

Im Frühjahr 2015 beauftragte die Gemeinde Flawil die Hochschule für Technik Rapperswil und die Fachhochschule St.Gallen mit der Erarbeitung eines «Spiel- und Pausenplatzkonzepts», dessen Resultat der vorliegende Bericht ist.

Mit dem Projekt strebte die Gemeinde an die Spiel- und Pausenplätze in allen ihren Dorfteilen zu erheben und auf ihren Bedarf, die Bedürfnisse der Bevölkerung und deren Sicherheit und Attraktivität zu optimieren. Die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung sollten dabei berücksichtigt werden. Ein besonderes Augenmerk wurde auf

AUSGANGSLAGE

Das vorliegende Spiel- und Pausenplatzkonzept steht inhaltlich in Zusammenhang mit drei Massnahmen in der Gemeinde Flawil, die hier in aller Kürze dargestellt werden:

Erstens ist das vorliegende Spielplatzkonzept Teil des Gesamtprojekts «Schulwegsicherheit» im Rahmen des Pilotprojekts «Gemeinde bewegt», welches zum Ziel hat, die strukturellen Rahmenbedingungen für mehr Bewegung zu Fuss und mit dem Velo zu verbessern.

Zweitens strebt die Gemeinde Flawil die Bewerbung für und Auszeichnung mit dem UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» an. Die Initiative fördert gezielt die Steigerung der Kinderfreundlichkeit im nächsten Lebensumfeld der Kinder.

Drittens wurden aufgrund von einer Beurteilung von elf öffentlichen Spielplätzen in Flawil durch die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu im Oktober

die Bewegungsfreundlichkeit, die individuelle Thematik einzelner Quartiere sowie die Sinnhaftigkeit bereits bestehender Standorte gelegt.

Dazu wurden Art und Weise, wie die Spiel- und Pausenplätze genutzt werden, erfasst sowie deren Schwachstellen, Zugänglichkeiten und Potentiale ermittelt, um Entwicklungsvorschläge für die einzelnen Spiel- und Pausenplätze sowie ein Entwicklungskonzept für die Gesamtgemeinde zu entwickeln.

2013 die Demontage einiger Geräte und Installationen auf Spiel- und Pausenplätzen veranlasst, die nicht der Norm für Sicherheitsaspekte auf Kinderspielplätzen entsprachen.

Ausgehend von diesem Tatbestand hat die Bauverwaltung der Gemeinde Flawil die Initiative ergriffen und den Moment genutzt, um über eine ganzheitliche Planung der Spiel- und Pausenplätze in Flawil nachzudenken. Dahinter steht der Gedanke, die festgestellten Mängel nicht durch Einzelmassnahmen zu beheben, sondern konzeptionell mit Blick auf die Gesamtgemeinde vorzugehen.

Gleichzeitig laufen vereinzelt bereits Planungen auf Pausenhöfen, da diese besonders vom Abbau von Spielgeräten betroffen waren und für die SchülerInnen ein rascher Ersatz gesucht werden muss. Diese Entwicklungen auf den Pausenhöfen und das vorliegende Spiel- und Pausenplatzkonzept sind als parallele Massnahmen zu verstehen; die sich durch ihre Erfahrungen und Ergebnisse gegenseitig befruchten können.

2. GRUNDLAGEN UND VORGEHEN

PLANUNGSHALTUNG UND HANDLUNGSBEREICHE

Spielplätze stellen einen zentralen Erfahrungsraum für Kinder dar, denn dort warten eine Vielzahl von Möglichkeiten des Tätigseins, des Entdeckens und der Kommunikation auf sie. Spielplätze sind Orte des Lernens, an denen Kinder Selbstständigkeit und Selbstsicherheit spielerisch erfahren und ihre Sinne üben können. Sie beeinflussen damit wesentlich die Entwicklung bereits in jungen Jahren und bereiten auf das spätere Leben vor. Spielplätze sind auch Bewegungsräume. Auf Spielplätzen können Kinder ihre motorischen Fähigkeiten schulen und ihren Bewegungsdrang ausleben. Diese Möglichkeit gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund veränderter Lebenssituationen an Bedeutung. Auch in der Versorgung der Bevölkerung mit Freiräumen, insbesondere durch ihre Nähe zum Wohnumfeld, spielen Spielplätze eine wichtige Rolle: Es sind Orte, an denen Kinder ihren Radius erweitern und sich ausserhalb ihrer vier Wände frei entfalten und primäre Erlebnisse erfahren können. Deshalb ist es wichtig aneigenbare und gestaltbare Bewegungsräume bereitzustellen. Spielplätze tragen jedoch nicht nur zur Entwicklung und Gesundheitsförderung von Kindern bei. Ein attraktives, kinderfreundliches Wohnumfeld beeinflusst die Lebensqualität aller Generationen. Gut funktionierende Spielplätze sind zentrale Orte der Begegnung, die wichtige Funktionen wie öffentliche Teilhabe und soziale Integration wahrnehmen. Insbesondere in einer so jungen und wachsenden Gemeinde wie Flawil wird die Bereitstellung, Gestaltung und Pflege von Spielplätzen eine zunehmende Bedeutung haben. Damit verbessern kindgerechte Spielplätze nicht zuletzt auch die Standortqualität und werten Wohnumfelder auf.

Doch Spielen ist nicht unbedingt an spezifisch dafür ausgelegte Anlagen und Geräte gebunden. Kinder spielen überall, weshalb bei der Untersuchung von Spielplätzen auch das Umfeld Betrachtung finden muss. Dies ist allein schon durch den fließenden Übergang zwischen Spiel und Sport bzw. Freizeit nicht von der Hand zu weisen. Auch den Aussenräumen von Schulen und Kindergärten kommt damit eine besondere Beachtung zu. Es ist deshalb wichtig, Spielplätze nicht isoliert, sondern ganzheitlich im Kontext der Alltagspraxis und im Kontext der gesamten Gemeinde zu betrachten.

Die hier kurz skizzierten Aspekte machen deutlich, dass das Thema Spielplätze einer komplexen Herangehensweise bedürfen. Das vorliegende Konzept orientiert sich dabei an der konzeptionellen Denkfigur zur Gestaltung Sozialer Räume (Reutlinger/Wigger 2010: Transdisziplinäre Sozialraumarbeit. Grundlagen und Perspektiven des St.Galler Modells zur Gestaltung des Sozialraums, Berlin) mit ihrem Zugang über räumliche, soziale und steuerungslogische Dimensionen und passt das Vorgehen an den Projektauftrag an. Im Rahmen dieses Konzepts ergeben sich also folgende Betrachtungsschwerpunkte:

- Anstelle einer Planung isolierter Objekte, erfordert ein integrativer Planungsansatz die Betrachtung und Berücksichtigung der unterschiedlichen Orte als Bestandteile vernetzter Systeme. Es gilt Art, Umfang und Qualität räumlicher Ressourcen zu ermitteln und bestmöglich zu nutzen.
- Die Planung, Gestaltung und Unterhaltung von Spielplätzen als kommunalpolitische Aufgaben betreffen verschiedene Bereiche wie z.B. Schule, Verkehr, Jugendarbeit etc. Vor diesem Hintergrund ist ein Wandel zu einer querschnittsorientierten Betrachtung von Vorhaben notwendig.
- Bei der Planung von Spielplätzen darf nicht nur eine Zielgruppe (z.B. Kinder) berücksichtigt werden. Es muss von verschiedensten Gruppen mit unterschiedlichen Ansprüchen und Bedürfnissen ausgegangen werden. Es ist deshalb nicht die Rede von Zielgruppen, sondern Anspruchsgruppen.

Aus diesem Verständnis einer Planung von Spielplätzen als Querschnittsaufgabe heraus ist das Projekt durch eine resortübergreifende Begleitgruppe rückgebunden. Durch ihre Expertise bzw. ihre Rolle als VertreterInnen der Bevölkerung tragen sie zum Erfolg bei. Weitere Unterstützung erhält das Projekt vom Kanton St. Gallen, Amt für Gesundheitsvorsorge, Abteilung Gemeinden und Netzwerke sowie vom Baudepartement, Fachstelle Langsamverkehr.

DIE DREI BETRACHTUNGSEBENEN

Wie ist die Gemeinde Flawil derzeit mit Spielplätzen versorgt? Welche Qualitäten haben diese Plätze? Welche Entwicklungen im Hinblick auf Spiel- und Pausenplätze sind für die Gemeinde Flawil wünschenswert? Welches Potential bieten dafür die vorhandenen Orte in Flawil? Wie kann man diese bestehenden Plätze besser nutzen? Was braucht es allenfalls zusätzlich? An welchen Punkten kann eine ganzheitliche Planung ansetzen? Und welche Massnahmen sind prioritär zu behandeln?

All diese Fragen, die das Projekt «Spiel- und Pausenplatzkonzept Flawil» anfangs gestellt hat, führten zu einer ersten Erhebung von vorhandenen Spiel- und Pausenplätzen. Diese Erhebung soll an dieser Stelle dargestellt werden, um die Grundlage für die weitere Planung zu sein. Die Erhebung (s. Kapitel 2.1) wurde in drei Schritten durchgeführt, die den verschiedenen beschriebenen Planungshaltung und den Handlungsbereichen gerecht zu werden, erfolgt der Zugang auf drei Betrachtungsebenen:

- Ebene Orte:

Ein erster Zugang erfolgt über die räumliche Betrachtung konkreter Spiel- und Pausenplätze. Dabei finden die Eigenheiten, Ausgestaltungen und besonderen Umstände dieser Orte Berücksichtigung.

- Ebene Gesamtgemeinde:

Da jedoch eine isolierte Betrachtung von einzelnen Anlagen vermieden und eine gesamtgemeindliche Entwicklung angestrebt werden soll, wird in einem zweiten

Zugang die Einbindung dieser Orte in den städtischen Kontext mitberücksichtigt. Dabei werden die Orte in ihren Zusammenhängen gelesen, um damit ein Bild für die gesamte Gemeinde zu zeichnen.

- Ebene Anspruchsgruppen:

Die Ausgestaltung der Orte und deren Einbindung in das Raumsystem Gemeinde beeinflusst auch ihre Nutzung. Auf umgekehrte Weise hat auch die Benutzung durch die Anspruchsgruppen Einfluss auf die Ausgestaltung der Orte. Die Erhebung der Anspruchsgruppen (s. Kapitel 2.2) wurde durchgeführt, um die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen zu erheben und diese in der Planung zu berücksichtigen. Deshalb findet ein zweiter Zugang zur Erhebung der Orte über die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen statt. Die Erhebung der Anspruchsgruppen (s. Kapitel 2.2) wurde durchgeführt, um die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen zu erheben und diese in der Planung zu berücksichtigen. Deshalb findet ein zweiter Zugang zur Erhebung der Orte über die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen statt.

Die beschriebenen Ebenen sind nicht voneinander getrennt sondern als sich ergänzend zu verstehen. Beispielsweise fanden Erkenntnisse aus der Erhebung der Anspruchsgruppen Einzug in die Erhebung der Orte. Im zweiten Schritt werden die Orte im Kontext der Gesamtgemeinde analysiert. Das Konzept greift alle Betrachtungsebenen integriert auf. Die auf den verschiedenen Ebenen angewandten Methoden sind an den jeweiligen Kapitelanfängen beschrieben.

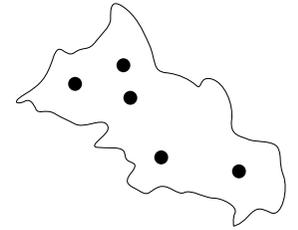
NUR IM DRUCKEXEMPLAR



Abb.: Schematische Darstellung des Vorgehens und des Aufbaus des Berichts.

3. ERHEBUNG

3.1 EBENE: ORTE



ANGEBOT UND QUALITÄT DER AUSGEWÄHLTEN ORTE

Die Gemeinde schlug auf der Ebene Orte eine Liste von Spiel- und Pausenplätzen vor, die sich über das gesamte Gemeindegebiet mit seinen Weilern verteilen. Die meisten Orte wurden im Rahmen der bfu-Beurteilung untersucht und erfuhren teilweise im Zuge dessen durch den Abbau erhebliche Veränderungen.

Im Rahmen dieses Konzepts wurden das Angebot der ausgewählten Orte und dessen Qualität anhand folgender Aspekte erhoben:

- die Bedeutsamkeit des Ortes für das umliegende Quartier bzw. für die Gemeinde,
- die Zielgruppe(n) nach Altersstufen,
- die Lage, das kontextuelle Umfeld und die Erreichbarkeit (wie z.B. Nähe zum Zentrum der Gemeinde, Lage im städtischen Kontext, die Anbindung und Erreichbarkeit per ÖV, Velo oder zu Fuss etc.),
- die Zugänglichkeit des Geländes (wie z.B. Sichtbarkeit der Eingänge und die Offenheit der Gestaltung etc.),
- das vorhandene Angebot und dessen Nutzbarkeit (wie z.B. Breite und Zustand des Angebots, dessen Nutzbarkeit über die Jahreszeiten, soweit beurteilbar tatsächliche Annahme durch die NutzerInnen, konkurrierende Angebote in der Nachbarschaft etc.),

ERHEBUNGSMETHODEN

Im Zeitraum von Mai 2015 bis Oktober 2015 fanden Begehungen der einzelnen Spiel- und Pausenplätze statt. Die Begehungen wurden von drei Personen zu unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten durchgeführt, um ein möglichst breitgefächertes Bild von den Orten zu erhalten. Anhand eines Erhebungsbogens wurden oben stehende Aspekte systematisch erfasst.

- Bedingungen, die an die Nutzung gekoppelt sind (wie z.B. Reglements, Konfliktpotentiale mit Nachbarschaften, Konkurrenz mit / Ausschluss von anderen Nutzergruppen etc.),
- sowie mögliche Beeinträchtigungen (wie z.B. Lärmimmissionen, Gefahrenpotentiale, Einsehbarkeit etc.).

Für die Erhebung wurden die vorgeschlagenen Orte Schule Vorderer Grund und Schule Hinterer Grund aufgrund ihrer unmittelbaren räumlichen Nähe gemeinsam als ein Perimeter betrachtet. Im späteren Projektverlauf wurde ein zusätzlicher Ort mit aufgenommen: Das Weidegg Pärkli stellte sich in den Workshops mit Kindern und mit Eltern (s. Seite 61) als ein für die Vielfalt an Spielplätzen bedeutsamer Ort heraus – und dies, obwohl er selbst kein ausgesprochenes Angebot an Spielplatzgeräten vorweist. Dies spiegelt eine grundsätzliche Haltung wieder: Der Blick wird auf den öffentlichen Raum erweitert, wenn eine Veränderung der Spielplätze einen Einfluss auf den öffentlichen Raum hat und umgekehrt.

Damit ergibt sich eine Auswahl von insgesamt 18 Spiel- und Pausenplätzen, die anhand ihrer Zugänglichkeit in die Typen «öffentlich zugänglich», «Schule», «Kindergarten» sowie «spezielle Zugänglichkeit» eingeteilt (s. Seite 13) und erhoben wurden.

Fotografien und Zustandsbeschreibungen ergänzten die Erhebungen. Sofern Benutzer oder Passanten der Spiel- und Pausenplätze anzutreffen waren, wurden darüber hinaus Gespräche über das Nutzungsverhalten geführt. Die Erhebung kann eine Einschätzung über die Nutzung der Spiel- und Pausenplätze geben, jedoch keine fundierten Aussagen über die tatsächliche Frequentierung der Orte treffen, da hierzu eine systematische Beobachtung nötig wäre.

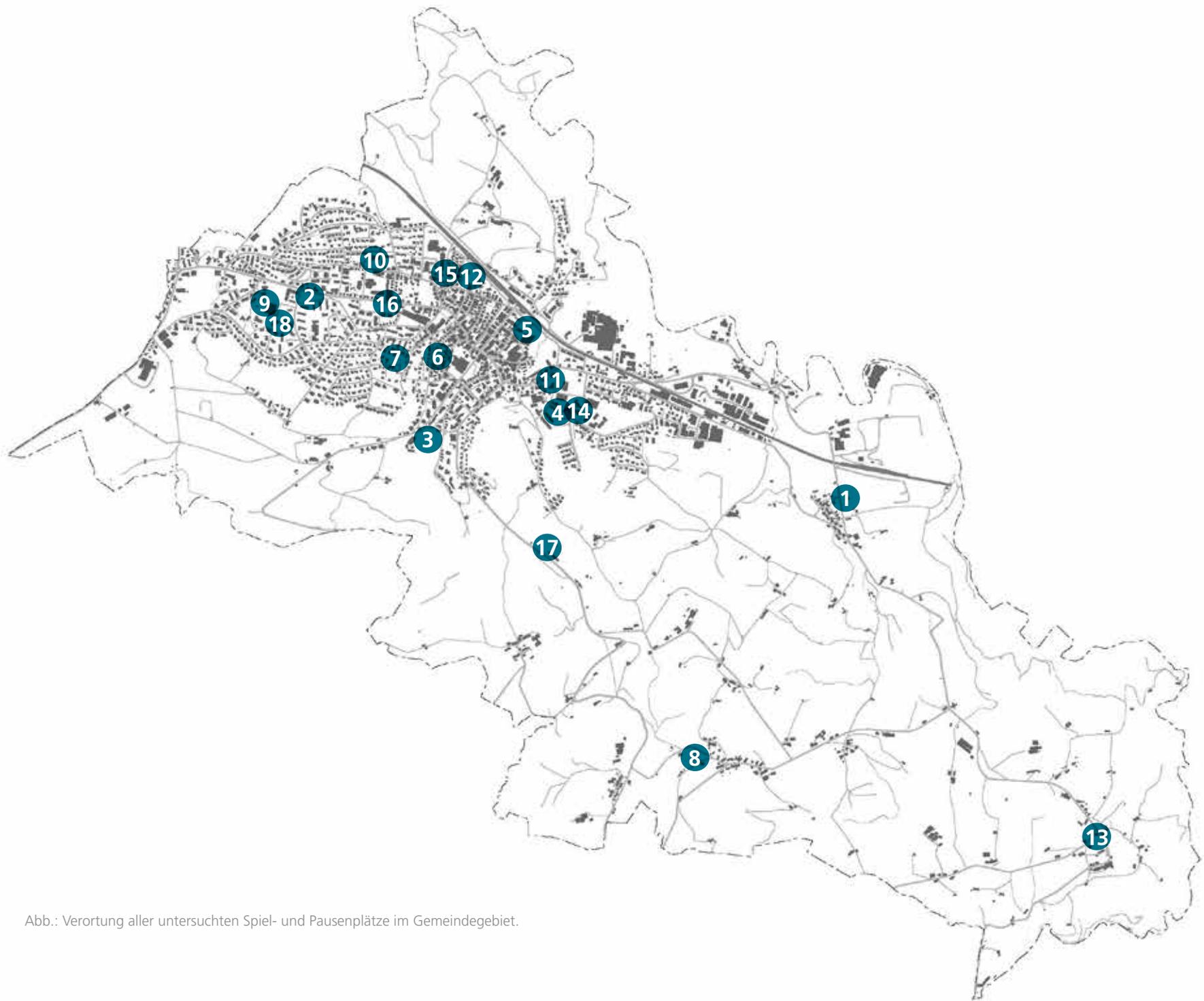


Abb.: Verortung aller untersuchten Spiel- und Pausenplätze im Gemeindegebiet.

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH

Die öffentlich zugänglichen Spielplätze sind grundsätzlich von der gesamten Bevölkerung Flawils nutzbar. Es gelten teilweise weitere Nutzungsbedingungen. Sie liegen entweder in öffentlicher oder privater Hand.

- 1 Ehemalige Schule Burgau *
- 2 Eisbahnweg
- 3 Fussballplatz Schützenwiese
- 4 Im Annagarten
- 5 Lüdi Pärkli
- 6 Vögeli Pärkli
- 7 Weidegg Pärkli

TYP: SCHULE

Die Pausenhöfe der Flawiler Schulen sind allesamt potentiell öffentlich nutzbar. Zeitweise sind sie jedoch durch die Schulnutzung belegt und teilweise sind (Sport-)Flächen auch ausserhalb der Schulzeiten abgeschlossen. Die Gestaltung sowie die Nutzungserweiterung ist mit den Schulleitungen abzustimmen.

- 8 Schule Alterschwil
- 9 Schule Botsberg
- 10 Schule Enzenbühl
- 11 Schule Feld
- 12 Schule Vorderer / Hinterer Grund

TYP: KINDERGARTEN

Während ihrer Öffnungszeiten sind auf den Freiflächen der Kindergärten andere Nutzungen nicht möglich. Auch während der Kindergartenschliesszeiten wirken sie aufgrund der besonderen Anforderungen hinsichtlich Sicherheit räumlich häufig sehr verschlossen, obwohl sie grundsätzlich frei zugänglich sind. Die Gestaltung sowie die Nutzungserweiterung ist mit den Kindergartenleitungen abzustimmen.

- 13 Kindergarten Egg
- 14 Kindergarten Feld
- 15 Kindergarten Grund
- 16 Kindergarten Wisental

TYP: SPEZIELLE ZUGÄNGLICHKEIT

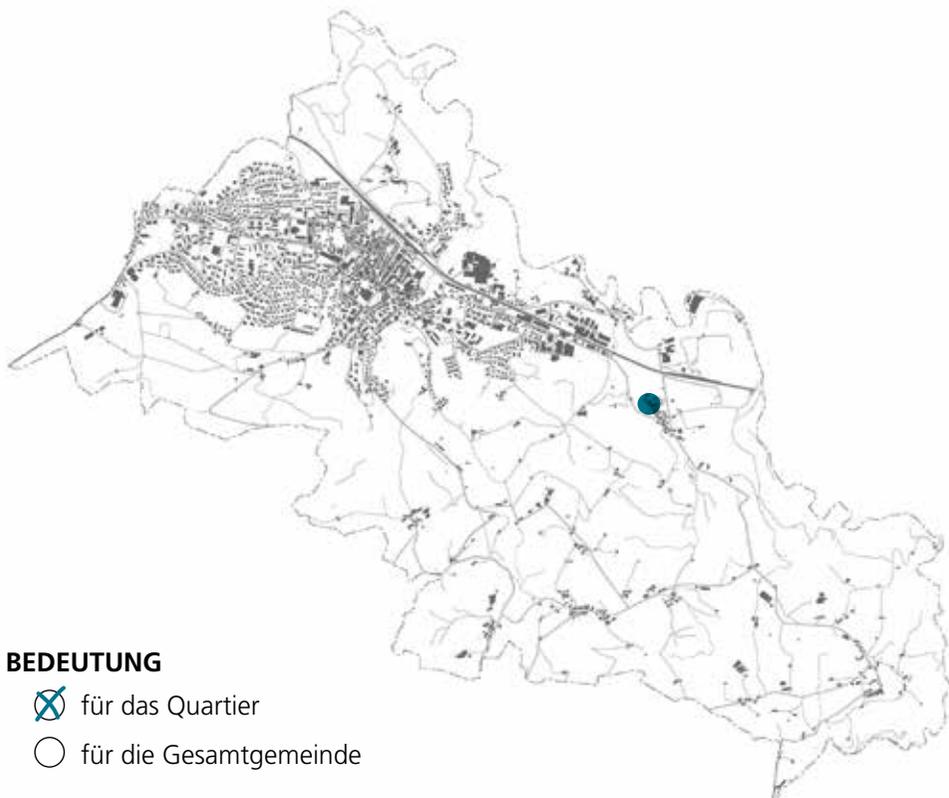
Beim Freibad Böden sowie beim Kindergarten Botsberg liegt eine spezielle Zugänglichkeit vor. Bei ersterem ist der Zugang und die Nutzung an einen entgeltlichen Eintritt gebunden. Der Zutritt auf das Spielplatzgelände des Kindergartens Botsberg ist durch ein Verbotsschild am Eingangstor institutionell geregelt.

- 17 Freibad Böden
- 18 Kindergarten Botsberg

* Derzeit findet auf dem Schulgelände Burgau keine Schulnutzung statt. Die Schule wird deshalb als Typ «öffentlich zugänglich» geführt.

1 EHEMALIGE SCHULE BURGAU

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren

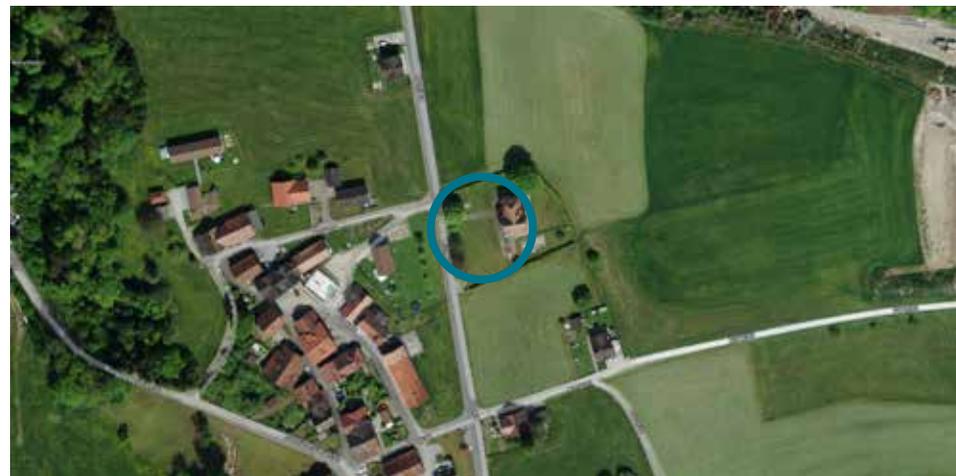


Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der Spielplatz liegt auf dem Gelände der ehemaligen Schule im Weiler Burgau. Innerhalb des Weilers liegt er in Fussdistanz zum Siedlungskern, jedoch etwas abseits an seinem nördlichen Rand. Vom Gemeindekern ist der Spielplatz in zehn Minuten per Velo erreichbar. Es gibt ausreichend Velostellplätze. Der fehlende ÖV-Anschluss nach Flawil spielt insofern keine Rolle, als dass der Spielplatz vornehmlich von Burgauern genutzt wird. Das Gelände ist umgeben von Wohnhäusern, Höfen und landwirtschaftlich genutzten Flächen.

ZUGÄNGLICHKEIT

Der Spielplatz ist der ehemals als Pausenplatz genutzte Vorplatz der Schule Burgau. Das Gebäude dient heute der Wohnnutzung. Das Gelände vor dem Haus ist bis heute noch öffentlich zugänglich. Der Bereich hinter dem Haus wird jedoch privat durch die BewohnerInnen genutzt. Durch niedrige Hecken ist der Spielplatz zur Strasse hin abgetrennt und damit gut einsehbar. Durch die teilweise Nutzung von den HausbewohnerInnen entsteht jedoch der Eindruck, als würde es sich um ein privates Grundstück handeln. Dies wird noch verstärkt durch beispielsweise Briefkästen am Eingang zum Spielplatz oder durch die Tatsache, dass der Spielplatz nicht wie die meisten Spielplätze in Flawil als öffentlicher Ort ausgeschildert ist.



ANGEBOT & NUTZUNG

Der Spielplatz ist der einzige öffentliche Begegnungsraum im Gemeindeteil Burgau. Der Platz bietet eine hohe Qualität hinsichtlich seiner ruhigen Lage und der grünen Umgebung. Das Gelände ist von grossen, alten Bäumen umsäumt, die im Sommer Schatten spenden. Es ist sichtbar, dass in jüngerer Vergangenheit einige Geräte abgebaut wurden. So ist heute, neben der vielseitig nutzbaren Rasenfläche, kaum mehr ein Angebot vorhanden: eine alte Reckstange, ein Basketballkorb sowie mobile Fussballtore. Insbesondere letztere werden von ansässigen Kindern genutzt. Für die Benutzung des Basketballkorbs steht wenig Fläche zur Verfügung.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Der Spielplatz unterliegt keinen Einschränkungen hinsichtlich der Nutzung. Allerdings ist deutlich, dass die Wohnnutzung im ehemaligen Schulhaus durch seine unmittelbare Nähe einen starken Einfluss auf den Spielplatz ausübt. Die sichtbare, private Nutzung von Teilen des Geländes erweckt nach aussen hin den Anschein, dass es sich nicht um einen öffentlichen Spielplatz handelt. Zudem ist auch auf dem Gelände selbst keine eindeutige Trennung zwischen den rückseitig privaten Flächen und den vorderseitig öffentlichen Flächen ersichtlich. So bleibt unklar, ob beispielsweise die Holzhütte oder das Kiesbecken in öffentlichem oder privatem Besitz sind (unberücksichtigt, ob in letzterem Fall eine öffentliche Nutzung geduldet bzw. gewünscht wird oder nicht). Es fehlen Kennzeichnungen oder ein Schild, wie es bei anderen Spielplätzen in Flawil der Fall ist.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

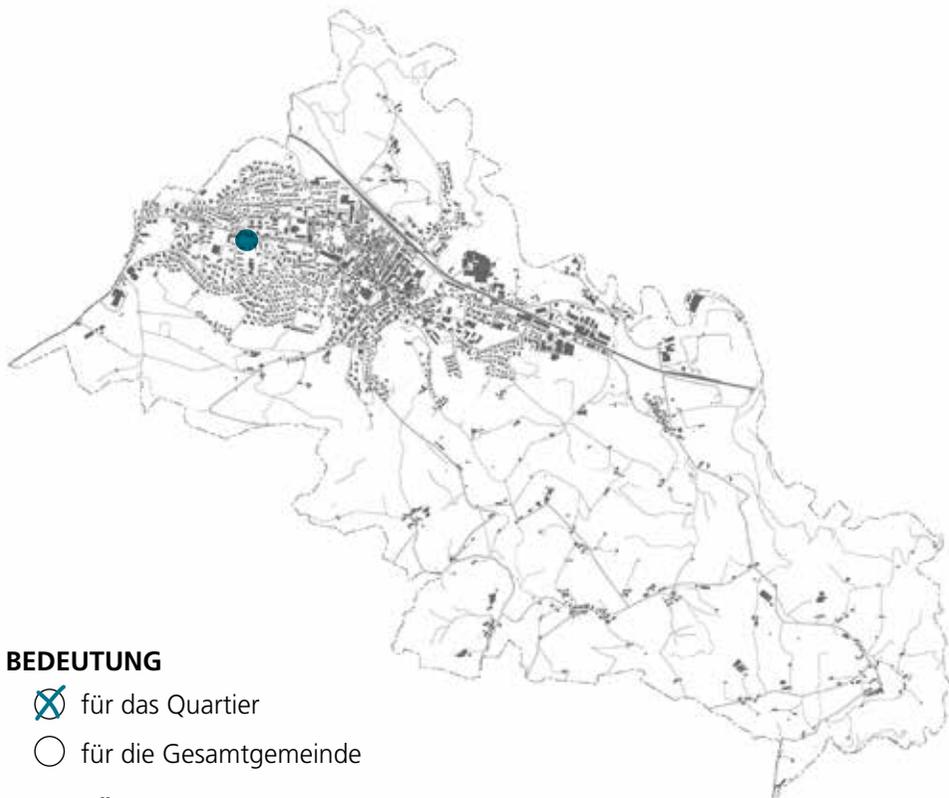
Beeinträchtigungen ergeben sich vor allem durch die Absenz von Geräten bzw. den schlechten Zustand des Geländes. So ist z.B. der Teerbelag an manchen Stellen aufgebrochen und Bodenplatten beim ehemaligen Sandkasten locker und herausgebrochen. Zwar ist Strassen- und Bahnlärm aus der Ferne zu vernehmen, er stört aber kaum. Sonst wirken von aussen kaum Beeinträchtigungen auf den Spielplatz, da er abseits grosser Strassen und in ruhiger Lage im Weiler liegt.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz der ehemaligen Schule Burgau ist der einzige öffentliche Spielplatz im Weiler. Zwar verfügen viele der AnwohnerInnen über grosszügige Privatgärten, dennoch stellt er für Kinder und Eltern einen wichtigen Treff- und Bezugspunkt im Weiler dar und schafft einen Ort ausserhalb der privaten Gärten, den die Kinder selbstständig erreichen und benutzen können. Insbesondere die Rasenfläche hat einen grossen Wert, jedoch sind die wenigen Geräte und der Bodenbelag in teils schlechtem Zustand.

2 EISBAHNWEG

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.ch..ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der Spielplatz Eisbahnweg liegt im westlichen Gemeindegebiet an der verkehrsstarken Einfallsstrasse Wilerstrasse zentral im Einzugsbereich mehrerer Wohngebiete. Zudem befinden sich mehrere Bushaltestellen in der Nähe. Der Eisbahnweg, eine Sackgasse, die in einen Fussweg mündet, führt auf der südlichen Seite entlang der Anlage und bildet eine verkehrsberuhigte Fussgänger- und Velo-Anbindung. Seitlich befinden sich Mehrfamilien- und Reihenhäuser. Weitere Nachbarn sind die Technischen Betriebe der Gemeinde Flawil im Westen sowie die Schule Botsberg und die Heilpädagogische Schule.

ZUGÄNGLICHKEIT

Das Gelände schliesst durch einen hohen Ballfangzaun zur Wilerstrasse ab, wo sich auch kein Eingang befindet. Bis auf die Rasenfläche ist das gesamte Gelände schlecht einsehbar und durch Hecken und Sträucher eingewachsen. Es fehlt ein Hinweisschild der Gemeinde, wie es bei anderen Spielplätzen in Flawil der Fall ist.

ANGEBOT & NUTZUNG

Der Spielplatz Eisbahnweg bietet ein breites Angebot an Spielmöglichkeiten. Auf dem nach Osten hin spitz zulaufenden Gelände gibt es mehrere relativ deutlich voneinander abgegrenzte Nutzungsbereiche. So befinden sich im westlichen Teil neu montierte Spielgeräte: Eine Doppelrutsche, eine Wippe sowie ein Balancier-Seil. Diese ersetzen



den Kletterturm mit Rutsche, der abmontiert wurde, nachdem die bfu-Untersuchung gravierende Sicherheitsmängel festgestellt hatte. Östlich schliesst eine grosszügige, sehr gepflegte Rasenfläche mit Fussballtoren an, die auch zumeist für das Fussballspielen benutzt wird. Weiter östlich liegt befestigter Grund mit Basketballkörben und Tischtennisplatten. Etwas versteckt am östlichen Ende befinden sich ein Kleinkinderspielplatz mit Sandkasten und Federwippen.

Grundsätzlich nimmt die Nutzungsqualität von West nach Ost hin ab, was sich auch in der Frequentierung zeigt: Während die neu gestalteten Spielelemente und der Fussballplatz in einem sehr guten Zustand sind und häufig genutzt werden, weisen die Flächen und Geräte im östlichen Teil einige Pflegemängel auf und werden kaum genutzt. Der kleine Spielplatz im östlichen Eck wirkt zugewachsen und dunkel und ist somit schlecht einsehbar und wenig einladend. Solche «verwilderten Ecken» können allerdings auch ihre Berechtigung und ihren Reiz haben, wie das Gebüsch im südwestlichen Eck zeigt, das von den Kindern gern als Versteck genutzt wird.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Der Spielplatz unterliegt keinen Einschränkungen hinsichtlich der Nutzung. Jedoch besteht ein sehr enges Nebeneinander vieler unterschiedlicher Nutzungen (Fussball und ruhiger Treffpunkt) bzw. Nutzergruppen (z.B. Mädchen und Jungen; Kinder und Jugendliche), welche sich gegenseitig beeinflussen. Der Spielplatz wird derzeit auch

gern von Jugendlichen frequentiert, wohl weil er den Charakter eines nicht strukturierten Raums besitzt.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

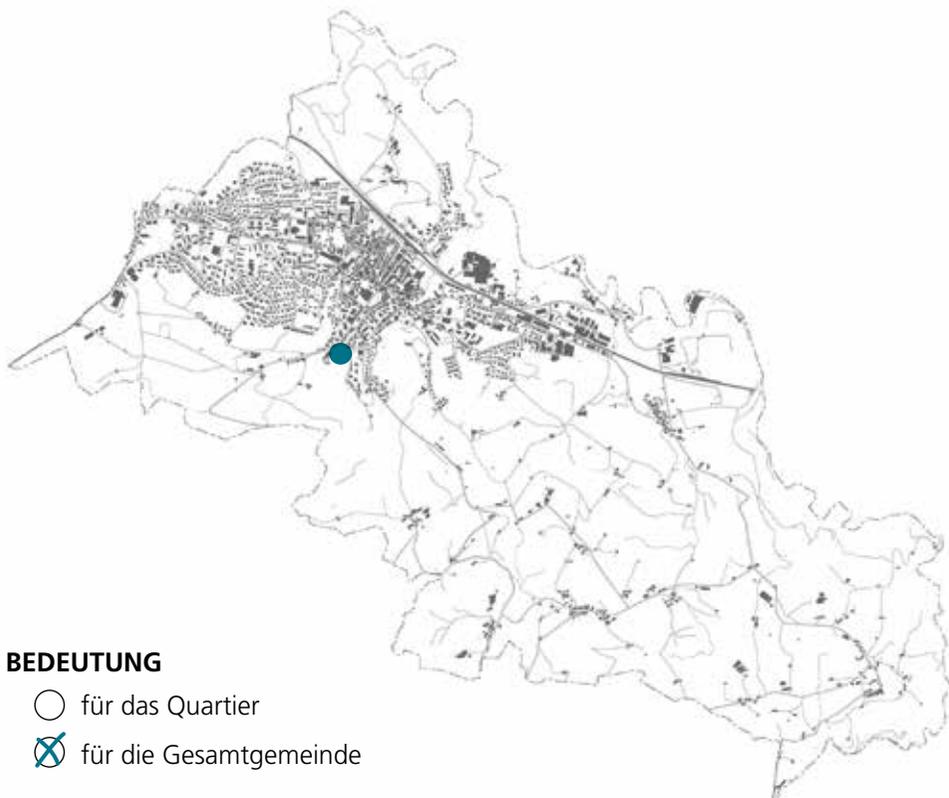
Der Spielplatz Eisbahnweg hat grundsätzlich viel Potential, allerdings wirken relativ viele Beeinträchtigungen von aussen auf ihn ein: Die Lage an der vielbefahrenen Wilerstrasse bedingt, dass sich das Gelände nach Norden hin durch hohe Ballfangzäune und Hecken abschottet. Er ist den Lärmimmissionen des Verkehrs sowie zeitweise der benachbarten Technischen Betriebe ausgesetzt. Die befestigte Fläche ist uneben und zum Befahren ungeeignet.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz Eisbahnweg hat ein deutlich unternutztes Potential. Trotz der Nähe zu den Spielflächen und -anlagen der Schule Botsberg, spielt er eine wichtige Rolle für die Bevölkerung der umliegenden Quartiere und durch seine Lage potentiell auch für die gesamte Gemeinde. Da das grosszügige Gelände viele verschiedene Nutzungsmöglichkeiten anbietet, sind gegenseitige Störungen nicht ausgeschlossen.

3 FUSSBALLPLATZ SCHÜTZENWIESE

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der Spielplatz beim Fussballplatz Schützenwiese liegt am südlichen Rand der Gemeinde. Die Bushaltestelle «Reithalle» befindet sich direkt vor Ort. Ebenso liegt der Spielplatz in Fuss- und Velodistanz zum Gemeindekern. Damit ist er insbesondere für die schon mobileren Kinder und Jugendlichen gut erreichbar. Direkt schliessen die Fussballfelder und der Fussballverein FC Flawil sowie die Reithalle des Reitclubs Flawil an. In unmittelbarer Nähe finden sich vereinzelt Wohnhäuser und landwirtschaftliche Nutzflächen.

ZUGÄNGLICHKEIT

Das Spielplatzgelände liegt etwas tiefergelegen als die vorbeiführende Magdenauerstrasse und ist zur Strasse hin durch einen Zaun abgegrenzt. Ausserdem liegt der Platz etwas versteckt hinter Reithalle und Clubhaus. Trotzdem besitzt er einen eindeutig öffentlichen Charakter und hat Bedeutung für die gesamte Gemeinde. Während die Fussballfelder und der bei den fussballspielenden Kindern beliebte Kunstrasenplatz nicht immer zugänglich sind, sind der Spielplatz und die befestigte Fläche stets benutzbar.

ANGEBOT & NUTZUNG

Das Gelände teilt sich in eine grosszügige befestigte Fläche, die als Bike-Parcours ausgeschrieben ist, eine Spielplatzanlage sowie eine Teerfläche, die zeitweise vom angren-



zenden Reitclub und vom Fussballverein als Parkplatz genutzt wird. Der eingezäunte Bereich des Bike-Parcours bietet zwei Fussballtore sowie mobile Rampen, die während des Untersuchungszeitraums allerdings manchmal defekt und nicht benutzbar waren. Er wird vor allem von männlichen älteren Kindern und Jugendlichen gern genutzt. Die mobilen Sitzbänke werden nach Belieben auf der Fläche platziert.

Der Spielplatz bietet am Hang Klettersteine und eine Hangrutsche, ausserdem eine Federwippe, einen Sandkasten und ein Klettergerüst mit Schaukel. Die Geräte sind grundsätzlich in einem guten Zustand. Grosse Bäume spenden Schatten; durch konzeptlos gepflanzte Sträucher wirkt der Kinderspielplatz zum Teil «zugewachsen». Die Platzierung der Geräte wirkt willkürlich, dadurch ist kein klares Raumprogramm ablesbar. Etwas abseits liegt ein Steinkreis mit Grillstelle.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Eine Benützungsordnung regelt die Nutzung des Bike-Parcours und verbietet u.a. das Befahren mit Skateboards. Das Skaten wird auch durch sandige Flächen verunmöglicht.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

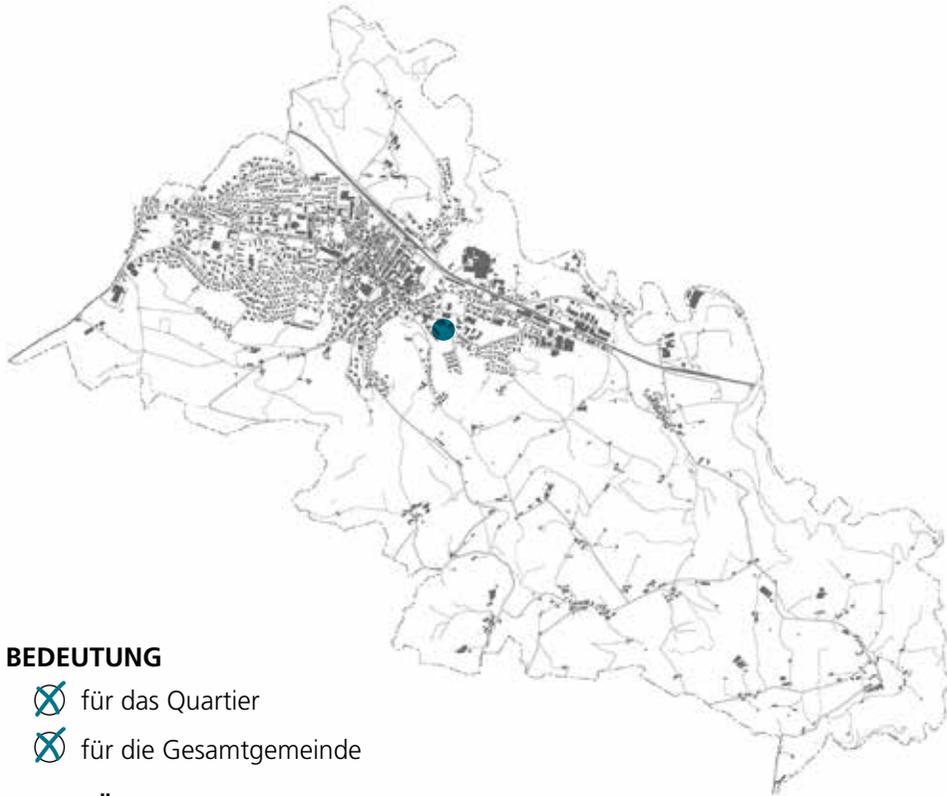
Von aussen wirken wenige Beeinträchtigungen auf den Spielplatz ein. Der Platz liegt am Ortsrand an der schwach befahrenen Magdenauerstrasse. Allerdings beeinflusst die unübersichtliche Gestaltung die Nutzbarkeit des Spielplatzes. So ergeben sich schlecht einsehbare Ecken und unklare Nutzungsabgrenzungen. Der Sandkasten wird kaum genutzt, da er ungepflegt ist.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz beim Fussballplatz Schützenwiese ermöglicht breite Nutzungsmöglichkeiten für Klein und Gross sowie für Spiel und Sport. Insbesondere die Parcours-Fläche bietet ein grosses Potential für eine weitere Entwicklung, da sie die einzige nutzungs-offene Fläche dieser Grösse in Flawil ist. Entsprechend gross ist der Einzugskreis für vor allem schon ältere, mobile Kinder und Jugendliche. Der Spielplatz neben der Parkplatz-Teerfläche dagegen wird weniger häufig genutzt und wirkt konzeptlos. Durch das breite Angebot für verschiedene Altersgruppen und die vielen angrenzenden Nutzungen (Fussballclub, Reitclub, Wohnhäuser) sind Nutzungskonflikte möglich.

4 IM ANNAGARTEN

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNLICH



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der öffentliche Spielplatz Im Annagarten befindet sich im östlich gelegenen, gleichnamigen Neubaugebiet. In seiner Nachbarschaft befinden sich vornehmlich Mehrfamilienhäuser sowie wenige Gewerbebetriebe. Direkt gegenüber liegt der Kindergarten Feld; nicht weit entfernt liegen das Oberstufenzentrum, die Schule Feld, die Kirche der reformierten Kirchengemeinde sowie der Veranstaltungssaal Lindensaal. Der Spielplatz ist an einem Bachlauf gelegen und befindet sich an einer wenig befahrenen Strasse. Es besteht kein direkter ÖV-Anschluss. Der Spielplatz ist jedoch vom Gemeindekern Flawils in wenigen Minuten zu Fuss oder per Velo erreichbar. Es sind Velostellplätze vorhanden.

ZUGÄNLICHKEIT

Eine natürliche Grenze umgibt das Spielplatzgelände: Ein topografisch abgesenkter Graben trennt es von den angrenzenden Wohngebäuden. Ein Bachlauf bietet eine Begrenzung zur Strasse; kleine Brücken führen darüber. Der Spielplatz wirkte zum Zeitpunkt der Erhebung etwas «zugewachsen», da er von Sträuchern eingerahmt ist. Von aussen ist er sehr schlecht einsehbar, was die Unübersichtlichkeit im Inneren verstärkt.



ANGEBOT & NUTZUNG

Der Spielplatz Im Annagarten bietet sehr diverse Angebote an naturnahen Spielmöglichkeiten. Dies macht ihn in Flawil einzigartig und verleiht ihm einen Wiedererkennungswert. Das Gelände schmiegt sich an den Bachlauf an und kreierte durch seine Gestaltung mehrere Bereiche. Der Spielplatz wurde in Kooperation mit dem Elternverein geplant und umgesetzt. Dabei wurde hauptsächlich mit natürlichen Materialien wie Holz, Stein, Kies, Wasser etc. gearbeitet. Er bietet ein zeitgemässes Angebot an vielfältigen Kletter-, Versteck-, Balancier- sowie Rutsch-Möglichkeiten. Darunter befinden sich in Flawil bisher einmalige Geräte, wie z.B. eine Teller-Seilbahn. Bewegliche Materialien, ein Wasserlauf, ein Barfusspfad sowie Zugänge zum Bachufer fördern die Entwicklung der Sinne und regen die Fantasie an. Durch die Topografie und Gestaltung des Geländes, die zum Entdecken einladen, ergeben sich vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Versteckmöglichkeiten. Es gibt zahlreiche Sitzmöglichkeiten.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Der Spielplatz ist niederschwellig zugänglich. Ein Hinweisschild verbietet Hunde. Die benachbarte Neubautätigkeit wird den NutzerInnenkreis weiter steigern.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

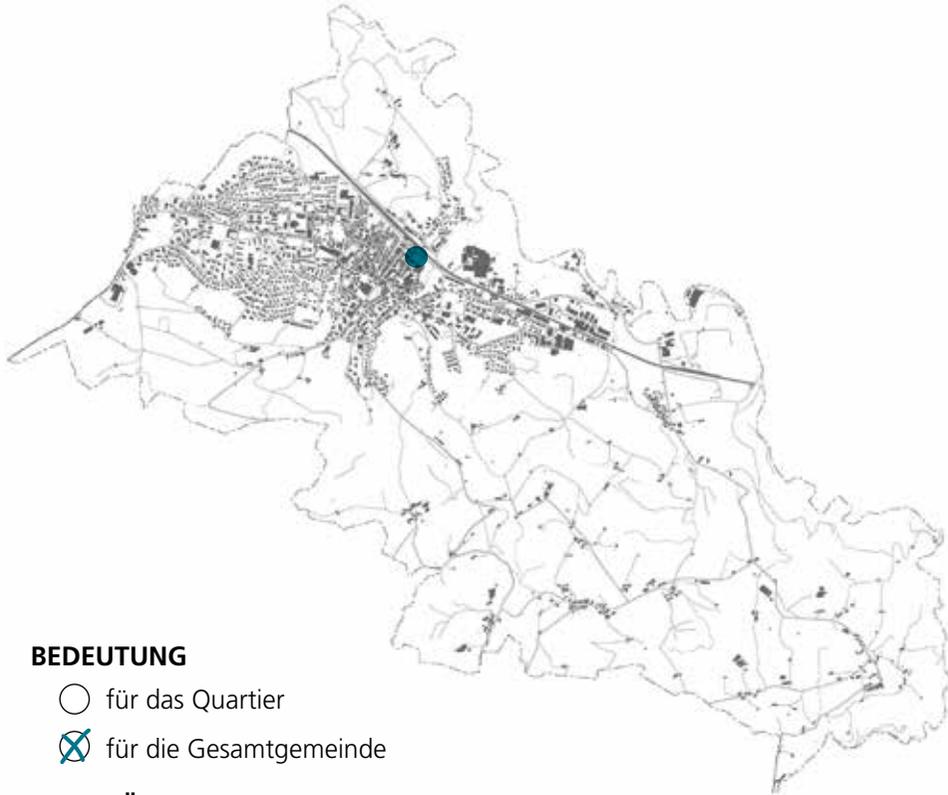
Der Spielplatz ist ruhig und idyllisch gelegen und ist durch seine natürlichen Grenzen geschützt. Es gibt keine vielbefahrenen Strassen in der Nähe. Derzeit wirkt jedoch der Baulärm des benachbarten Neubaugebiets auf das Gelände ein. Das Gelände ist aufgrund seiner Gestaltung schlecht überblickbar. Der Sandkasten wird kaum genutzt, da wenig Sand vorhanden ist. Zum Zeitpunkt der Erhebung war er verkotet.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz Im Annagarten bietet ein vielseitiges und attraktives Angebot an naturnahen Spielmöglichkeiten. In Flawil ist es der einzige Spielplatz, der ein so grosses Angebot an Sinnes- und Fantasiespielen bietet. Dagegen bietet er kaum Freiflächen und keine Sportmöglichkeiten. Er richtet sich in seinem Angebot an Kleinkinder und Kinder. Durch seine Einmaligkeit hat er einen grossen Einzugskreis von NutzerInnen und eine gesamtgemeindliche Bedeutung.

5 LÜDI PÄRKLI

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Lüdi Swiss AG

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Das Lüdi Pärkli liegt zentral in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und unweit der belebten Einkaufsstrasse Bahnhofstrasse. Es ist durch die meisten Buslinien sowie den Zugverkehr bestens an den öffentlichen Verkehr angebunden. Allerdings sind die Fusswege kaum oder nur schlecht vorhanden. Ebenso gibt es keine Velostellplätze.

Angrenzend liegt das Gelände der Eigentümer und Namensgeber Lüdi Swiss AG. Zwar ist der mässige An- und Ablieferverkehr merkbar, jedoch nicht störend, da eine ungenutzte Wiese Abstand zum Betrieb schafft. In direkter Nähe befinden sich der Buswende- und Parkplatz des Flawiler Ortsbuses, ein Café-Restaurant sowie wenige Wohnhäuser und Kleingärten.

ZUGÄNGLICHKEIT

Nur ein einziger Eingang führt an der Unterdorfstrasse ins Lüdi Pärkli. Es ist von Hecken umgeben und nur mässig einsehbar. Ein Zaun schliesst das Gelände zur Wiese der Lüdi Swiss AG ab.



ANGEBOT & NUTZUNG

Das Lüdi Pärkli richtet sich an Personengruppen unterschiedlichen Alters. Es gibt nur ein sehr kleines Angebot an Spielgeräten für Kleinkinder (ein Sandkasten, zwei Federwippen). Drei Sitzbänke sind kreisförmig um den Sandkasten angeordnet. Bäume und Büsche bieten Gelegenheiten zum Klettern und Verstecken. Im südlichen Teil schliesst eine nutzungsoffene Wiese an. Grosse Bäume spenden Schatten und Hecken schotten den Platz zumindest visuell vom Verkehr ab. Das Pärkli wird bei schönem Wetter von Angestellten der umliegenden Geschäfte und Büros genutzt, um ihre Mittagspause dort zu verbringen. Vor dem Hintergrund einer zukünftig Verdichtung des Bahnhofumfelds (siehe Machbarkeitsstudie Entwicklung Bahnhofquartier, 05. März 2009), hat das Lüdi Pärkli eine besonders grosse Bedeutung bei der Versorgung des Ortszentrums Flawil mit Aufenthaltsflächen und Freiraum.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Das Pärkli ist frei zugänglich. Es gibt keine Nutzungshinweise oder Reglemente.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

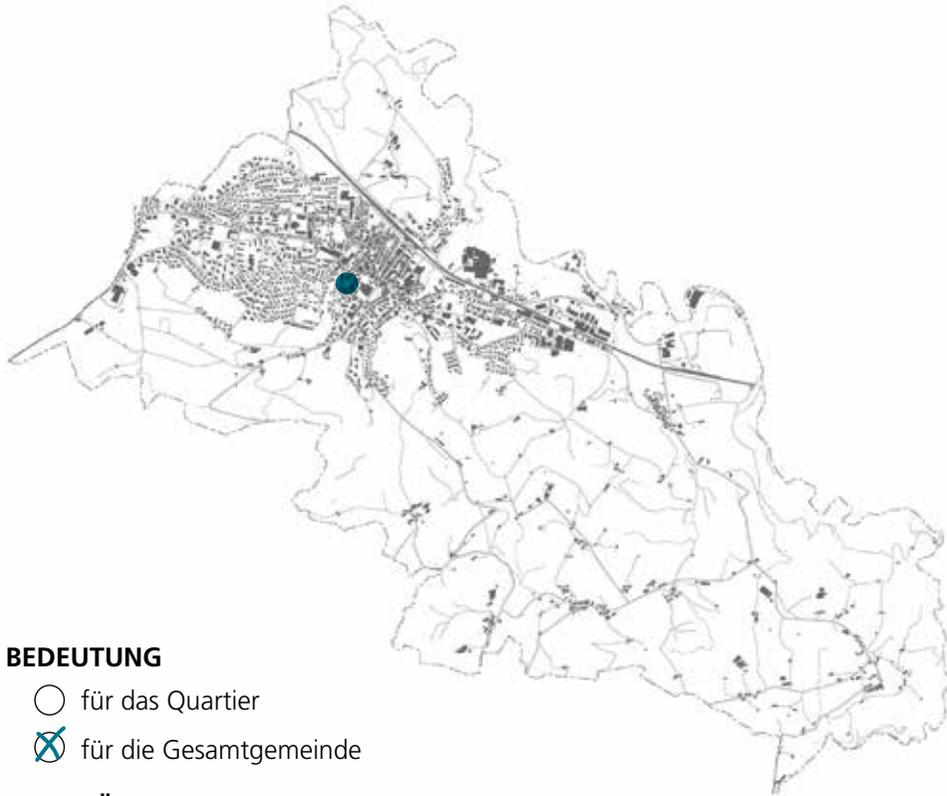
Das Lüdi Pärkli liegt zentral, etwas abseits «auf der Hinterseite» und ist den Lärmmissionen des Strassen-, Schienen- und Busverkehrs ausgesetzt. Der Platz war zu den Erhebungszeitpunkten sauber und gepflegt. Allerdings verfügt der Sandkasten über wenig Sand.

KURZBEURTEILUNG

Das Lüdli Pärkli liegt zentral und hat dadurch einen grossen Einzugskreis möglicher NutzerInnen. Der Park bietet nur ein minimales Angebot an Spielmöglichkeiten und richtet sich nicht primär an Kinder, sondern an andere Nutzergruppen unterschiedlichen Alters. Es hat eher den Charakter eines Parks denn eines Spielplatzes und wird von der Bevölkerung nicht als Spielplatz wahrgenommen. Neben dem Weidegg Pärkli ist es eine der wenigen öffentlichen Grünflächen in Flawil.

6 VÖGELI PÄRKLI

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Das Vögeli Pärkli liegt sehr zentral nahe des Gemeindekerns. Es ist von einem ruhigen Wohnquartier und von drei Seiten von Wohnstrassen umgeben. Die Bushaltestelle «Badstrasse» wird regelmässig angefahren, aber auch mit Velo und zu Fuss ist das Vögeli Pärkli gut erreichbar. Es gibt genügend Velostellplätze, die sich gut sichtbar auf dem Gelände des Spielplatzes befinden. Neben den zahlreichen Wohngebäuden grenzt auch ein Caférestaurant mit Terrasse an.

ZUGÄNGLICHKEIT

Drei Eingänge führen gut sichtbar, beschildert und ebenerdig auf die Anlage. Das Vögeli Pärkli ist von einem niedrigen Zaun und einer Hecke umgeben und sehr gut einsehbar. Es besitzt dadurch einen sehr stark öffentlichen und einladenden Charakter.

ANGEBOT & NUTZUNG

Das Vögeli Pärkli verfügt über ein vielfältiges Angebot insbesondere für Kleinkinder und Kinder. Die Fläche ist umgeben von alten, schattenspendenden Bäumen und ist unterteilt in verschiedene Nutzungsbereiche: Im südlichen Teil befindet sich eine relativ grosse, nutzungs offene Rasenfläche, an deren Rand Bänke stehen. Im nördlichen Bereich schliesst ein Hügel mit Klettergerüst und langer Rutsche an. Hinter dem Hügel



befinden sich verschiedene neuwertige Spielgeräte – darunter Schaukeln, Federwippen, ein zweiter, kleinerer Kletterturm mit Rutsche, eine Tischtennisplatte sowie Angebote, die in Flawil einzigartig sind: Z.B. eine Drehscheibe und ein Seilzug zum Heben von Sand.

Eine Attraktion für die Kinder ist die Voliere. Der Spielplatz wird meist von Eltern mit Kleinkindern besucht, da es viele (einzigartige) Angebote gibt und in der Regel «immer etwas los ist». Viele schattige Parkbänke, ein Picknicktisch und die offene Rasenfläche laden zum Verweilen ein. Als einziger Spielplatz in Flawil besitzt das Vögeli Pärkli eine öffentliche Toilette, deren Pflegezustand von einigen NutzerInnen bemängelt wurde.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Das Vögeli Pärkli ist sehr offen gestaltet. Ein Schild der Gemeinde nennt die üblichen Nutzungsbedingungen, u.a. die übliche Nachtruhe von 22 bis 7 Uhr.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

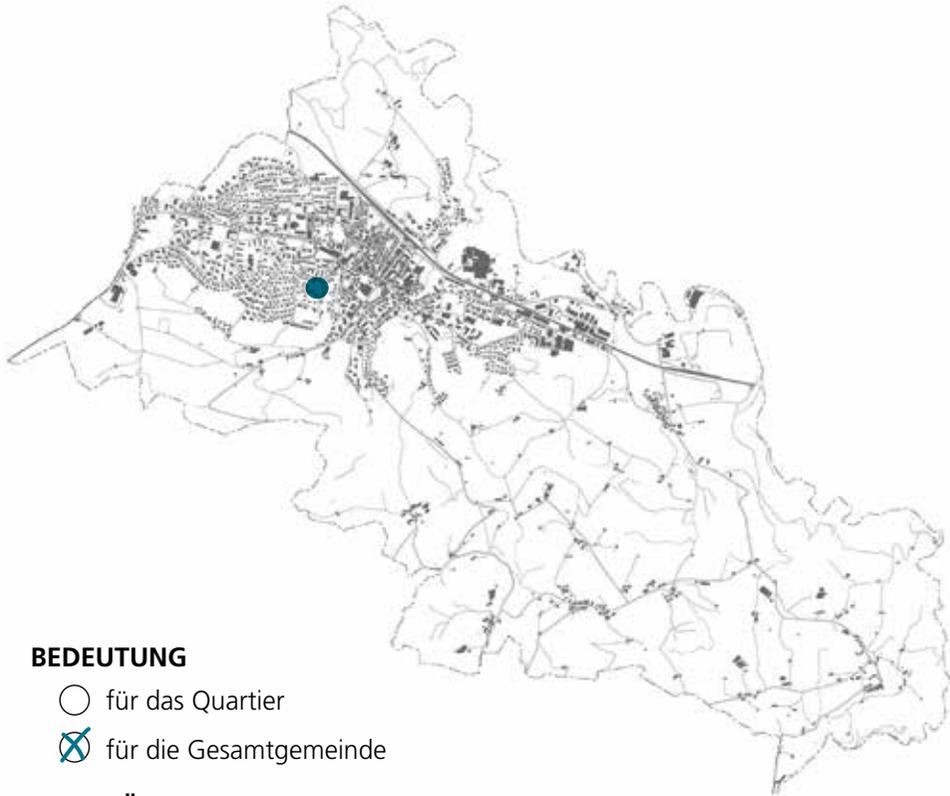
Der Park liegt in einer ruhigen Umgebung abseits viel befahrener Strassen. Das Gelände ist gepflegt, allerdings bemängeln viele NutzerInnen die Sauberkeit der Toilettenanlage sowie des Sandspielplatzes. Bei den Sitzbänken auf der Rasenfläche fehlen Abfalleimer.

KURZBEURTEILUNG

Das Vögeli Pärkli ist ein äusserst beliebter Spielplatz und Treffpunkt. Durch sein einzigartiges Angebot ist es bei NutzerInnen im gesamten Gemeindegebiet bekannt und hat einen grossen Einzugskreis. Es verfügt über klar voneinander abgegrenzte Nutzungsbereiche und eine hohe Aufenthaltsqualität. Viele NutzerInnen halten sich längere Zeit auf dem Spielplatz auf. Der Spielplatz bildet daher einen wichtigen öffentlichen Ort in Flawil. Da die meisten anderen Spielplätze nicht derart beliebt sind, ergeben sich die Problematik der Übernutzung und teilweise Konflikte mit AnwohnerInnen. In letzter Zeit kam es zu Beschwerden von AnwohnerInnen über Lärm.

7 WEIDEGG PÄRKLI

TYP: ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Das Weidegg Pärkli liegt leicht erhöht in einem Wohngebiet. Von dort bietet sich ein weiter Ausblick über die Gemeinde. Der Park ist umgeben von Einfamilien- und Reihenhäusern mit teilweise grosszügigen Gärten. Das Gelände ist über einen schmalen Fussweg mit Fahrverbot erreichbar. Es befindet sich keine Bushaltestelle in direkter Nähe, sodass der steile Anstieg zum Weidegg Pärkli für bestimmte Personengruppen anstrengend oder nicht leistbar sein kann.

ZUGÄNGLICHKEIT

Der Park liegt etwas versteckt und ist mässig gut einsehbar. Jedoch hat er einen deutlich öffentlichen Charakter. Gegenüber den Wohnhäusern ist er mit Hecken und Sträuchern abgegrenzt. Nach Norden grenzt ein Drahtzaun den Park vom abfälligen Gelände ab. Ein ebenerdiger Fussweg führt als Rundweg über das Gelände.



ANGEBOT & NUTZUNG

Das Weidegg Pärkli bietet keine spezifischen Angebote für Kinder. Es wurde dennoch in die Betrachtung dieses Konzepts aufgenommen, da es eine wesentliche Rolle in der Versorgung mit öffentlichen Grünflächen in Flawil spielt. Der Park teilt sich in zwei Teilflächen: Im östlichen Bereich führt ein Rundweg um eine nutzungsoffene Rasenfläche, die auch zum Spielen geeignet ist. Nach Norden öffnet sich der Ausblick über Flawil. Grosse, alte Bäume spenden Schatten. Der westliche Teil liegt etwas versteckt hinter Hecken und Gebüsch. Dort befindet sich ein alter Nussbaum und ein Gedenkstein, der von Kindern auch zum Klettern genutzt wird. Auf dem gesamten Gelände steht nur eine Sitzbank zur Verfügung. Der Park ist gepflegt und sauber. Er wird hauptsächlich von Jugendlichen, Erwachsenen und SeniorInnen sowie vereinzelt von Kindern genutzt.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Es bestehen keine Nutzungsbeschränkungen. Der Park ist jederzeit frei zugänglich. Es ist ein ausreichender visueller Abstand zu benachbarten Wohngebäuden gegeben. Laute Musik oder Geräusche könnten aufgrund der erhöhten Lage weit hin hörbar sein.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

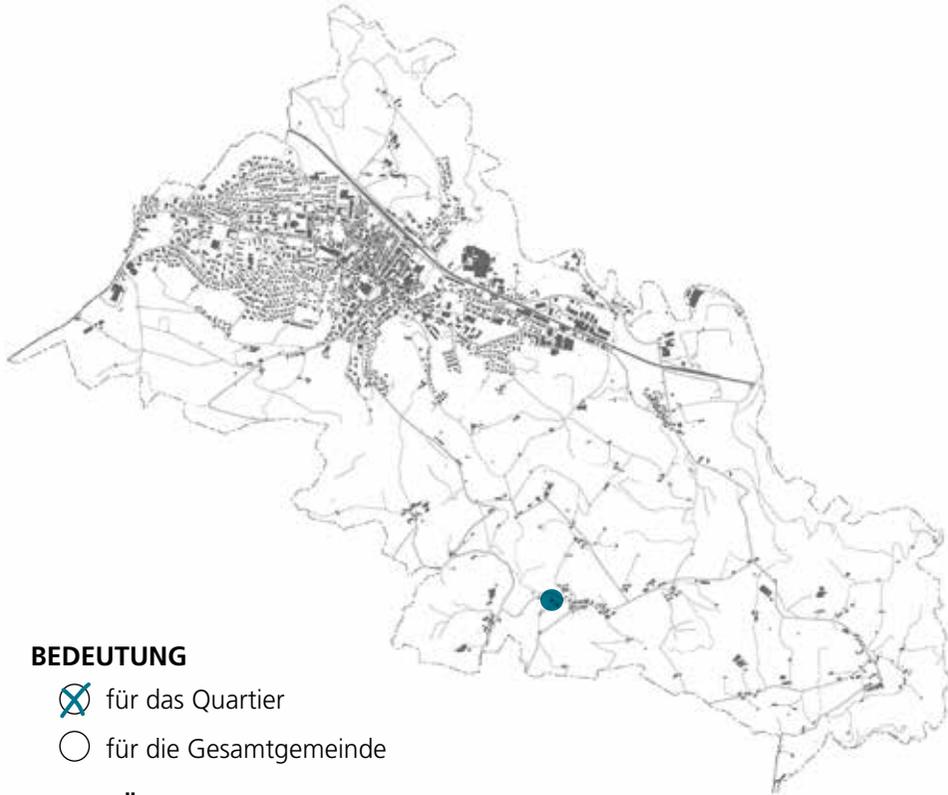
Das Weidegg Pärkli liegt in einem ruhigen Wohngebiet. Der Park selbst ist barrierefrei zugänglich, jedoch nur über relativ steile Wege erreichbar, die für mobilitätseingeschränkte Personen oder Eltern mit Kinderwagen eine Hürde darstellen.

KURZBEURTEILUNG

Das Weidegg Pärkli ist neben dem Lüdi Pärkli eine der raren öffentlichen Grünflächen der Gemeinde. Durch seine idyllische Lage mit Aussicht hat es ein grosses Potential nicht nur für die BewohnerInnen der umliegenden Wohnquartiere, sondern für die gesamte Bevölkerung der Gemeinde. Der Park bietet kein spezifisches Angebot für Kinder, das Potential der Rasenfläche liesse sich für Familien und Kinderspiel besser nutzen.

8 SCHULE ALTERSCHWIL

TYP: SCHULE



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Die Schule liegt im Weiler Alterschwil, etwa drei Kilometer östlich des Zentrums der Gemeinde Flawil. Da der Pausenplatz vor allem eine Versorgungsrolle für die direkte Umgebung spielt, ist es nicht relevant, dass er ausserhalb der Schulbuszeiten nicht durch öffentliche Verkehrsmittel angesteuert wird. Veloständer befinden sich hinter dem Schulgebäude. In der dörflichen Umgebung stehen vereinzelte, freistehende Wohnhäuser und Höfe. Das Schulgelände ist ausserdem von grossflächigen landwirtschaftlichen Nutzflächen und kleineren Feldgehölzen umgeben.

ZUGÄNGLICHKEIT

Das Schulgelände mit Schulhaus und Pausenplatz liegt frei auf einer Erhöhung. Eine Auffahrt führt auf das Gelände hinauf, welches von Hecken und Holzzäunen umgeben ist. Dadurch ist es schlecht einsehbar und die Nutzungen sind nicht sofort erkennbar. Ein Hinweisschild bei der Auffahrt erläutert die Nutzungsbedingungen.



ANGEBOT & NUTZUNG

Das Angebot an Spielmöglichkeiten ist vielfältig und verteilt sich über das gesamte Schulgelände. Hinter dem Schulgebäude findet sich ein Basketballkorb sowie eine kleine, gepflegte Rasenfläche mit Fussballtoren. Vor dem Schulgebäude befinden sich auf einer grosszügigen Grünfläche eine Korbschaukel, Reckstangen, ein Sandkasten, eine Tischtennisplatte sowie die Möglichkeit eine Slackline zu spannen. Die teilweise neuen Geräte wurden sensibel unter pädagogischen Gesichtspunkten ausgewählt. Das Gelände wirkt offen und freundlich; grosse Bäume spenden Schatten. Neben der Auffahrt befindet sich ein halboffener Unterstand, mit Spinden und Bänken. Auf der Vorderseite befindet sich ein Brunnen sowie ein Wassertretbecken, dass allerdings nicht dauerhaft in Betrieb ist.

Im Gegensatz zu den anderen Schulen der Gemeinde Flawil verfügt die Schule Alterschwil über keine nennenswerten befestigten Freiflächen, die für Rollsportarten genutzt werden könnten. Allerdings gibt es in Alterschwil verkehrsarme Strassen, die den Mangel kompensieren können.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Ein Schild bei der Auffahrt zeigt die Nutzungsbedingungen. Die meisten Einfamilienhäuser in der Umgebung verfügen über eigene Spielgeräte in den zumeist grosszügigen Gärten. Für Kinder aus anderen Gemeindeteilen ist der Pausenplatz nur schwer erreichbar. Nach Aussage von Jugendarbeitenden wurde der Unterstand in der Vergangenheit auch von Jugendlichen aus der Umgebung als geschützter Treffpunkt genutzt.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

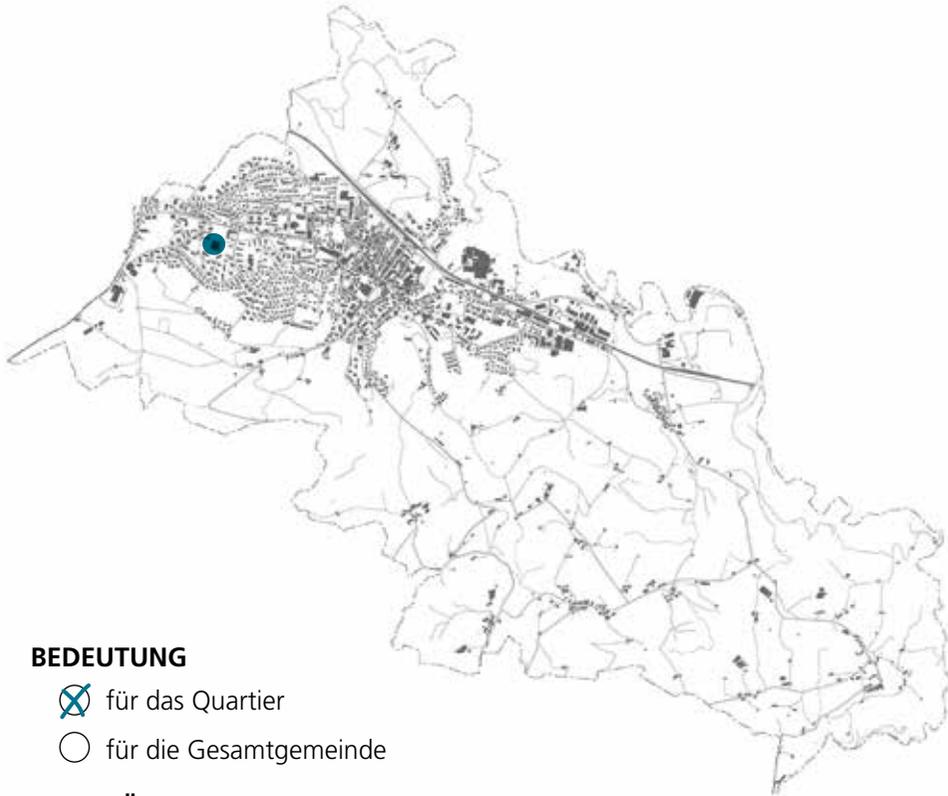
Der Pausenplatz liegt geschützt durch seine topografische Erhöhung. Es gibt keine nennenswerten Beeinträchtigungen.

KURZBEURTEILUNG

Der Pausenplatz hat insbesondere für die Bevölkerung des Weilers eine Bedeutung, da er von NutzerInnen anderer Dorfteile kaum erreichbar ist. Da die Wohnhäuser der Umgebung in der Regel über eigene Gärten mit Spielgeräten verfügen, ist es richtig, dass sich das Angebot auf dem Pausenplatz hauptsächlich an der Schulnutzung ausrichtet und mit Bedacht auf die Bedürfnisse der Primar-SchülerInnen gewählt ist.

9 SCHULE BOTSBERG

TYP: SCHULE



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Die Schule Botsberg liegt am südwestlichen Rand der Gemeinde in einem Wohngebiet. Das Schulgelände ist vor allem umgeben von Mehrfamilienhäusern. Nördlich verläuft die viel befahrene Wilerstrasse und befindet sich das Gelände der Technischen Betriebe Flawil. Die Schulanlage grenzt sich nach Norden durch die Sporthalle und ein Fussballfeld ab und orientiert sich nach Süden, wo das Schulgelände in Wohngebiete übergeht. Die Schule ist durch den öffentlichen Verkehr bestens angebunden und auch mit dem Velo gut erreichbar. Auf dem Schulgelände befindet sich auch der Kindergarten Botsberg, nicht weit entfernt befinden sich der Spielplatz Eisbahnweg sowie kleine Spielanlagen privater Wohnbauträger.

ZUGÄNGLICHKEIT

Das Schulgelände ist zugänglich gestaltet. Zwar ist man sich des Betretens eines Schulgeländes bewusst, jedoch fügt es sich räumlich so gut in den öffentlichen Raum ein, dass kaum Hemmungen entstehen das Gelände zu durchqueren oder zu nutzen. Von allen Seiten führen Fusswege auf das Gelände. Lediglich gen Norden verschliesst sich die Anlage aus Sicherheitsgründen durch einen hohen Ballfangzaun.



ANGEBOT & NUTZUNG

Die Schule Botsberg ist ein sehr modernes Schulgelände. Es besteht ein stimmiges Gesamtbild und die funktionsräumliche Zuordnung der verschiedenen Nutzungen ist gelungen. Im Norden des Geländes befindet sich die Sporthalle mit grossem, sehr gepflegtem Fussballrasen sowie Laufbahnen. Im Gelände erhöht liegt der eigentliche Schulhof. Wie viele andere Schulen in Flawil bietet auch die Schule Botsberg gut ausgebaute, befestigte Freiflächen für die Benutzung von Velos, Kickboards, Rollern, Skates, etc. Mittig befindet sich abgesenkt ein Hartplatz für verschiedene Sportarten, insbesondere Basketball. Dieser wird auch von Jugendlichen viel genutzt. Westlich daran schliesst eine naturnah gestaltete Retentionsfläche an, die Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten hinter Steinen, Bäumen und Büschen bietet. Diese werden zum Klettern benutzt. Ebenfalls im westlichen Bereich führt eine Verbindung über einen Kletterturm vom erhöhten Pausenplatz zum tiefer liegenden Fussballplatz und Sportflächen. Die Schulanlage Botsberg, insbesondere der zentrale Pausenhof, ist stets sehr belebt. Das Schulgelände bietet viele Sitzmöglichkeiten.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Ein Hinweisschild der Gemeinde zeigt die Nutzungsbedingungen des Schulgeländes. Weitere Schilder reglementieren das Schulgelände, insbesondere den Hartplatz und den Fussballplatz. Letzterer darf von «Unberechtigten» nicht betreten werden.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

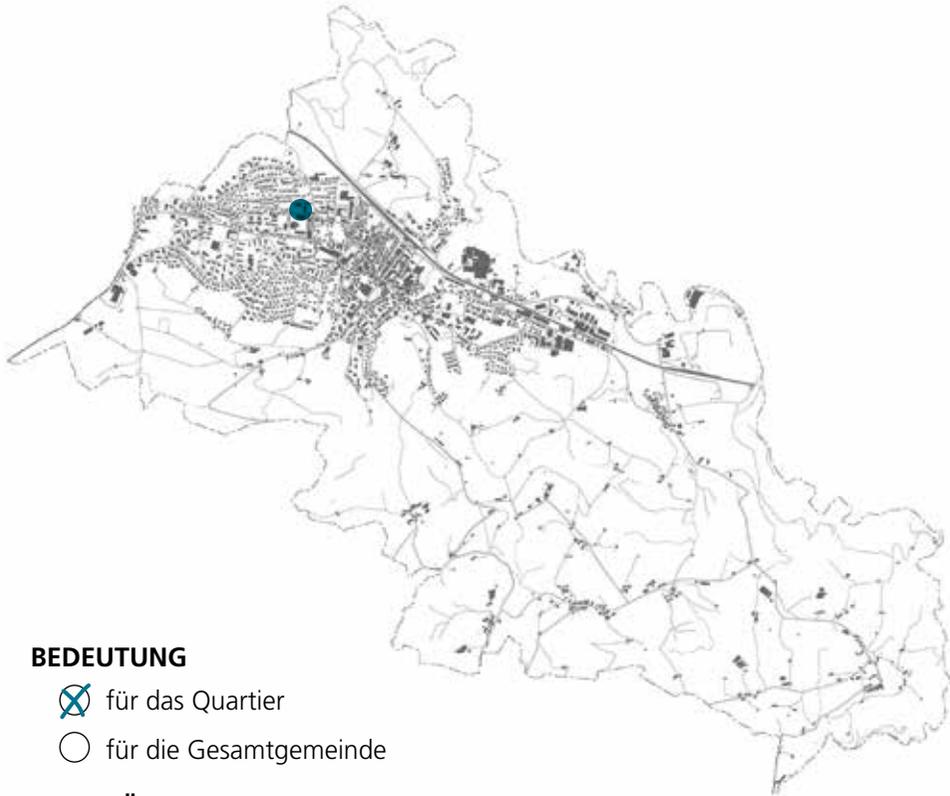
Das Gelände orientiert sich nach Süden zum ruhigen Wohnquartier, sodass der Lärm der Wilerstrasse nur wenig stört. Gelände und Anlagen sind in einem sehr guten Zustand. NutzerInnen berichten allerdings, dass der Kletterturm wackele.

KURZBEURTEILUNG

Das Schulgelände Botsberg bietet ein breites Angebot, vor allem im Bereich Sport und Bewegung, allerdings ist das Betreten des Fussballrasens untersagt. Die gesamte Anlage besitzt eine hohe Aufenthaltsqualität und integriert sich durch seine offene, einladende Gestaltung gut in das Quartier. Der Pausenplatz wird gern und häufig genutzt, auch von älteren Kindern und von Jugendlichen. Es gibt hin und wieder Konflikte zwischen verschiedenen Nutzungen bzw. Nutzergruppen. Beschriftungen und Kritzeleien beim Kletterturm weisen darauf hin, dass der Ort auch von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt wird.

10 SCHULE ENZENBÜHL

TYP: SCHULE



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Im nordwestlichen Gemeindegebiet liegt die Schule Enzenbühl. Sie ist umgeben von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie Gewerbebetrieben. Gegenüber liegt ein Parkplatz. Die Bushaltestelle «Alpsteinstrasse» liegt in direkter Nähe und zu Fuss bzw. per Velo ist das Schulgelände vom Gemeindekern Flawils als auch vom umliegenden Wohngebiet aus gut erreichbar. In einem Nebengebäude befindet sich der Jugendtreff der Offenen Jugendarbeit Flawil.

ZUGÄNGLICHKEIT

Zwar ist das Schulgelände auch östlich zugänglich, am stärksten öffnet sich die Schule jedoch in Richtung Süden. Da das Schulgelände topografisch etwas erhöht liegt, trennen es eine niedrige Mauer und ein Zaun von der Enzenbühlstrasse. Durch eine Auffahrt ist der barrierefreie Zugang gewährleistet.



ANGEBOT & NUTZUNG

Die Schule Enzenbühl verfügt über ein breites Angebot, das im Allgemeinen in einem guten Zustand ist, und über viele nutzungsoffene Bereiche. Sehr präsent ist die grosszügige Rasenfläche mit Fussballtoren vor dem Schulhaus, die durch grosse Bäume beschattet wird. Die Rasenfläche wird auch ausserhalb der Schulzeiten von den Kindern zum Spielen genutzt. Daneben befindet sich östlich eine kleine, befestigte Fläche mit Basketballkorb, welche auch von Jugendlichen u.a. des Jugendtreffs genutzt werden. Seitlich sowie auf dem erhöhten Gelände hinter dem Schulgebäude verteilen sich verschiedene Geräte, wie z.B. ein Kletterturm, Schaukeln oder Reckstangen. Westlich des Gebäudes gibt es ein Wasserspiel. Östlich des Gebäudes führt eine Rutsche vom Schulgebäude auf den Rasenplatz.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Ein Hinweisschild weist auf die üblichen Nutzungsbedingungen hin. Das Nebeneinander von Kindern und Jugendlichen scheint in der Regel konfliktfrei zu verlaufen.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

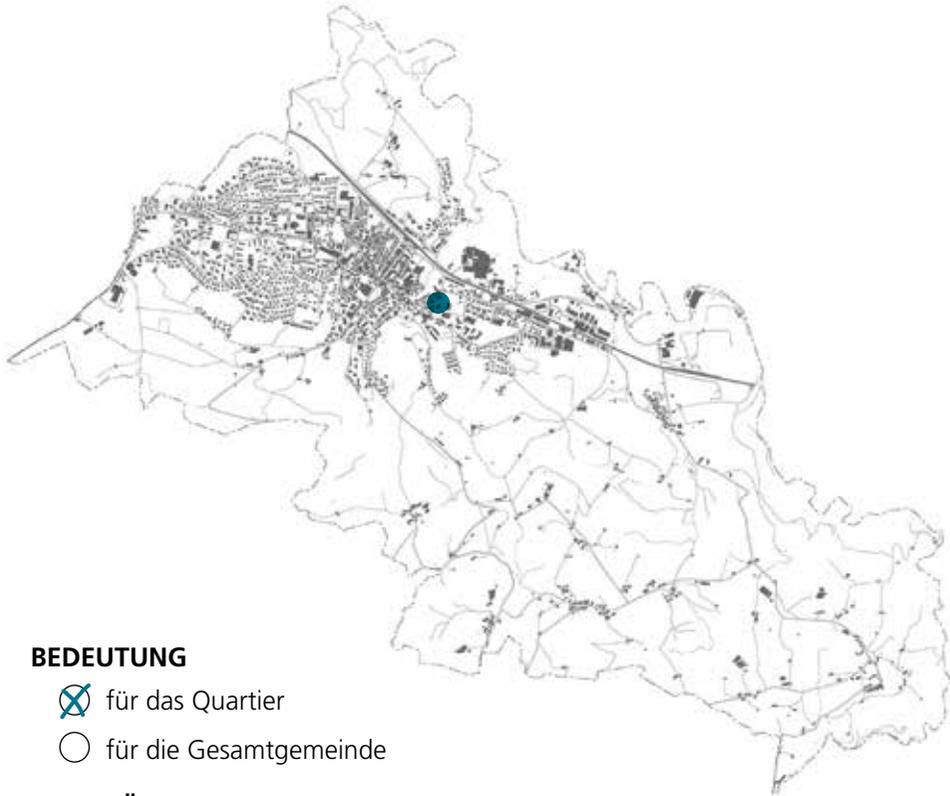
Der gegenüberliegende Parkplatz und das Gewerbe beeinträchtigen die Nutzung des Pausenplatzes nur wenig. Die Rutsche ist an sonnigen Tagen zur Mittagszeit nicht benutzbar, da sich das Metall aufheizt. Beim Wasserlauf waren die Elemente zum Stauen des Wassers zum Zeitpunkt der Erhebung nicht nutzbar, da das Wasser durchlief.

KURZBEURTEILUNG

Das Angebot auf dem Schulgelände Enzenbühl ist vielseitig und in einem guten Zustand. Es ist eine gute Mischung aus nutzungsoffenen Flächen und Spiel- und Sportgeräten für Kinder und Jugendliche vorhanden.

11 SCHULE FELD

TYP: SCHULE



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Die Schule Feld liegt unweit des Gemeindekerns und ist aus vielen Richtungen schnell erreichbar. Es befinden sich Velounterstellplätze und Rollerständler auf dem Pausenhof. Das Schulgelände liegt an der vielbefahrenen St. Gallerstrasse, ist jedoch nach innen auf den zentralen Pausenplatz ausgerichtet. Die Schule liegt in einem heterogenen Umfeld aus Wohn-, Gewerbe- und öffentlichen Nutzungen. Die Kirche der reformierten Kirchengemeinde schliesst östlich direkt an das Schulgelände an. Südlich liegt der Veranstaltungssaal Lindensaal. Über Fusswege lassen sich das Oberstufenzentrum sowie der Kindergarten Feld rasch erreichen. Der öffentliche Spielplatz Im Annagarten liegt nah.

ZUGÄNGLICHKEIT

Es führen drei gut ersichtliche Eingänge auf das Gelände, über welches ein offizieller Wanderweg führt. Grundsätzlich hat der Pausenplatz einen stark öffentlichen Charakter und wird von Passanten und Velofahrern als (sicherer und ruhiger) Durchgang und Abkürzung benutzt. Im Osten grenzt ein Holzzaun das Schulgelände zur Parzelle der Kirche ab.



ANGEBOT & NUTZUNG

Im Zentrum der Schule Feld steht der gepflasterte, nutzungs offene Pausenplatz. Er wird für verschiedene Rollsportarten wie Velofahren, Rollerfahren, Skateboarden, Go-Cart-Fahren, Inlineskaten etc. genutzt. Daneben gibt es eine grosszügige Rasenfläche. Es gibt nur ein sehr kleines Angebot an Spielgeräten: eine Doppelschaukel, Tischtennisplatten sowie ein Basketballkorb. Die Geräte sind veraltet.

Ruhigere Zonen erlauben es den Kindern, sich zurück zu ziehen. Dazu zählen ein abgesenktes „Theater“ mit Holz Sitzbänken. Ein alter Baumbestand sorgt für schattige Sitzplätze neben einem Brunnen. Hinter dem Schulhaus befindet sich ein Schulgarten. Das Schulgelände wird vor allem von Kindern der Schule und aus der Nachbarschaft genutzt.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Das Schulgelände ist sehr offen und zugänglich gestaltet. Ein Hinweisschild weist auf die üblichen Nutzungsbedingungen hin.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

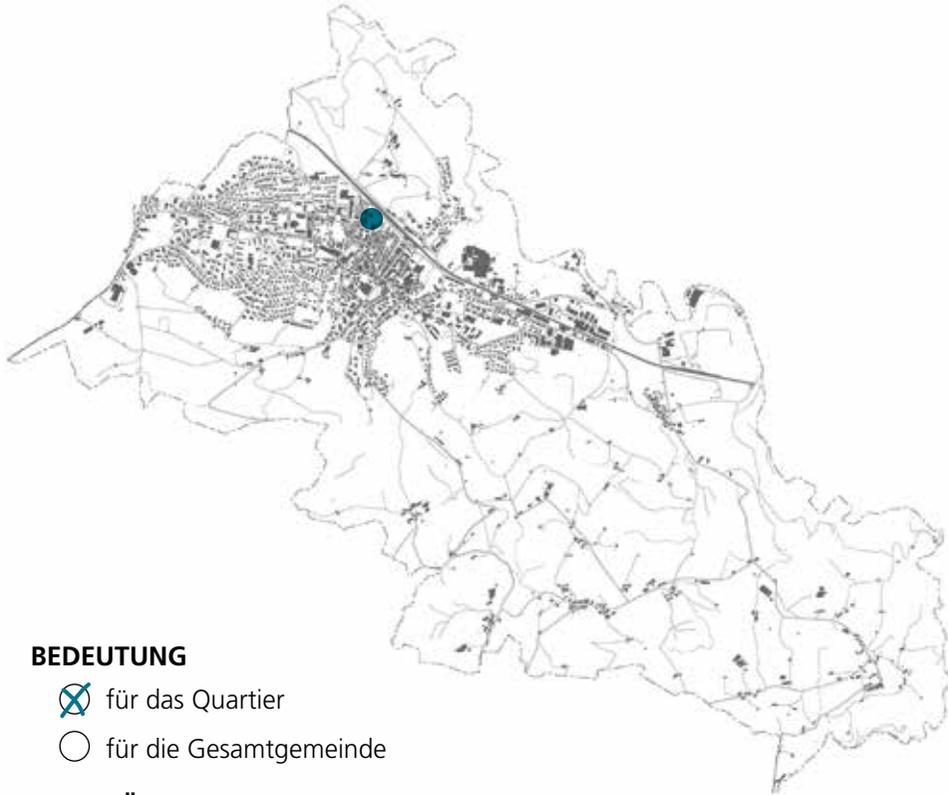
Das Schulgelände ist gut abgeschirmt von den befahrenen Strassen, der Strassenlärm der St.Gallerstrasse ist jedoch trotzdem präsent. Die wenigen Geräte sind veraltet; unter den Schaukeln fehlt ein Plattenbelag.

KURZBEURTEILUNG

Das Schulgelände Feld profitiert von seiner zentralen Lage und von den umliegenden öffentlichen Einrichtungen. Er gliedert sich als öffentlich nutzbarer Platz in die Umgebung ein. Er verfügt nur über wenige Spielgeräte, dagegen bietet er nutzungs offenen Raum für das freie Spiel und Bewegung. Die befestigten Flächen werden für Rollspiele und -sport, nach Schulschluss meist von den Kindern der umgebenden Quartiere, genutzt.

12 SCHULE VORDERER & HINTERER GRUND

TYP: SCHULE



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Die Anlagen der Schulen Vorderer und Hinterer Grund liegen direkt beieinander; ihre Pausenhöfe gehen übergangslos ineinander. Das Schulgelände grenzt nördlich an die Bahnschienen, im Süden an die mässig befahrene Oberdorfstrasse. Vom Bahnhof sind die Schulen in wenigen Gehminuten und auch mit dem Velo schnell erreichbar. Die Bushaltestelle «Spital» erschliesst das Gelände auch mit dem öffentlichen Verkehr. Die Schulen liegen in einem Wohngebiet; der Kindergarten Grund, die Kirche St. Laurentius, das Spital Flawil sowie das Wohn- und Pflegeheim befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft.

ZUGÄNGLICHKEIT

Zwei südliche Eingänge und ein nördlicher Eingang führen auf das Gelände. Zäune und Hecken umranden es. Damit wirken die Pausenhöfe nach aussen abgegrenzt. Unklar ist, ob die grosse, sehr gepflegte Rasenfläche neben den Pausenhöfen öffentlich nutzbar ist.



ANGEBOT & NUTZUNG

Das Gelände der Schulen ist grosszügig und offen gestaltet. Es ist in eine Rasenfläche im Osten und eine geteerte, nutzungs offene Fläche im Westen geteilt. Die grosse, nutzungs offene Rasenfläche ist sehr gepflegt. Im Sommer kann ein Volleyballnetz gespannt werden. Die befestigte Fläche verbindet die beiden Schulhäuser. In ihren jeweiligen Enden befinden sich wenige Spielgeräte. Ein Kletterturm beim Schulhaus Hinterer Grund wurde nach der bfu-Sicherheitsprüfung abgebaut. Übrig blieben auf dem gesamten Gelände (teilweise in doppelter Ausführung je beim Schulhaus Vorderer und Hinterer Grund) Wippen, Sandkästen (u.a. für Weitsprung), Balancierbänke und Tischtennisplatten. Teilweise sind die Geräte verwittert. Für die Grösse des Geländes gibt es nur wenige Abfalleimer. Ausserhalb der Schulzeiten scheint das Gelände selten genutzt zu werden und wird von den Kindern als «langweilig» beschrieben. Auffällig ist auch, dass das Gelände zwar offen und übersichtlich gestaltet wird, es aber kaum Ruhebereiche zum Zurückziehen gibt, da fast alle Sitzmöglichkeiten sehr zentral liegen.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Ein Hinweisschild der Gemeinde verweist auf die Nutzungsregeln. Daneben ist das Schulgelände offen zugänglich gestaltet.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

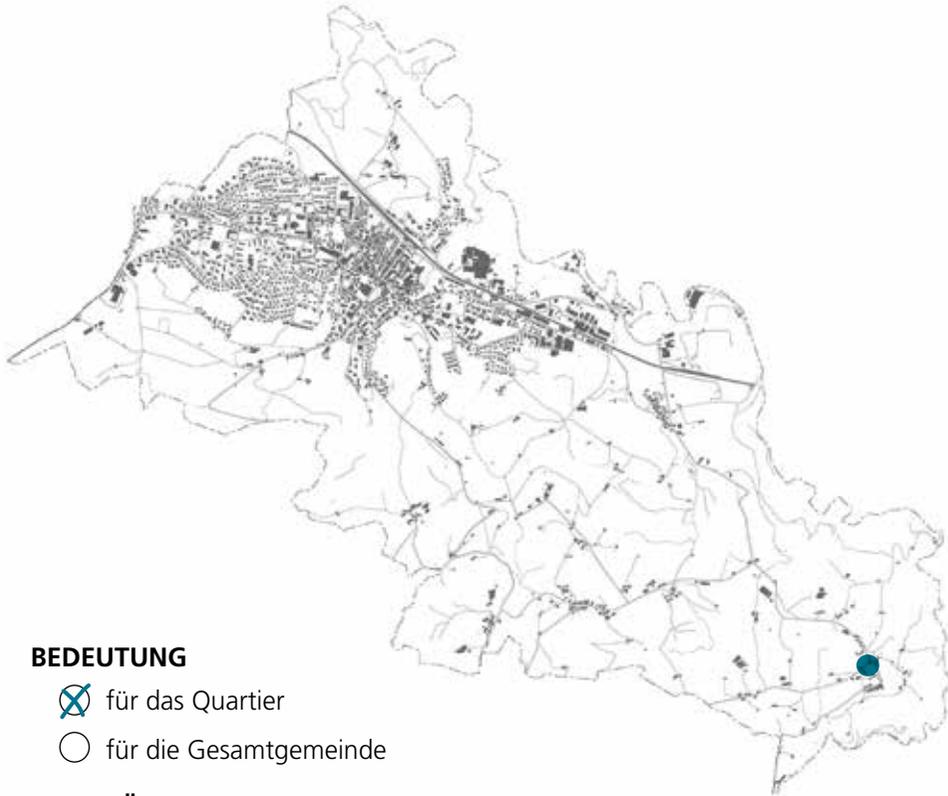
Im Norden des Schulgeländes führen die Bahngleise entlang. Hohe Hecken schirmen das Gelände zumindest optisch ab. Zudem führt im Süden die Oberdorferstrasse entlang. Die Lärmimmissionen führen jedoch zu keiner grossen Beeinträchtigung.

KURZBEURTEILUNG

Das Gelände selbst ist gepflegt sowie sehr niederschwellig zugänglich, bietet aber keine Anziehungspunkte. Deshalb wird es ausserhalb der Schulzeiten wenig genutzt – obwohl es sehr zentral liegt. Die Schulanlage ist übersichtlich gestaltet, dafür fehlt es an erkennbaren Funktionsbereichen. Dies betrifft auch die Ruhebereiche. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass keine Gesamtidee erkennbar ist. Teilweise gibt es doppeltes Angebot.

13 KINDERGARTEN EGG

TYP: KINDERGARTEN



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Im Weiler Egg gelegen, ist der Kindergarten Egg mit öffentlichen Verkehrsmitteln kaum erreichbar. Er spielt für die Bevölkerung des Ortsteils eine wichtige Rolle. Der Kindergarten ist von nur wenigen Wohnhäusern und Höfen umgeben und bietet einen Blick in die freie Landschaft. Direkt gegenüber des freistehenden Kindergartens liegt ein Restaurant mit einem Parkplatz. Das Kindergartengebäude selbst wird in den Obergeschossen durch Wohnungen genutzt.

ZUGÄNGLICHKEIT

Der Spielplatz des Kindergartens liegt geschützt hinter dem freistehenden Gebäude. Das leicht abfällige Gelände ist von einem Holzzaun umgeben. Der Eingang führt direkt neben dem Kindergartengebäude auf das Spielplatzgelände. Der Spielplatz ist frei zugänglich, jedoch hat er einen intimen Charakter, der vom Betreten abhalten mag.



ANGEBOT & NUTZUNG

Der Spielplatz verfügt im Wesentlichen über eine grosse, leicht abschüssige Wiese und hat den Charakter eines Gartens. Vor dem Haus stehen Sitzbänke. Der Spielplatz verfügt über sehr wenig Spielangebote, da kürzlich Geräte demontiert wurden. Auf der offenen Rasenfläche stehen ein Sandkasten, Reckstangen, mobile Fussballtore, eine kleine Holzhütte sowie selbstkonzipierte Zeltkonstruktionen. Die Angebote verteilen sich scheinbar willkürlich auf der verfügbaren Fläche; es gibt keine raumstrukturierenden Elemente. Daneben gibt es ein durch einen Zaun abgetrenntes Carré mit kleinem Garten, Sitzmöglichkeiten und Grillplatz.

Zwar ist der Spielplatz dem Kindergarten zugeordnet, wird aber auch von BewohnerInnen des Hauses, des Weilers sowie zeitweise von BesucherInnen des Restaurants gern genutzt. Die Freifläche bietet Raum für mobile Nutzungen und Aneignungen (z.B. Planschbecken).

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Auf dem Gelände gibt es keinerlei Hinweise zu Nutzungsregeln des Spielplatzgeländes. Der Ort wird auch von älteren Kindern und Jugendlichen, u.a. wegen der Möglichkeit Fussball zu spielen, aufgesucht.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

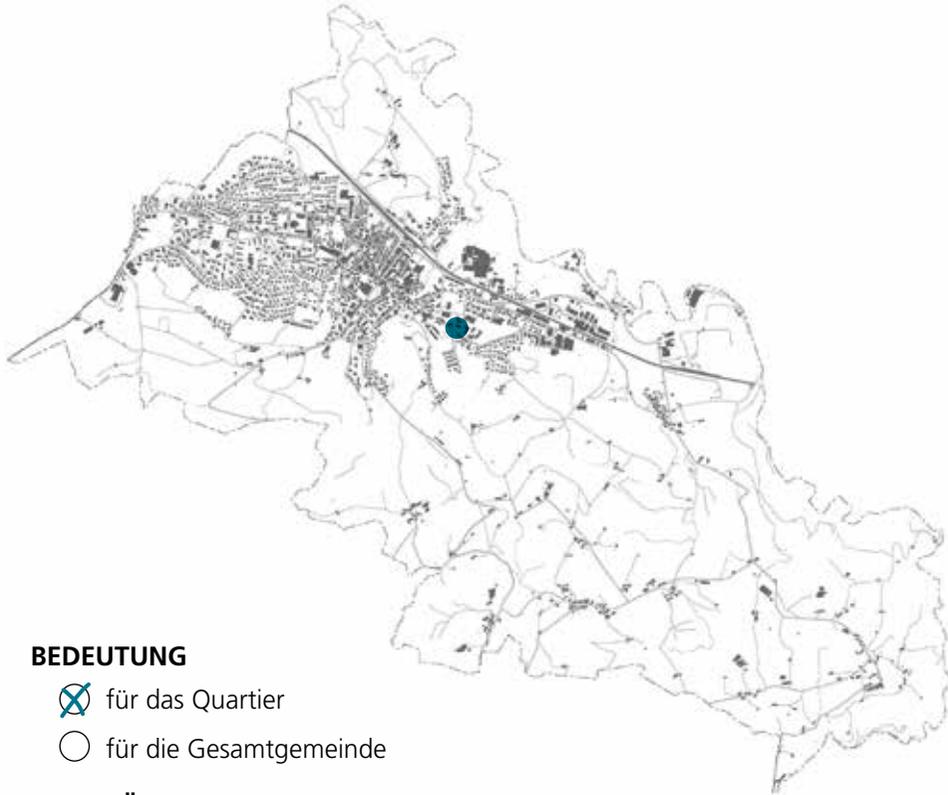
Das Gelände liegt ruhig und geschützt. Während der Mittagszeit prallt die Sonne ungeschützt auf die Fläche; es gibt keine schattigen Plätze.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz des Kindergartens Egg spielt eine wichtige Rolle in der Versorgung des Weilers. Er dient gleichzeitig als Kindergarten, Garten der HausbewohnerInnen, Spielplatz für die BewohnerInnen des Weilers unterschiedlichen Alters sowie zeitweise für die BesucherInnen des gegenüberliegenden Restaurants. Inzwischen verfügt er nur noch über ein sehr knappes Angebot an Spielgeräten. Die Gestaltung lässt keine räumliche Gliederung erkennen.

14 KINDERGARTEN FELD

TYP: KINDERGARTEN



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der Kindergarten Feld liegt im Umfeld der Schule Feld und des Oberstufenzentrums. Die Kirche der reformierten Kirchengemeinde sowie der Veranstaltungssaal Lindensaal sind über Fusswege erreichbar. Direkt gegenüber liegen der öffentliche Spielplatz Im Annagarten und das gleichnamige Neubaugebiet. Direkter Nachbar ist ausserdem eine Gärtnerei. Vor Ort gibt es keine Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Der Kindergarten liegt jedoch sehr zentral und ist aus vielen Richtungen zu Fuss und mit dem Velo gut erreichbar.

ZUGÄNGLICHKEIT

Der Spielplatz ist dem Kindergartengebäude vorgelagert und orientiert sich zur wenig befahrenen Landbergstrasse. Das Gelände ist mit einem blickdurchlässigen Zaun eingefasst und sehr gut einsehbar. Zwar ist die Spielplatznutzung offensichtlich, dennoch wirkt der Ort sehr offen gestaltet und damit einladend für BesucherInnen.



ANGEBOT & NUTZUNG

Der Spielplatz des Kindergartens Feld bietet einige klassische Spielgeräte, so z.B. einen Sandkasten, zwei Doppelschaukeln, einen kleinen Kletterturm mit angebauter Rutsche sowie Balancierbalken. Ein weiterer Kletterturm wurde nach der bfu-Sicherheitsprüfung abmontiert. Die meisten Geräte stehen im westlichen Teil, wo drei grosse Bäume genügend Schatten werfen. Im östlichen Teil gibt es eine Rasenfläche und in das Gelände eingelassene Kriechtunnel als Rückzugsort und Versteck. Hinter dem Kindergartengebäude befindet sich ein abgetrennter Gartenbereich. Insgesamt ist der Freiraum nutzungs offen gestaltet. Dem Spielplatz fehlt, insbesondere im östlichen Teil, eine Einfassung, wirkt relativ nüchtern und «aufgeräumt» und lässt somit wenig Fläche zur individuellen Aneignung. Ausserdem steht der Spielplatz in direkter «Konkurrenz» mit dem gegenüberliegenden Spielplatz Im Anngarten.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Das Gelände ist offen und einladend gestaltet. Ein Hinweisschild der Gemeinde verweist auf die Nutzungsregeln.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

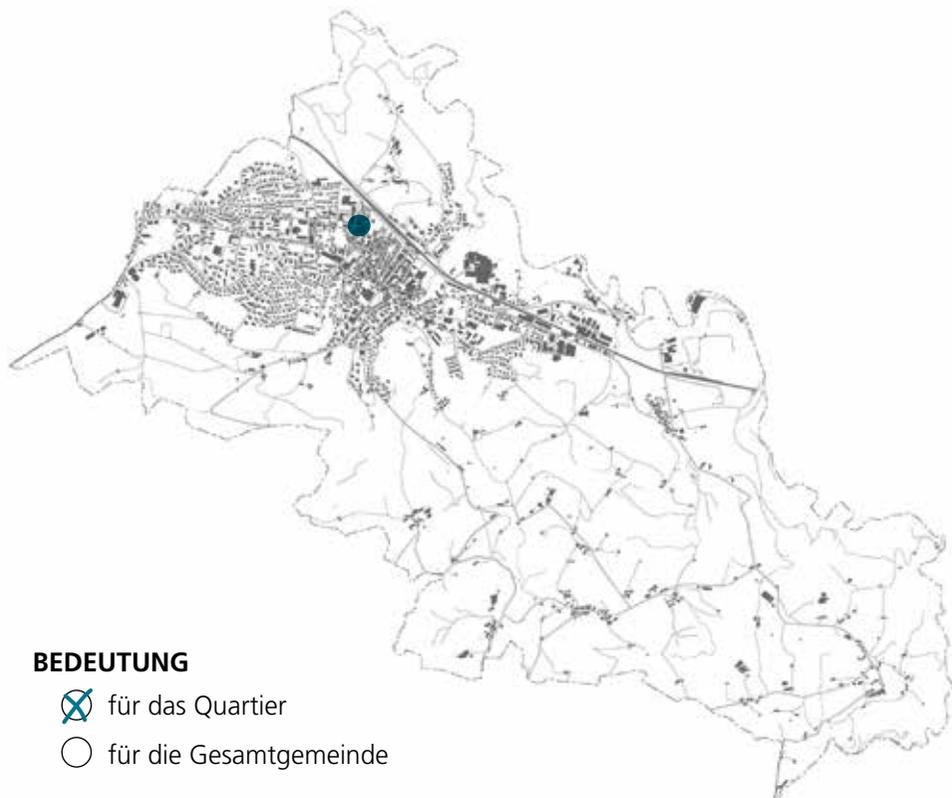
Der Spielplatz liegt ruhig und abseits vielbefahrener Strassen. Der derzeitige Baulärm der benachbarten Neubauaktivitäten ist zu hören.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz des Kindergartens Feld bietet eine Vielzahl klassischer Spielgeräte für kleine Kinder. Das Gelände ist gepflegt. Durch seine Raumgestaltung öffnet es sich der Öffentlichkeit. Allerdings gibt es neben den Spielgeräten kaum Angebote für andere NutzerInnen als Kleinkinder. Desweiteren steht er in «Konkurrenz» zum attraktiven Angebot des naturnah gestalteten Spielplatzes Im Anngarten. Sein Potential liegt in der nutzungs offenen, ebenen Rasenfläche.

15 KINDERGARTEN GRUND

TYP: KINDERGARTEN



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren

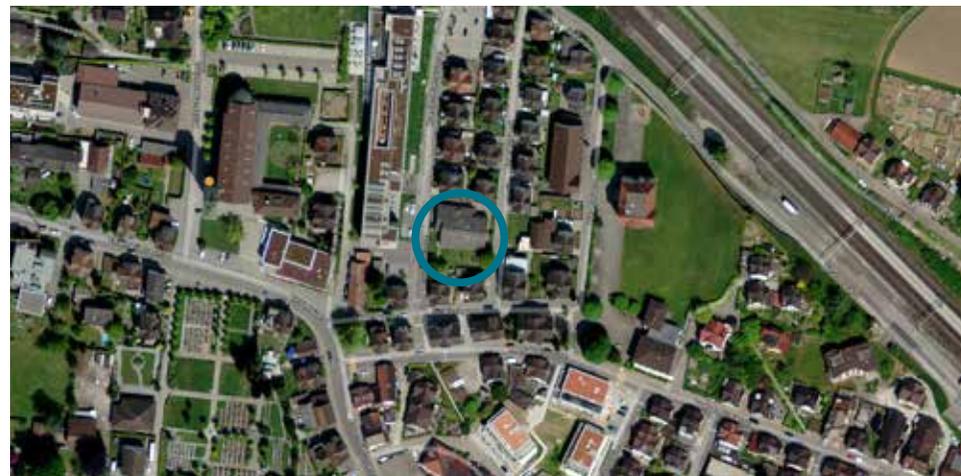


Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der Kindergarten Grund liegt in einem ruhigen Wohngebiet. Nachbarn sind ein Wohn- und Pflegeheim, die Schulen Vorderer und Hinterer Grund sowie die Kirche St. Laurentius und das Spital. Vom Bahnhof ist der Kindergarten in wenigen Gehminuten und auch mit dem Velo schnell erreichbar. Allerdings fehlt in der Krankenhausstrasse der Gehsteig kindergartenseitig.

ZUGÄNGLICHKEIT

Der Kindergarten ist von zwei Strassen zugänglich. Der Spielplatz liegt etwas erhöht; ein kleines Mäuerchen und ein Zaun grenzen ihn von der Strasse ab. Der Eingang auf der Krankenhausstrasse ist nicht barrierefrei, da Treppen hinauf führen. Zum Zeitpunkt der Begehungen war der Eingang auf Seite der Grundstrasse wegen Bauarbeiten nicht benutzbar. Das Gelände und vor allem der Zaun sind bunt dekoriert, sodass die Kindergartennutzung von weitem erkennbar ist. Der Spielplatz wirkt privat und nicht öffentlich zugänglich.



ANGEBOT & NUTZUNG

Der Kindergarten Grund verfügt über ein karges Angebot an Spielmöglichkeiten, nachdem ein Kombi-Klettergerüst mit Schaukel im Zuge der bfu-Sicherheitsprüfung abgebaut wurde. Auf der Rasenfläche gibt es neben einem gepflegten, schattigen Sandkasten zwei etwas verwitterte Holzhütten. Darüberhinaus liegt auf der Rasenfläche ein Baumstrunk zum Sitzen und Klettern sowie weitere «improvisierte» Kletterkonstruktionen, wie beispielsweise eine Strickleiter und Holzbänke und -tische, die zu einem Kletterparcours umgestellt werden.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Ein Hinweisschild der Gemeinde verweist auf die üblichen Nutzungsbedingungen.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

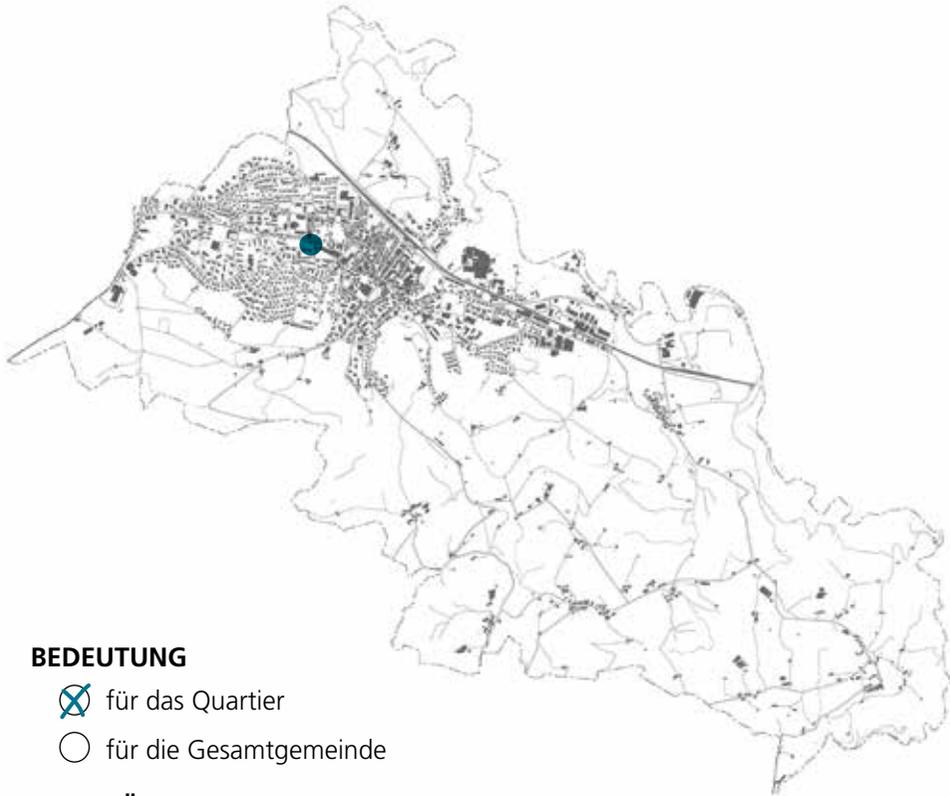
Der Kindergarten liegt in einer ruhigen Wohnumgebung. Die Bahngleise liegen am Strassenende, der Bahnlärm beeinträchtigt den Spielplatz jedoch nicht.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz wird fast nur vom Kindergarten selbst genutzt, wahrscheinlich aufgrund des kargen Angebots. Das kleine aber grundsätzlich schöne Gelände verfügt über keine Anziehungspunkte. Dass sich der Kindergarten temporäre «Ersatzlösung» wie z.B. die Strickleiter zum Klettern geschaffen hat, verdeutlicht den Handlungsbedarf.

16 KINDERGARTEN WISENTAL

TYP: KINDERGARTEN



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der Kindergarten Wisental liegt an der Hauptverkehrsachse Wilerstrasse. Der Spielplatz liegt hinter dem Spielplatzgebäude und orientiert sich von der Strasse weg und hin zu einem kleinen Bachlauf. Der Kindergarten ist hauptsächlich umgeben von Mehrfamilienhäusern (unter anderem eine Alterssiedlung) und Gewerbe. Er ist durch seine Lage an der zentralen Wilerstrasse sehr gut erreichbar. Eine Fussgängerquerung führt direkt vor dem Kindergarten über die Strasse. Geschützt führt ein ruhiger Fussweg südlich entlang des Botsberger Bachs zu einem Nebeneingang des Spielplatzgeländes. Unweit des Kindergartens befinden sich einige kleinere Spielplätze und -geräte in den Freianlagen grösserer Wohnanlagen privater Bauträger.

ZUGÄNGLICHKEIT

Das Gebäude des Kindergartens schottet den Spielplatz zur Wilerstrasse hin ab: dadurch ist es von der Strasse kaum sichtbar. Der Spielplatz ist aus Sicherheitsgründen zu allen Seiten eingezäunt. Zwei unverschlossene Eingangstore führen hinein, doch wirkt der Spielplatz nach aussen sehr unzugänglich.



ANGEBOT & NUTZUNG

Der Spielplatz des Kindergartens liegt idyllisch an einem Bach. Das Gelände senkt sich zum flachen Bach hin ab. Grosse Bäume spenden viel Schatten. Der Spielplatz hat eher den Charakter eines Gartens denn eines Spielplatzes. Es gibt wenige, ältere und neuere Spielgeräte, welche sich in unterschiedlichen Funktionsbereichen verteilen. In der nordwestlichen Ecke befinden sich ein Kletterturm, ein Sandkasten und eine Rutsche, die während des Erhebungszeitraums erneuert wurde. Am Rande der nutzungs-offenen Wiese befinden sich eine Holzhütte, Balancierbalken, eine Doppelschaukel sowie ein Weidenhaus. Unter einem Laubengang am Gebäude befinden sich Sitzmöglichkeiten. Ausser vom Kindergarten wird der Spielplatz kaum genutzt.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Der Spielplatz vermittelt einen stark privaten Eindruck. Einziger Hinweis, dass der Spielplatz auch öffentlich nutzbar ist, bildet das Hinweisschild der Gemeinde.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

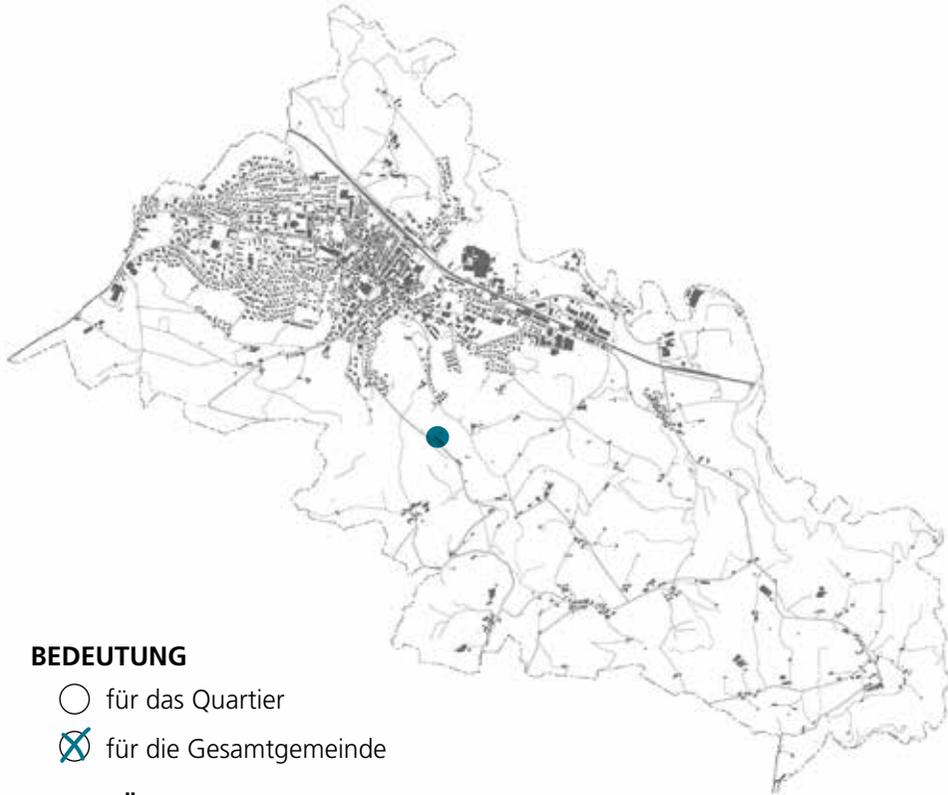
Der Spielplatz liegt an der vielbefahrenen Wilerstrasse, wird jedoch durch das Kindergartengebäude visuell und merklich auch akustisch abgeschirmt.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz des Kindergartens Wisental profitiert durch seine Lage am Bach. Darüber hinaus sind verschiedene Geräte vorhanden, die in einem guten Zustand sind. Es ist eine klare räumliche Konzeption erkennbar, die zur Verfügung stehende Fläche wird gut genutzt. Nach aussen schottet er sich (teilweise aus Gründen der Sicherheit und Lärmreduktion) ab.

17 FREIBAD BÖDEN

TYP: SPEZIELLE ZUGÄNLICHKEIT



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Das Freibad Böden liegt ausserhalb des Siedlungsgebiets an der Degersheimerstrasse. Es ist nicht direkt durch den öffentlichen Verkehr erschlossen. Ein Fussweg führt entlang der viel- und schnellbefahrenen Degersheimerstrasse. Ein Wendeplatz zum Ein- und Aussteigen befindet sich vor dem Eingang. Vom Parkplatz aus muss die Degersheimerstrasse überquert werden (keine Querungshilfe vorhanden). Ausreichend Velostellplätze befinden sich direkt vor dem Eingang. Das Freibad ist umgeben von Wald- und Wiesenflächen.

ZUGÄNLICHKEIT

Das Freibad ist zu allen Seiten umzäunt und nur für zahlende Gäste zugänglich. Ausserhalb der Badesaison ist die Anlage geschlossen.



ANGEBOT & NUTZUNG

Das Freibad Böden bietet ein breites Angebot für alle Altersgruppen. Es sind deutlich von einander abgegrenzte Nutzungsbereiche ablesbar. Bei der östlichen Liegewiese befinden sich mehrere Tischtennisplatten und ein Beachvolleyballplatz. Bei der westlichen Liegewiese befindet sich neben dem Kinderbecken das Angebot für die kleineren Kinder. Dazu zählen eine Wippe, Schaukeln, zwei Federwippen und mehrere Kletterkonstruktionen. Die Geräte sind teilweise neu installiert. Ein Baumbestand wirft teilweise Schatten. Das Gelände ist gut überblickbar. Die Rasenflächen sind in einem gepflegten Zustand und können auf verschiedenste Weisen genutzt werden. Am Rande der westlichen Liegewiese befindet sich eine Grillstelle. Es gibt Toiletten.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Die Nutzung des Geländes steht nur zahlenden Badegästen während der Badesaison zur Verfügung.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

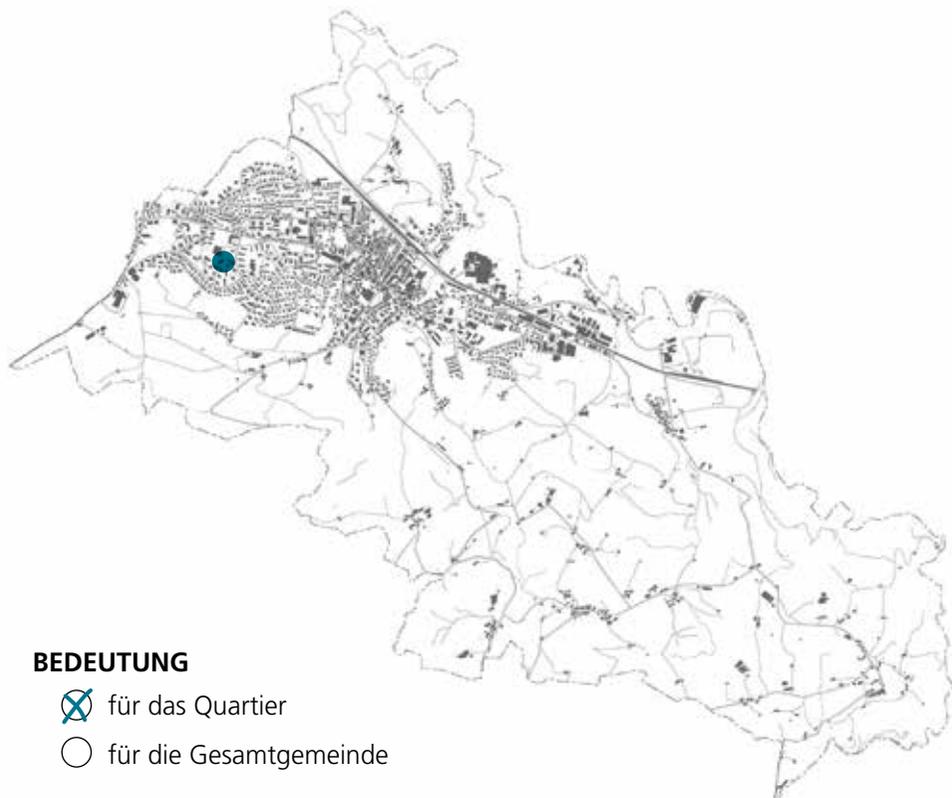
Das Freibad liegt an der viel- und schnellbefahrenen Degersheimerstrasse mit Gefahrenpotential und ist Lärmimmissionen ausgesetzt.

KURZBEURTEILUNG

Das Freibad bietet ein breites Angebot an Spiel- und Sportmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Es ist in einem guten und gepflegten Zustand. Die funktionsräumliche Trennung unterschiedlicher Nutzungsbereiche ist gelungen.

18 KINDERGARTEN BOTSBERG

TYP: SPEZIELLE ZUGÄNGLICHKEIT



BEDEUTUNG

- für das Quartier
- für die Gesamtgemeinde

EIGENTÜMER

Gemeinde Flawil

ZIELGRUPPEN

- Kleinkinder
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene & Senioren



Abb.: Satellitenbild der Umgebung, Bildquelle: www.map.search.ch.

LAGE, UMFELD & ERREICHBARKEIT

Der Kindergarten Botsberg ist über das Schulgelände Botsberg erreichbar. Er liegt am südwestlichen Rand des Gemeindegebiets in einem ruhigen Wohngebiet. Nicht weit entfernt befinden sich die Spielanlagen der Schule Botsberg, der Spielplatz Eisbahnweg sowie kleine Spielanlagen privater Wohnbauträger. Direkt an das Gelände grenzen Mehrfamilienhäuser, eine unbebaute Wiese sowie Kleingärten an.

ZUGÄNGLICHKEIT

Der Spielplatz des Kindergartens ist ausschliesslich über den Pausenplatz der Schule Botsberg zugänglich. Er liegt hinter dem Kindergartengebäude, ist somit kaum einsehbar und ausserdem von allen Seiten umzäunt. Hinweisschilder verbietet den Durchgang zu dem Spielplatz des Kindergartens.



ANGEBOT & NUTZUNG

Der Spielplatz des Kindergartens Botsberg ist vergleichsweise neu und gut gepflegt. Auf dem Gelände befinden sich ein Sandkasten und ein Kombiturm mit Schaukeln, Rutsche und diversen Klettermöglichkeiten. Stufen, die von der befestigten Terrasse zur Rasenfläche führen, bieten sich als Sitzmöglichkeiten an. Die Nutzung ist auf die des Kindergartens ausgelegt.

NUTZUNGSBEDINGUNGEN

Der Spielplatz ist nicht zugänglich. Beide Eingangstore beschildern ein Durchgangsverbot.

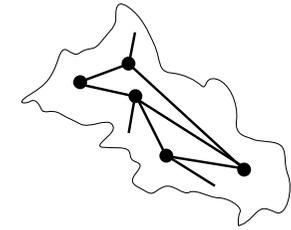
BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Das Gelände liegt sehr ruhig und umgrünt. Auf dem gesamten Gelände gibt es kaum schattige Plätze.

KURZBEURTEILUNG

Der Spielplatz bietet ein gutes Angebot für Kindergartenkinder. Die Geräte und das Gelände sind gepflegt, jedoch wenig abwechslungsreich und ohne Raum für individuelle Aneignungen. Der Kindergarten ist ausschliesslich für Kindergartenkinder und allenfalls deren Familien zugänglich. Auch wenn dies möglicherweise nicht in diesem Masse beabsichtigt sein sollte, wirkt er durch das Durchgangsverbot abweisend und nicht einladend.

3.2 EBENE: GESAMTGEMEINDE



ZUR LAGE UND ERREICHBARKEIT

Wie eingangs beschrieben liegt der Kern dieses Spiel- und Pausenplatzkonzepts auch in einem Vorgehen mit Blick auf die Gesamtgemeinde, um daraus ganzheitliche Planungsansätze anstelle von ausschliesslichen Einzelmassnahmen zu entwickeln. Dabei ist es entscheidend in der Erhebungsphase eine isolierte Betrachtung der Anlagen zu vermeiden, sondern diese in ihrem Zusammenspiel zu lesen. Ziel ist es, Spielplätze als Teil einer vernetzten Freizeit- und Erholungslandschaft zu betrachten. Dabei stellen sich z.B. Fragen wie: Wo liegen die Orte und welche Gemeindegebiete bedienen sie? Wie

sind sie erreichbar und zugänglich? Welche Angebotsstruktur zeichnet sich, wenn man alle Spiel- und Pausenplätze gemeinsam betrachtet? Wie bedingen sich die Spiel- und Pausenplätze gegenseitig?

Ausserdem geht es um die Einbindung der Orte in das Verkehrsnetz. Bei der Betrachtung von Spiel- und Pausenplätzen ist dabei vor allem der Langsamverkehr, also der Fuss- und Veloverkehr, zu berücksichtigen.

ERHEBUNGSMETHODEN

Parallel zur Erhebung der Orte fanden an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten im Projektzeitraum Begehungen des Gesamtgemeindegebiets statt. Der Fokus lag dabei auf oben beschriebenen Fragestellungen. Auf der Ebene der Gesamtgemeinde wird deutlich, innerhalb welcher Bebauungsstrukturen und in welcher Distanz zu relevanten Wohngebieten und allenfalls zum Zentrum sich die Spiel- und Pausenplätze befinden. Ebenfalls zeigt sich die Nähe der Spiel- und Pausenplätze nicht nur untereinander, sondern auch zu den Naherholungsgebieten und Freiflächen, wie z.B. Wiesen und Wälder.

Auf dieser Ebene werden die Daten aus den Erhebungsbögen (s. Seite 14ff) zusammengeführt, insbesondere die Erhebungsdaten zur Bedeutung der Spiel- und

Pausenplätze, die sie durch ihre Nutzung für das Quartier respektive für die Gemeinde aufweisen, die Zielgruppen des Angebots nach Altersstufen sowie die sozialräumliche Zugänglichkeit.

Darüberhinaus fand eine Sichtung von Planmaterial und Studien statt. Sie umfasste v.a. den Bericht zur Grundlagenaufbereitung des Langsamverkehrs von Strittmatter Partner AG vom 12. Januar 2015. Dieses wurde mit besonderem Blick auf Eintragungen und Vermerke, die den Langsamverkehr betreffen, analysiert, um mögliche Beeinträchtigungen und Gefahrenpotential für die NutzerInnen und PassantInnen der Spiel- und Pausenplätze zu eruieren.

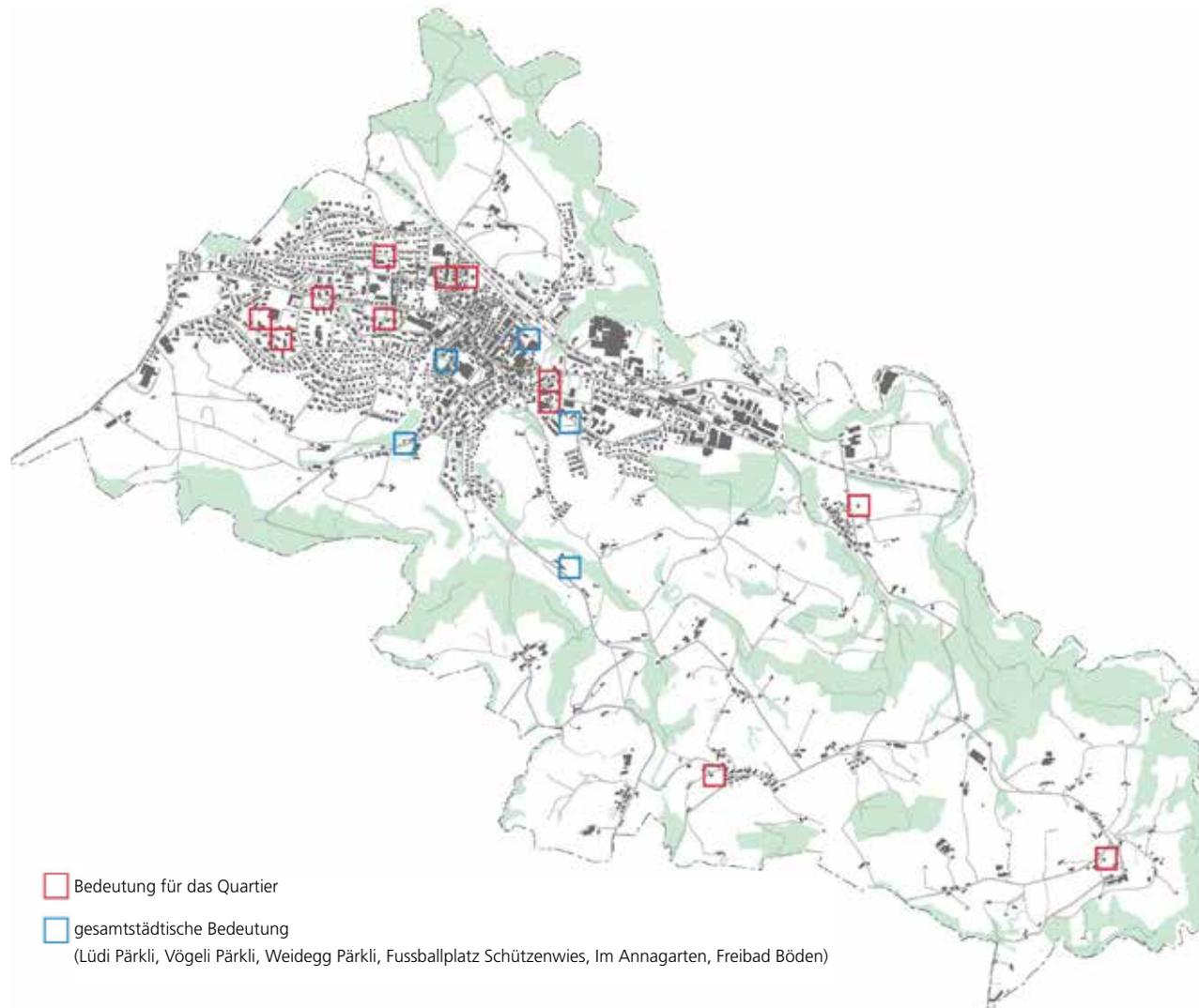


Abb.: Die Karte zeigt die Reichweite der Bedeutung der Spiel- und Pausenplätze für die Gemeinde.

BEDEUTUNG DER ORTE FÜR DIE GEMEINDE

Bei der gemeinsamen Betrachtung der Spiel- und Pausenplätze wird deutlich, dass die meisten Plätze im Gemeindegebiet eine grosse Bedeutung für die jeweils umliegenden Quartiere besitzen. Insbesondere die Pausenplätze der Schulen sowie die Spielplätze der Kindergärten spielen für die Versorgung der Quartiere eine zentrale Rolle, da sie gut erreichbar sind und ihr Dasein im Bewusstsein von Kindern und Eltern sowie von QuartierbewohnerInnen stark verankert sind. (Die öffentliche Zugänglichkeit einiger der an Schulen und insbesondere der an Kindergärten gebundenen Spielplätze ist wiederum nicht gleichermassen deutlich erkennbar, s. Seite 53.)

Eine ausgesprochene gesamtgemeindliche Bedeutung ist bei sechs Spielplätzen zu erkennen. Die Bedeutung ergibt sich einerseits durch einen sehr stark öffentlichen und parkähnlichen Charakter, wie beim Lüdi Pärkli und Weidegg Pärkli. Andererseits erzeugen ein sehr vielfältiges Angebot wie beim Spielplatz Vögeli Pärkli oder ein einzigartiges Angebot wie beim Freibad Böden oder auch beim Spielplatz Im Annagarten eine quartierübergreifende Bedeutung. Zuletzt ist der Spielplatz beim Fussballplatz Schützenwies durch sein Sportangebot ein Anziehungspunkt für das gesamte Gemeindegebiet. Ein weiterer Grund für eine über das mittelbare Umfeld wirkende Bedeutung eines Spielplatzes ist die zentrale Lage. Dies ist beim Vögeli Pärkli und beim Lüdi Pärkli der Fall.

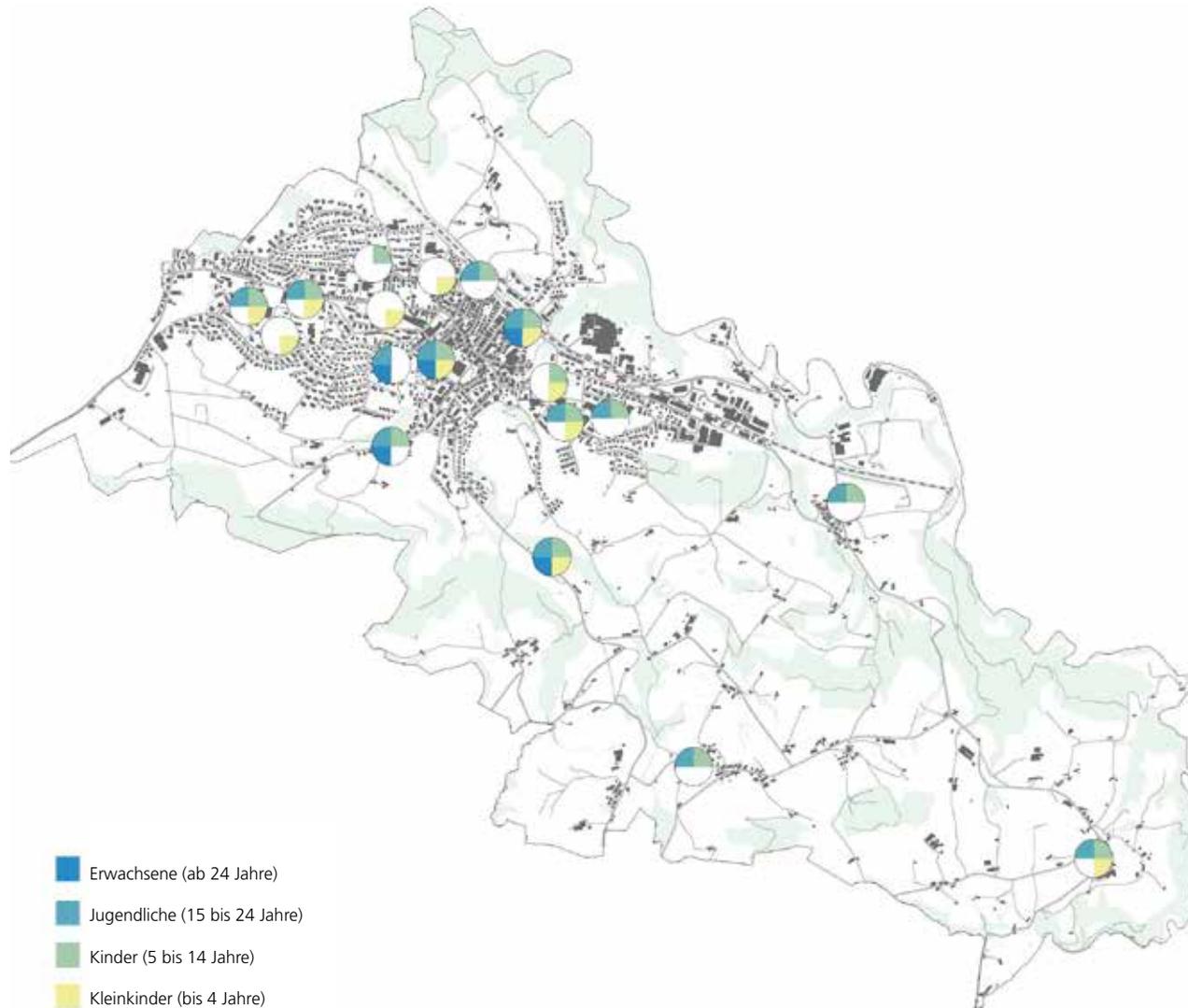


Abb.: Spiel- und Pausenplätze mit ihrem jeweiligen Angebot für die verschiedenen Alterstufen.

ANGEBOT FÜR ZIELGRUPPEN

Die Angebote der Spiel- und Pausenplätze richten sich an Zielgruppen unterschiedlicher Altersstufen. Das Spiel von Kleinkindern benötigt noch Hilfestellungen und/oder die Aufsicht von Älteren und stellt besondere Anforderungen hinsichtlich beispielsweise Sicherheit, Überschaubarkeit und Erreichbarkeit. Das Angebot umfasst v.a. Geräte und Installationen, die die primären Wahrnehmungsfähigkeiten schulen und das Erlernen motorischer Fähigkeiten erlauben, sodass Kleinkinder allmählich ihr Gefahrenbewusstsein und ihren Aktionsradius ausweiten.

Dagegen sind grössere Kinder im Schulalter schon mobil und haben ein höheres Gefahrenbewusstsein. Spielplätze, die sich an diese Altersstufe richten, sollten z.B. eine gute, sichere und selbstständige Erreichbarkeit und Benutzbarkeit besitzen. Das Angebot umfasst nicht nur Geräte, sondern auch Anlagen, die der Kreativität, der Bewegungsfreude und dem gemeinsamen Spielen dienen können. Zwar richtet sich ein Spielplatz in den seltensten Fällen explizit an Jugendliche, trotzdem werden sie von ihnen ab und zu gerne genutzt. Als öffentliche Räume bieten sie den Jugendlichen Orte zum Treffen und Rückzug. Spezielle Spielplätze für Jugendliche wie Abenteuerspielplätze gibt es in Flawil nicht.

Die Nutzergruppe Erwachsene & SeniorInnen können von Spielplätzen in ihrer Funktion als betreuende Eltern bzw. Grosseltern als auch in ihrer Funktion als NutzerInnen angesprochen werden. Das Angebot an diese Zielgruppe umfasst insbesondere Infrastrukturen, wie z.B. Sitzmöglichkeiten, Treffpunkte und Möglichkeiten zum Austausch, Ruhebereiche oder allenfalls spezifische Angebote wie z.B. Bouleplätze.

In Flawil richten sich die Spielplätze mit Bedeutung für die Gesamtgemeinde auch an ein Publikum vieler Altersklassen. Die zahlreichen Pausenplätze und Kindergarten-Spielplätze haben ein entsprechend zielgruppengerichteteres Angebot.

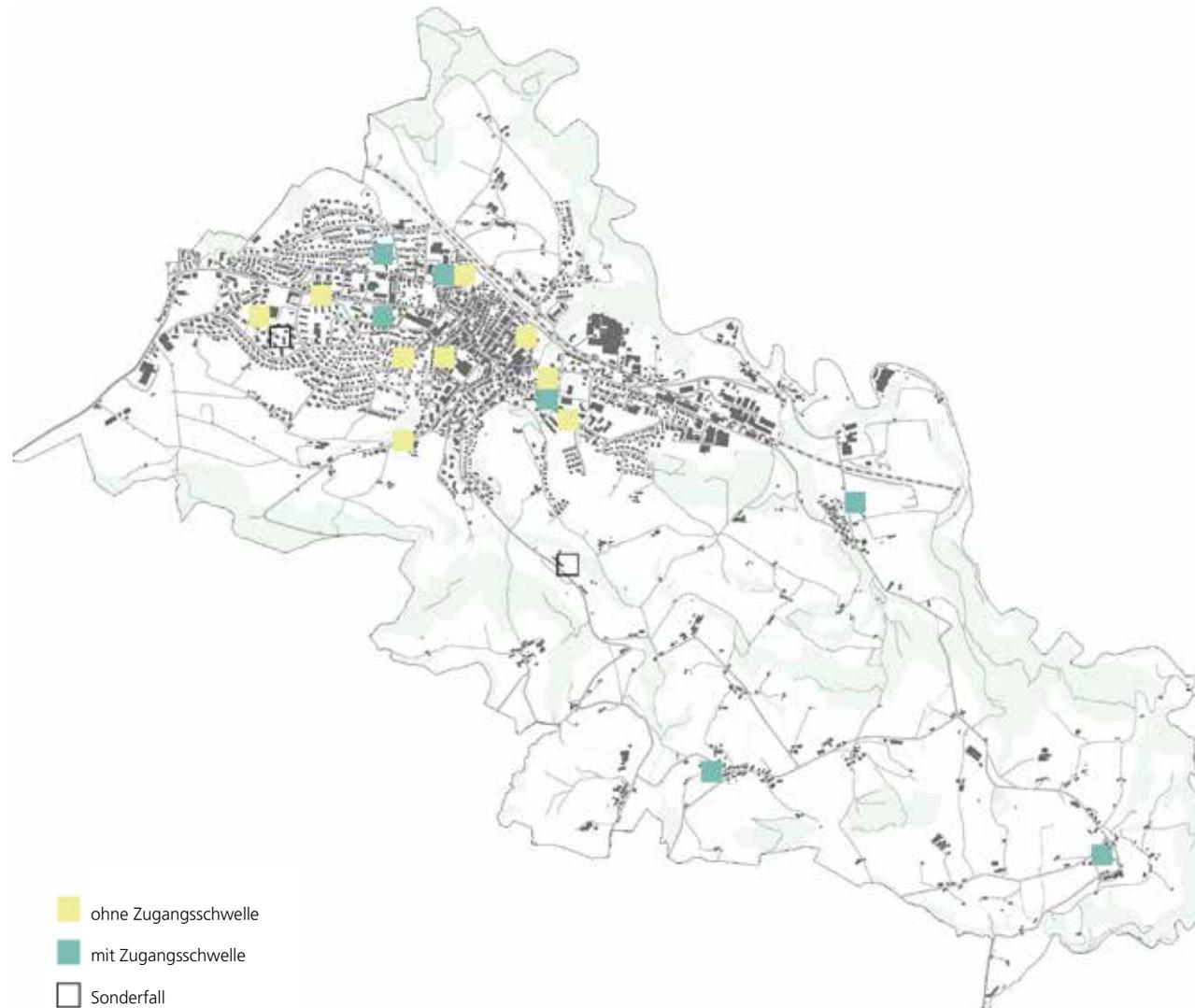


Abb.: Während sich einige Spiel- und Pausenplätzen gut in den öffentlichen Raum integrieren, erschweren bei anderen Orten Zugangsschwellen eine uneingeschränkte Nutzbarkeit.

ZUGÄNGLICHKEIT SOZIALRÄUMLICH

Rechtlich gesehen sind grundsätzlich alle Spiel- und Pausenplätze Flawils öffentlich zugänglich. Zwei Ausnahmen bilden das Freibad Böden, dessen Zugang durch ein Eintrittsgeld geregelt ist, sowie der Kindergarten Botsberg, dessen Durchgang durch ein Schild explizit verboten wird. Neben der rechtlichen Regelung gibt es eine sozialräumliche Lesart der Zugänglichkeit, die durch die subjektive Wahrnehmung der NutzerInnen definiert wird und welche beispielsweise durch die Gestaltung beeinflusst wird: hohe Zäune, eine topografisch erhöhte Anlage oder private Atmosphäre können wie Schwellen wirken und eine uneingeschränkte Nutzung eines Geländes verhindern.

Einige Spielplätze in Flawil haben wenige oder keine dieser sogenannten Zugangsschwellen und sind gut in den öffentlichen Raum integriert. Dies ist v.a. bei den parkähnlichen Anlagen Lüdi Pärkli und Weidegg Pärkli, aber auch beim zentral gelegenen öffentlichen Vögeli Pärkli, bei der Schule Botsberg und Schule Feld der Fall.

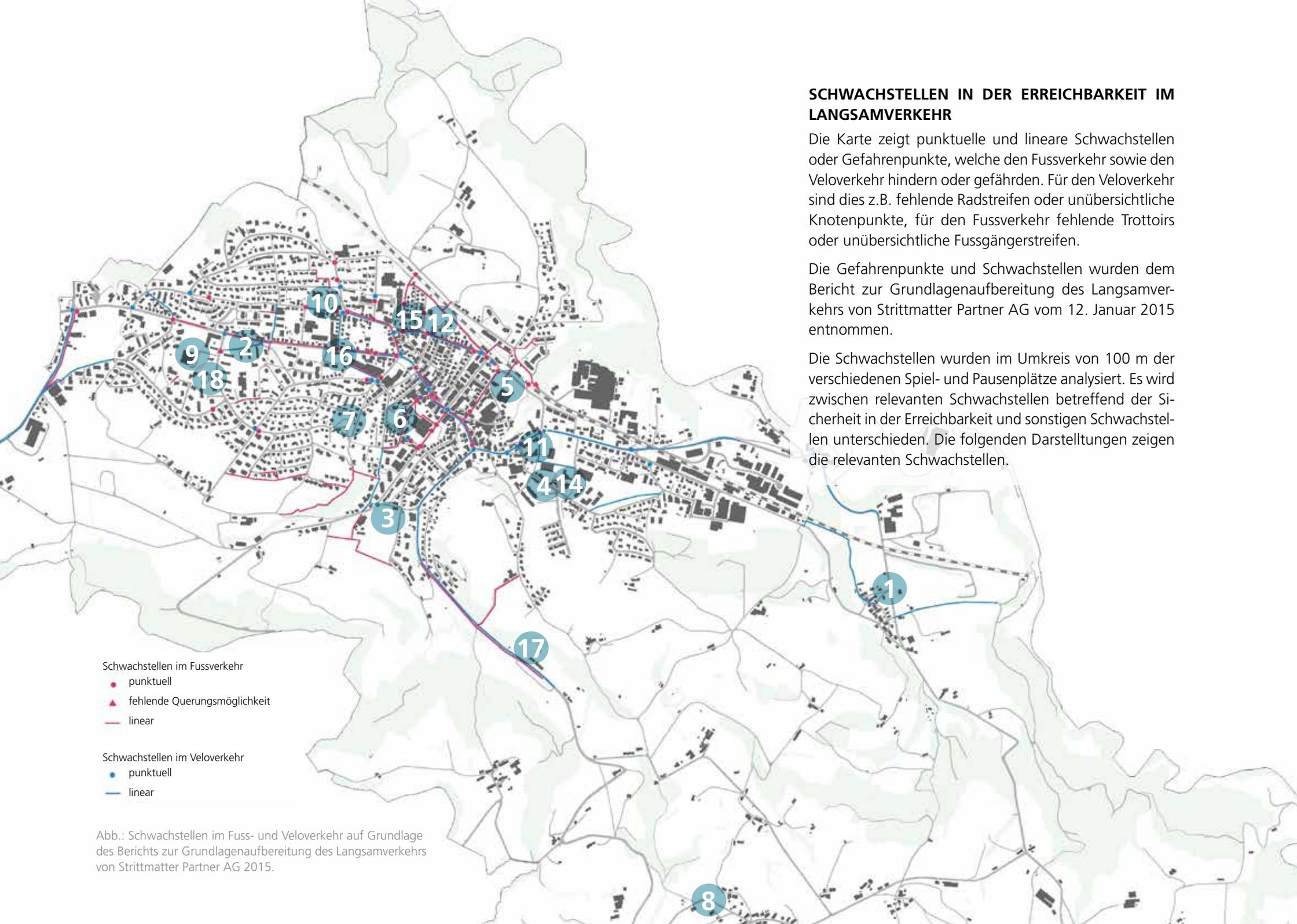
Daneben gibt es Orte mit spürbaren Zugangsschwellen. Hierzu zählen die meisten Kindergärten, die ihre Anforderungen an Sicherheit erfüllen müssen. Die entsprechenden Massnahmen wie z.B. Zäune und Tore wirken jedoch oftmals abweisend. Die Zugänglichkeit der ehemaligen Schule Burgau wirkt durch ihre teilweise private Nutzung (Briefkästen am Eingang, Gartennutzung im hinteren Teil) uneindeutig.

SCHWACHSTELLEN IN DER ERREICHBARKEIT IM LANGSAMVERKEHR

Die Karte zeigt punktuelle und lineare Schwachstellen oder Gefahrenpunkte, welche den Fussverkehr sowie den Veloverkehr hindern oder gefährden. Für den Veloverkehr sind dies z.B. fehlende Radstreifen oder unübersichtliche Knotenpunkte, für den Fussverkehr fehlende Trottoirs oder unübersichtliche Fussgängerstreifen.

Die Gefahrenpunkte und Schwachstellen wurden dem Bericht zur Grundlagenaufbereitung des Langsamverkehrs von Strittmatter Partner AG vom 12. Januar 2015 entnommen.

Die Schwachstellen wurden im Umkreis von 100 m der verschiedenen Spiel- und Pausenplätze analysiert. Es wird zwischen relevanten Schwachstellen betreffend der Sicherheit in der Erreichbarkeit und sonstigen Schwachstellen unterschieden. Die folgenden Darstellungen zeigen die relevanten Schwachstellen.



Schwachstellen im Fussverkehr
• punktuell
▲ fehlende Querungsmöglichkeit
— linear

Schwachstellen im Veloverkehr
• punktuell
— linear

Abb.: Schwachstellen im Fuss- und Veloverkehr auf Grundlage des Berichts zur Grundlagenaufbereitung des Langsamverkehrs von Strittmatter Partner AG 2015.



6 Vögeli Pärkli

Fussverkehr

Sws 84
Sichtverhältnisse / Durchsetzung
Sichtzone

Sws 113
Sichtverhältnisse, Durchsetzung
Sichtzone

Radverkehr

-



11 Schule Feld

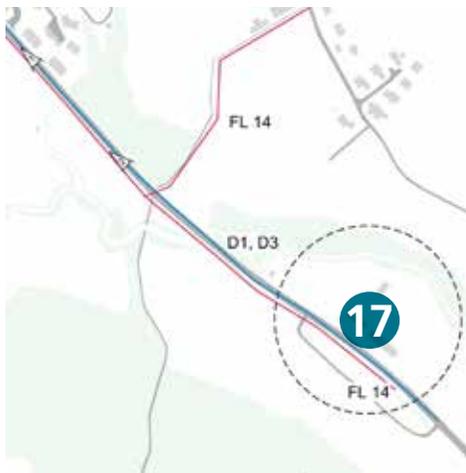
Fussverkehr

-

Radverkehr

rLV 31.90.06
fehlender Radstreifen

rLV 31.90.07p
Abbiegehilfe / Querungshilfe fehlt,
Radverkehrsführung unklar, fehlende
LSA für Radverkehr, mangelnde
Verkehrssicherheit



17 Freibad Böden

Fussverkehr

FL 14
keine ÖV-Anbindung, nur einseitiges
Trottoir, keine Wegführungsvariante
möglich (Tobel)

Radverkehr

D1, D3
7m breite Fahrbahn mit Leitlinie in die
Mitte, tendenziell zu hohe Geschwin-
digkeiten und relativ starke Trennwir-
kung, fehlender Radstreifen



5 Lüdi Pärkli

Fussverkehr

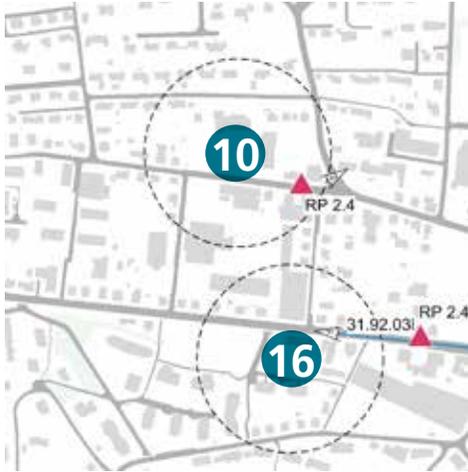
Sws 104
Rechtsvortritt unklar, Durchsetzung
Sichtzonen und Markierung Rechts-
vortritt

VV U2

Fehlende Querungsstelle zwischen
Bahnhof und Lüdi Pärkli

Radverkehr

-



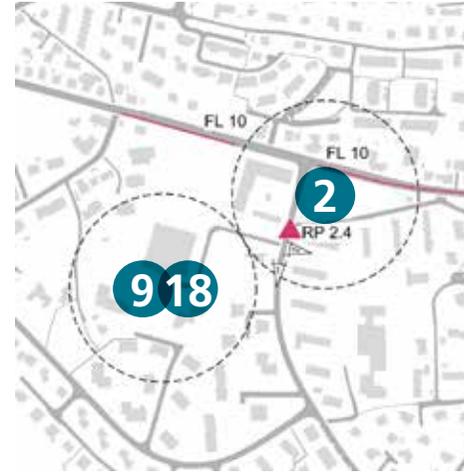
10 Schule Enzenbühl
16 Kindergarten Wisental

Fussverkehr

RP 2.4
 fehlende Fussgängerquerung

Radverkehr

31.92.03l
 fehlender Radstreifen



9 Schule Botsberg
18 Kindergarten Botsberg
2 Eisbahnweg

Fussverkehr

RP 2.4
 fehlende Fussgängerquerung

FL 10
 nur einseitiges Trottoir

Radverkehr

-



12 Schulen Vorderer & Hinterer Grund
15 Kindergarten Grund

Fussverkehr

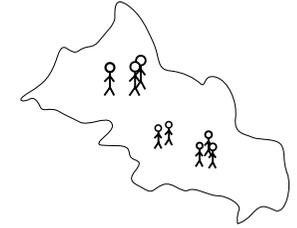
Sws 53
 Ausgang des Schulhauses mündet direkt auf Fahrbahnbereich

Sws 97
 schmales Trottoir

Radverkehr

31.90.04p
 hohe Geschwindigkeiten, fehlende Abbiegehilfe, Signalisationsdefizit

3.3 EBENE: ANSPRUCHGRUPPEN



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND EINBEZUG DER BEVÖLKERUNG

Ein Kernpunkt dieses Spiel- und Pausenplatzkonzepts liegt auf der Berücksichtigung der Bedürfnisse der Flawiler Bevölkerung als heutige oder potentiell zukünftige NutzerInnen. Zwar legt ein Thema wie Spielen einen vornehmlichen Bezug zur Zielgruppe Kinder nahe, jedoch wird dem aufmerksamen Beobachter deutlich, dass noch viele weitere Gruppen einen Anspruch an diese Orte formulieren. Teilweise zeigen sich diese Ansprüche recht deutlich, wie z.B. bei der Gruppe der Eltern, für die der Spielplatz oft nicht nur ein Ort der Beschäftigung für ihre Kinder ist, sondern auch ein Ort des sozialen Austauschs. Andere Gruppen zeigen ihre Bedürfnisse weit weniger direkt, aber dafür nicht zwangsläufig weniger begründet. Jugendliche nutzen Spiel- und Pausenplätze gerne als Treffpunkte und hinterlassen nicht selten Spuren zum Unmut anderer NutzerInnen.

Das Ziel einer ganzheitlichen Planung sollte also auf einer anspruchorientierten Planung und nicht auf der Bereitstellung eines zielgruppenorientierten Angebots liegen. Als zentrale Orte der Begegnung erfüllen Spiel- und Pausenplätze wichtige Funktionen zur öffentlichen Teilhabe und sozialen Integration. Nutzungskonflikte ergeben sich häufig aus den unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Altersgruppen.

In Gesprächen mit der Gemeinde wurden im Rahmen dieses Konzepts vier Anspruchsgruppen eruiert, deren spezifische Ansprüche an die Spiel- und Pausenplätze erhoben werden sollten: Kinder, Eltern, Jugendliche und SeniorInnen. Sie verfügen über wichtiges lokales Wissen, das bei einer Betrachtung «von aussen» oft verschlossen bleibt. Bei konkreten Planungen, die aus diesem Konzept resultieren, ist zu überlegen, ob allenfalls auch weitere Anspruchsgruppen wie z.B. Vereine einbezogen werden sollten.

ERHEBUNGSMETHODEN

In einem ersten Schritt erfolgt eine Auswertung der Altersstruktur der Gemeinde Flawil. Auf Basis der Sozialdaten des Bundesamts für Statistik aus dem Jahr 2013 wurde die Verteilung der Bevölkerung Flawils nach Altersstufen erfasst, um Aufschluss über eine mögliche derzeitige oder zukünftig räumliche Ballung der Nachfrage von bestimmten Anspruchsgruppen zu erhalten.

In einem zweiten Schritt wurde der direkte Kontakt mit den Anspruchsgruppen gesucht, um ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Wünsche als «AlltagsexpertInnen» zu erheben. Der Kontakt zu den Anspruchsgruppen wurde in Abstimmung mit der Projektgruppe über die Schulen, die Elternräte, die offene Jugendarbeit und Seniorengruppen

aufgenommen. Der Rahmen, der Ablauf und die Inhalte werden auf den folgenden Seiten dargestellt, während die Ergebnisse in der Analyse interpretiert werden.

Die Erhebungen nahmen die Formate von Workshops und Experteninterviews an. Darüberhinaus fanden Einzug in die Erhebung: Informationen aus Gesprächen mit NutzerInnen, HauswartInnen, AnwohnerInnen oder PassantInnen, die bei Beobachtungen vor Ort angetroffen wurden, Aussagen von NutzerInnen, die bei Abendspaziergängen gezielt angesprochen wurden, sowie wichtige Hinweise aus Briefen von BewohnerInnen an die Gemeindeverwaltung.

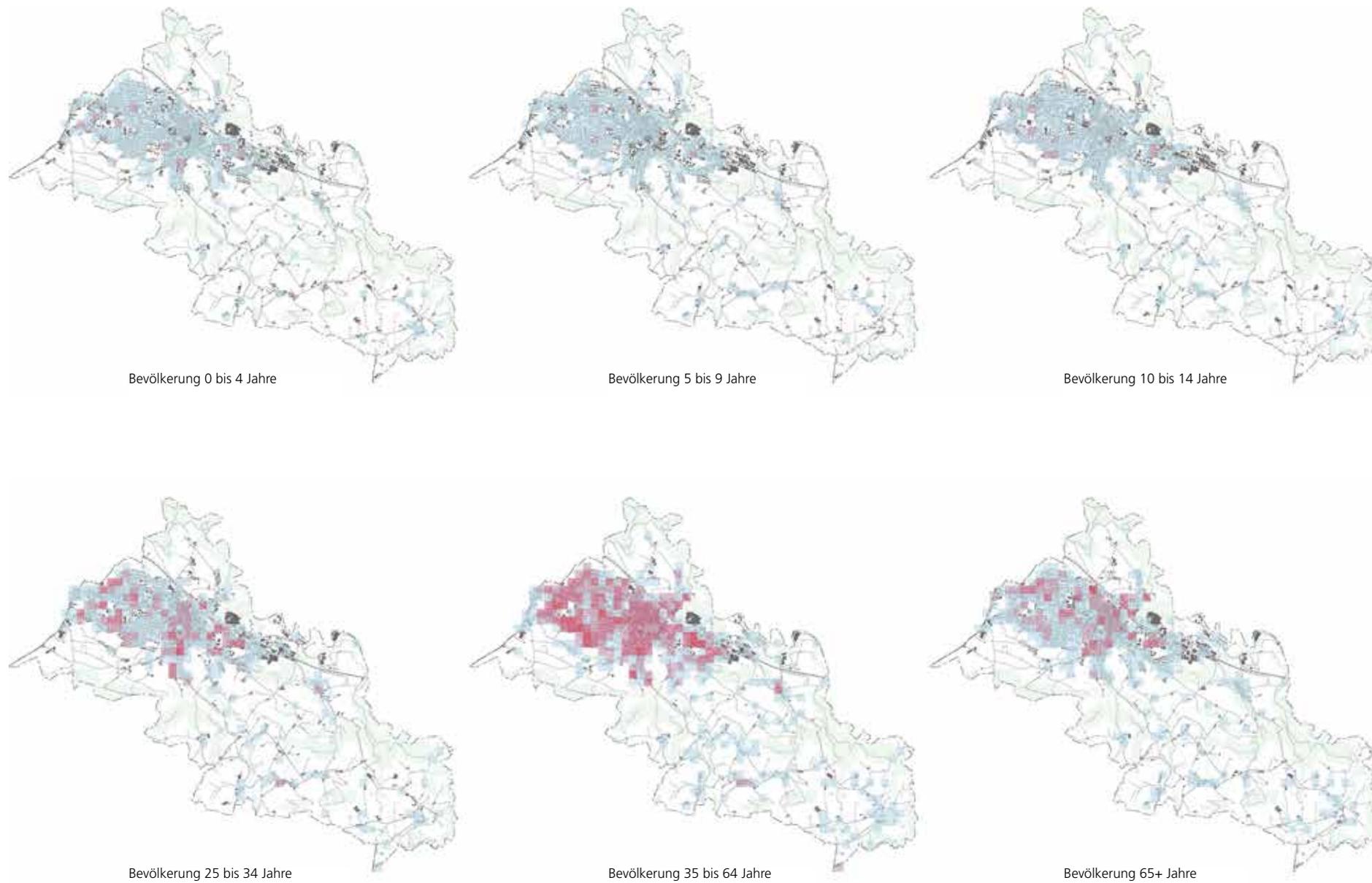
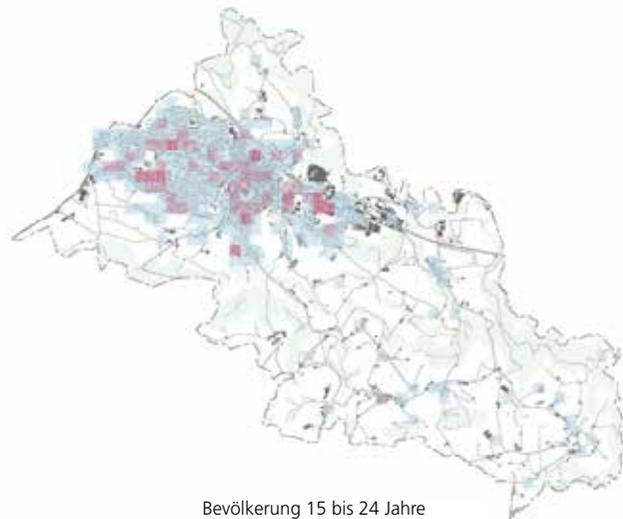
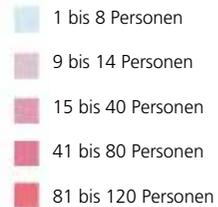
BEVÖLKERUNGSVERTEILUNG IN FLAWIL

Abb.: Verteilung der Bevölkerung nach Altersklassen bei einer Kachelgrösse von 1ha auf Grundlage des Sozialdaten des Bundesamts für Statistik, Volkszählung 2013.



Bevölkerung 15 bis 24 Jahre

Anzahl Einwohner/ha



ALTERSSTRUKTUR IN FLAWIL

Um einen Überblick über die Bevölkerung in der Gemeinde Flawil zu bekommen, wurde die Altersverteilung im Gemeindegebiet betrachtet. Die Grundlage der Daten beruht auf den Sozialdaten des Bundesamts für Statistik aus der Volkszählung des Jahres 2013, das Angaben zur Anzahl und zum Alter der Personen in einem Gebiet von 1 ha macht. Die Daten wurden in nebenstehende Altersstufen aufgeteilt. Dabei zeigt sich nahezu eine Normalverteilung der Alterskohorten über das gesamte Gemeindegebiet. Räumliche Häufungen bei einzelnen Alterskohorten lassen sich auf dichtere Bauweisen zurückführen. Insgesamt lässt sich für die Spiel- und Pausenplatzplanung von einer gleichmässigen Verteilung aller Altersstufen im Gemeindegebiet ausgehen und daraus schliessen, dass dieses Thema auch für mindestens 10 Jahre in allen Gemeindeteilen von Bedeutung ist.

Dies bestätigt sich durch die Betrachtung der Alterspyramide der Gemeinde Flawil. Vergleicht man sie mit dem Schweizer Durchschnitt, so wird deutlich, dass Flawil eine relativ junge Gemeinde ist. In allen Altersstufen von Neugeborene bis Ende 20-Jährige gibt es leicht überdurchschnittlich viele Personen. Das bedeutet, dass auch in Zukunft viele junge Erwachsene das Familiengründungsalter erreichen und der Spiel- und Pausenplatzbedarf langfristig in leicht überdurchschnittlicher Masse gegeben ist.

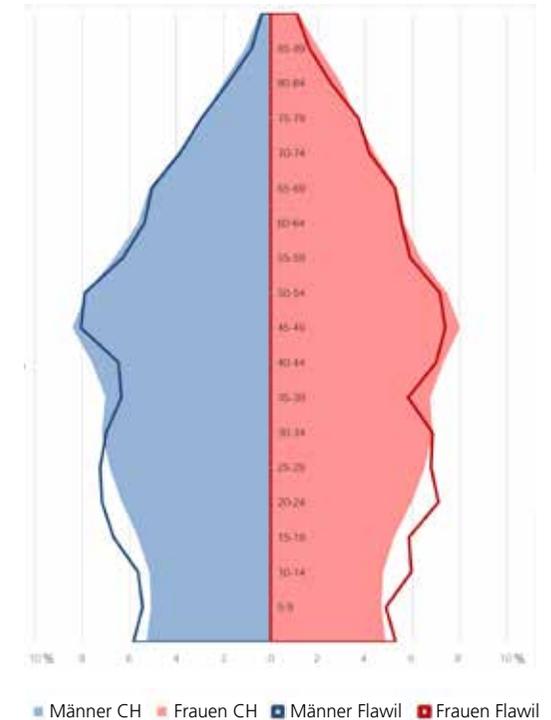


Abb.: Bevölkerungspyramide von Flawil im Vergleich zur Bevölkerungspyramide des schweizerischen Durchschnitts auf Grundlage des Sozialdaten des Bundesamts für Statistik, Volkszählung 2013.



Abb.: Die Kinder diskutieren über verschiedene Elemente von Spiel- und Pausenplätzen.



Abb.: Die Balancierseile des Spielplatzes Im Annagarten haben einen zu grossen Abstand und werden vornehmlich mit einem roten Ballon negativ bewertet.



Abb.: SchülerInnen einer 5. Klasse zeichnen ihnen wichtige Orte in eine Karte ein.



Abb.: Ein Kind markiert mit einem grünen Luftballon einen Ort, der ihm besonders gut gefällt.

WORKSHOPS MIT KINDERN

Es fanden drei Workshops mit Kindern statt. Durch die Mithilfe der Schulleitungen konnten drei Schulklassen gefunden werden, die an einem Workshop zum Thema Spielplätze teilnahmen: zwei 1. Klassen sowie eine 5. Klasse der Schulen Botsberg und Feld. Ablauf und Inhalte der Workshops werden im Folgenden kurz dargestellt.

Der Workshop mit den Fünftklässlern fand im Klassenraum statt. Zunächst durften die SchülerInnen ihren Lieblingsort zum Spielen im Freien zeichnen. Anschliessend wurde anhand der Zeichnungen in Kleingruppen besprochen, was die Kinder dort gerne tun und was ihnen dort wichtig ist. Dabei wurde deutlich, dass einige Kinder die häusliche Umgebung (Garten, Hinterhof, Nachbarsgrundstücke, Strasse) sehr schätzen während andere Kinder schon sehr viel mobiler sind. Dies bestätigte sich in der folgenden intensiven Auseinandersetzung mit Karten, in die die Kinder mit Stiften und Klebepunkten Orte einzeichnen konnten, an die sie gerne und regelmässig gehen, an die sie nicht gerne gehen bzw. die ihnen nicht gefallen sowie Orte, für die sie Ideen haben, was dort entstehen könnte. Im Gespräch wurde eruiert, was die Kinder zu ihrer Entscheidung bewogen hat und diskutiert, welchen Freirraum- und Spielplatztypen sie gerne hätten.

Da den SchülerInnen der 1. Klassen eine Abstraktion der konkreten Spiel- und Pausenplätze häufig noch schwer fällt, fanden die Workshops unmittelbar vor

WORKSHOP MIT ELTERN

Die Ansprache erfolgte über die Elternräte sowie über eine öffentliche Ausschreibung im Gemeindeblatt. Am abendlichen Termin kamen 14 Eltern zusammen, um sich in einem Workshop über das Angebot an Spiel- und Pausenplätze sowie dessen Potential auszutauschen. Eine erste Runde, in denen die Eltern die Orte, an die sie mit ihren Kindern bzw. an die ihre Kinder alleine spielen gehen, in eine Karte einzeichneten, diente dazu sich kennenzulernen und zu erfahren, welche Orte die anwesenden Eltern häufig frequentieren. Dabei wurde deutlich, dass Eltern aus fast allen Gemeindeteilen vertreten waren. Gleichzeitig sollte damit der Betrachtungswinkel geöffnet werden: Bei dem Workshop sollte es nicht nur um die konkreten Spiel- und Pausenplätze gehen, sondern auch um andere „Orte des Spielens“ wie beispielsweise Waldteile oder ein Flusslauf.

Ort statt. In Kleingruppen beschäftigten sich die Kinder unter Betreuung mit ihrem Pausenhof bzw. mit einem benachbarten öffentlichen Spielplatz. Nach einem ersten Kennenlernen zeigten die SchülerInnen Zeichnungen, die sie mit den Lehrkräften vorbereitet und mitgebracht hatten. Sie dienten als Diskussionsgrundlage darüber, welche Orte die Kinder in ihrem Alltag mit dem Thema Spielen verbinden.

Anschliessend gingen die Kleingruppen auf „Spionage“ und hatten sich teilweise dafür zuvor „Agenten-Ausweise“ gebastelt. Mit dem Auftrag auf Besonderheiten (Gestaltung, Grösse, Spielgeräte etc.) zu schauen, durften die Kinder den Spiel- oder Pausenplatz frei entdecken. Sie sollten als die ExpertInnen, die sich gut auskennen den „Fremdlingen“ von aussen zeigen, wo man gut spielen kann bzw. was ihnen nicht gefällt. In einem weiteren Schritt durften die Kinder mit je einem grünen und einen rotem Luftballon Stellen markieren, die ihnen besonders gut (grün) bzw. besonders schlecht (rot) gefallen. Die markierten Stellen wurden dann gemeinsam in der Kleingruppe abgegangen und besprochen. Dabei gab es häufig den Fall, dass ein Ort, den sie normalerweise sehr gern aufsuchen mit einem roten Luftballon gekennzeichnet wurde, da dessen Nutzbarkeit z.B. durch Verunreinigung eingeschränkt war.

Der Workshop sollte Aufschlüsse darüber geben, welche Angebote in Flawil momentan gut angenommen werden, warum Orte gut funktionieren bzw. wo und weshalb es Mängel gibt. In Themen Cafés diskutierten die Eltern im Anschluss zwei zentrale Fragestellungen: „Wenn ich mit meinen Kindern draussen spielen gehe, worauf achte ich?“ und „Was würde das gesamtstädtische Angebot an Spielorten in Flawil sinnvoll ergänzen?“. Die Ergebnisse wurden im Anschluss in der gesamten Gruppe diskutiert. Zwar lag der Fokus auf der Gesamtgemeinde, jedoch fanden Aussagen, kritische Hinweise und Sorgen ebenso Platz. Dabei stellte sich heraus, dass die Eltern ein enormes Wissen über die Funktionsweisen der Orte haben, welches im weiteren Projektverlauf immer wieder Bezugspunkte schaffen konnte.



Abb.: Eltern tragen in eine Karte Orte ein, zu den sie mit ihren Kindern häufig gehen.



Abb.: In Kleingruppen bearbeiten die Eltern gemeinsam Fragestellungen.

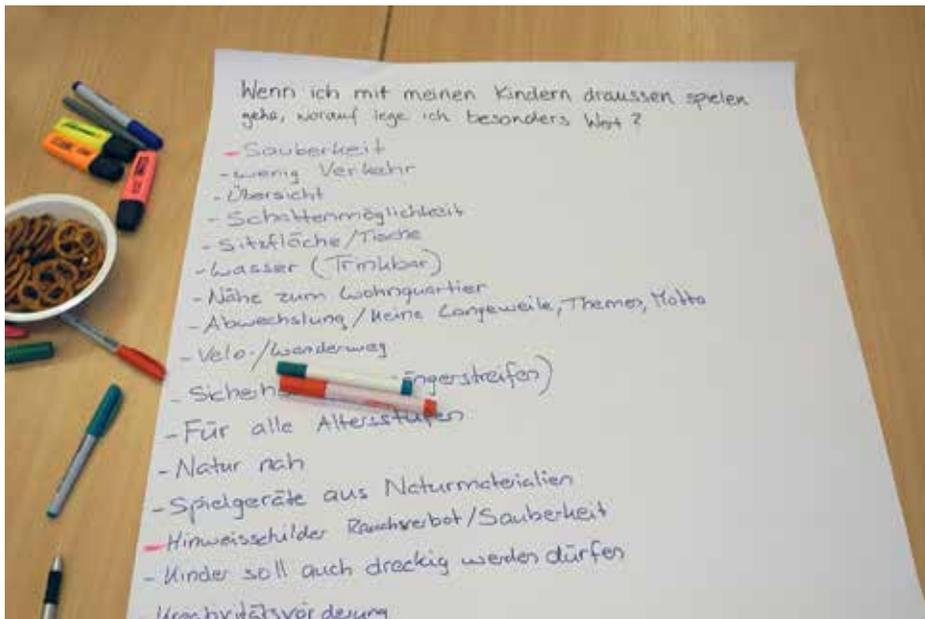


Abb.: Die Ergebnisse der Kleingruppen werden auf Flipcharts festgehalten.



Abb.: Die Ergebnisse werden in gemeinsam diskutiert und ergänzt.

AKTION MIT JUGENDLICHEN & INTERVIEW MIT JUGENDARBEITER

Insbesondere auch Jugendliche galt es in den Prozess einzubinden. Zwar bilden sie oftmals nicht die primäre Zielgruppe von Spiel- und Pausenplätzen, jedoch richten sie Ansprüche an Freiräume und damit auch an diese Orte. Für die geplante Aktion mit Jugendlichen wurde mit der Offenen Jugendarbeit Flawil und der Abteilung Gemeinden und Netzwerke des Amts für Gesundheitsvorsorge, Kanton St. Gallen zusammengearbeitet. Erstere stellte eine wichtige Anlaufstelle in Flawil dar, da die Offene Jugendarbeit viel Erfahrung in der Arbeit mit und gute Kontakte zu Jugendlichen vor Ort besitzt. Letztere hat ein grosses Interesse an der Einbindung und Beteiligung von Jugendlichen, um gut funktionierende Orte zu entwickeln, die von Bevölkerungsgruppen aller Altersstufen gerne genutzt werden. Sie stellte für die Aktion in Kooperation mit Fussverkehr Schweiz Tablets und eine App zur Verfügung. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit wurden die Inhalte der App konzipiert, die folgende drei Kernthemen ansprechen: Orte im Freiraum, die für die Jugendlichen eine grosse Bedeutung haben; Orte, die ihnen nicht gefallen sowie Orte, für die sie Ideen haben, was dort entstehen könnte. Dabei sollten die Jugendlichen mit den Tablets mobil im Gemeindegebiet die jeweiligen Orte aufsuchen und da-

INTERVIEWS MIT SENIORINNEN

Um auch einen Einblick in die Perspektive der älteren Bevölkerung zu gewinnen, wurden die aktiven SeniorInnen-Gruppen u.a. der Kirchengemeinden durch Aushänge und Einladungsflyer zu einem Austausch eingeladen. Leider war die Resonanz auf die Einladung nicht gross, was am Thema, der Ansprache oder dem heissen Sommertag gelegen haben mag. Anstelle eines gemeinsamen Austauschs wurden zwei individuelle leitfadengestützte Interviews mit interessierten Seniorinnen durchgeführt. Die zwei Interviewten sind in der Gemeinde gut vernetzt und konnten deshalb für eine breite Gruppe von SeniorInnen sprechen. Es ist zu berücksichtigen, dass die in der Analyse (s. Kapitel 4.2) vorgestellten Ergebnisse jedoch nicht repräsentativ sein können. In künftigen Planungen sollte weiterhin der Kontakt zu SeniorInnen bzw. SeniorInnen-Vertretungen gesucht werden, insbesondere bei Planung betreffend der Gestaltung von öffentlichen Räumen. Dies betrifft das Weidegg Pärkli oder das Lüdi Pärkli bzw. die Gestaltung weiterer Aufenthaltsorte im Rahmen der Entwicklung des Bahnhofquartiers.

bei Begründungen notieren können. Gemeinsam mit den Jugendarbeitenden wurde die Aktion beworben, indem Flyer verteilt und Jugendliche auf dem Pausenplatz des Flawiler Oberstufenzentrums persönlich angesprochen wurden. Die konzipierte Aktion mit den Tablets fand jedoch zu zwei anvisierten Tagen keine Rückmeldung seitens der Jugendlichen. Anstelle dessen wurden während der Erhebungen der Orte wenn möglich spontane Gespräche mit Jugendlichen durchgeführt, um Aufschluss über ihr Nutzungsverhalten zu bekommen. Dies ersetzt jedoch nicht eine systematische Erhebung der Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen. So ist eine Einbindung von Jugendlichen damit nicht als abgeschlossen zu betrachten. Die Erhebungen von Bedürfnissen und Wünschen von Jugendlichen werden im Jahr 2016 fortgesetzt.

Neben der geplanten Aktion mit Jugendlichen wurde ein leitfadengestütztes Experten-Interview mit einem Jugendarbeiter durchgeführt. Dabei ging es darum, vor dem Hintergrund seiner Arbeit über Angebote und Räume für Jugendliche, mögliche Konfliktorte, relevante Ereignisse in der jüngeren Vergangenheit, die Relevanz von Spiel- und Pausenplätzen und allenfalls anderen Orten in Flawil sowie möglicherweise fehlende Angebote für Jugendliche zu erfahren.

Die durchgeführten Interviews umfassten verschiedene Dimensionen, die vorsahen Sichtweisen der SeniorInnen auf das Thema Spielplätze, mögliche Hemmschwellen diese Orte zu benutzen sowie Wünsche von SeniorInnen an Spielplätze in Flawil zu eruieren. Dabei ging es um offene Fragen wie beispielsweise:

«Welche Freiräume in Flawil nutzen Sie?»

«Was assoziieren Sie mit Spielplätzen?»

«Unter welchen Umständen nutzen Sie Spiel- oder Pausenplätze?»

«Was ist Ihnen auf Spielplätzen wichtig?»

«Was hemmt Sie daran, auf Spielplätze zu gehen?»

«Was müsste sich ändern, damit Sie sich auf Spielplätzen wohl fühlen?»

«Was sind wünschenswerte Angebote für SeniorInnen in Flawil?»

«Wie würden Sie allenfalls gerne in die Planung eingebunden sein?» etc.

4. ANALYSE

4.1 ZUSAMMENSPIEL ORTE & GESAMTGEMEINDE

ZUR BEURTEILUNG VON NUTZUNGSANGEBOT, NUTZUNGS- UND GESTALTQUALITÄT

In der Analyse werden die Ergebnisse der Erhebungen der Ebenen Orte und Gemeinde zusammengeführt und in einer Tabelle (s. folgende Seite) dargestellt. In dieser Übersicht werden in der Vertikalen die einzelnen Orte und in der Horizontalen das Nutzungsangebot, die Nutzungsqualität sowie die Gestaltqualität aufgeführt. Diese Gegenüberstellung erlaubt mehrere Lesarten:

- pro Zeile für jeden Spiel- bzw. Pausenplatz das jeweilige Angebot und dessen Qualität,
- pro Spalte, wo ein jeweiliges Angebot in welchem Zustand verfügbar ist,
- im Gesamtbild, wo es Häufungen und «weisse Flecken» in der Versorgung gibt und Handlungsbedarf besteht.

Unter dem «**Nutzungsangebot**» werden im Wesentlichen die Ergebnisse der Erhebungen der einzelnen Orte in Kategorien (Spielgeräte, Freizeitsportmöglichkeiten, Sinnesspiele, nutzungsoffene Flächen, Aufenthalt und Infrastrukturen) aufgeführt und der Zustand des vorhandenen Angebots beurteilt. Begründungen für schlechte Bewertungen sind den Erhebungsbögen der einzelnen Orte (s. Seite 14ff) zu entnehmen. Falls bei Angeboten im Zuge der Beurteilung der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu im Oktober 2013 Sicherheitsmängel festgestellt wurden und diese (soweit vom Projektteam beurteilbar) noch nicht behoben wurden, wurden die jeweiligen Kästchen mit einer roten Umrandung markiert. Sofern ein Angebot zwar vorhanden, aber nicht (dauerhaft) nutzbar ist, weil es z.B. nicht betreten werden darf oder nicht immer betrieben wird, wurde das jeweilige Kästchen mit einer gelben Umrandung markiert.

Unter der «**Nutzungsqualität**» wird (unabhängig vom Angebot) die Qualität des jeweiligen Ortes hinsichtlich der räumlichen Anordnung und Zuordnung als auch hinsichtlich einer angemessenen Grösse beurteilt. Qualität in der räumlichen Anordnung und Zuordnung entsteht, wenn die funktionsräumliche Zuordnung der einzelnen Bereiche (Sport, Spiel, Erholung etc.) gelungen ist. Es besteht entsprechend der Nutzungsart entweder ein räumlicher Zusammenhang zwischen korrelierenden Nutzungen oder die notwendigen Abgrenzungen. Die Nutzungen sind ablesbar durch die Gestaltung und es entsteht ein differenziertes System von erkennbaren Orten. Darüber hinaus verfügt ein Ort über eine angemessene Grösse, wenn die Dimension der Flächen und / oder Objekte ausreichend für die als notwendig erachteten Funktionen und Angebote sind.

Unter der «**Gestaltqualität**» wird die räumliche Qualität beurteilt. Diese ist gegeben, wenn die Gestaltung der gesamten Anlage und die Anordnung der Einzelelemente eine Gesamtidee erkennen lassen und ein stimmiges Gesamtbild besteht, die Anlage insgesamt in einem guten Pflegezustand, die Raumabfolge abwechslungsreich und das räumliche Potential der zur Verfügung stehenden Fläche gut genutzt ist. Zusammengefasst, wenn der Spiel- oder Pausenplatz in seiner Eigenart – seinem Charakter – als Einheit erfahrbar ist.

NUTZUNGS-
ANGEBOT

NUTZUNGS-
QUALITÄT

GESTALT-
QUALITÄT

SPIELPLATZ

	Spielgeräte					Freizeitsportmöglichkeiten					Sinnes- spiele		nutzungs- offene Flächen		Aufenthalt		Infrastrukturen					räuml. Anordnung/Zuordnung angemessene Grösse		räumliche Qualität		
	Sandkästen	Rutschen	Schaukel u. Wippen	Kletterkonstruktionen	Balanciergeräte	Tischtennis	Basketball	Fussballtore	Volley-/Federball	Skaterbahn	Slackline	Wasser u. bewegl. Material	Sinnes- u. Fantasienspiele	Rasen	befestigt Freifläche	Sitzmöglichkeiten	Ruhebereiche	Velostellplatz	Abfallentsorgung	öffentl. Toilettenanlagen	Grillplatz	Kiosk / Café				
Ö Ehemalige Schule Burgau				-			0	+						+		+		0	0					0	0	-
Ö Eisbahnweg	0		0		+	+	0	+			+			+	0	+	0		0					0	+	0
Ö Fussballplatz Schützenwiese	-	+	0	+				+		0					+	+			0		0			+	+	0
Ö Im Annagarten	-	+	+	0	0						+		0	+		+	+	0	+					+	+	+
Ö Lüdi Pärkli	0		0											0		+	0		+					0	0	-
Ö Vögeli Pärkli		+	+	+		+							0	0		+		0	0	-		0		0	-	+
Ö Weidegg Pärkli														0		+	0		+					+	+	+
S Schule Alterschwil	+		+		0	+	0	+			0	0		+		+		+	+					+	0	+
S Schule Botsberg				-		+	+	+						0	+	+	+	+	+					+	+	+
S Schule Enzenbühl		0	+	+	+	+	+	+					0	+	+	+		+	+					+	+	+
S Schule Feld			-			+	0							+	+	+		+	+					0	+	0
S Schulen Vorder & Hinterer Grund	-		0		+	+			0					+	+	+		+	0					0	+	-
K Kindergarten Egg	+								0					+		0	0		+					-	0	-
K Kindergarten Feld	+	0	0	0	+									+		+	+							0	0	-
K Kindergarten Grund				-										0		0	0		0					-	-	-
K Kindergarten Wisental	+	+	0	+	0							+		+		+	+							+	+	+
X Freibad Böden (nicht frei zugänglich)	+	+	+	+		+			+					+		+		+	+	+	+	+	+	+	+	0
X Kindergarten Botsberg (nicht zugänglich)	+	+	+	+										+		0								0	0	0

NUTZUNGSANGEBOT

NUTZUNGSQUALITÄT

GESTALTQUALITÄT

- Ö Öffentlich zugänglich
- S Schulen
- K Kindergarten
- X spezielle Zugänglichkeit

- + Zustand gut
- 0 Zustand durchschnittlich
- Zustand schlecht
- Red box bfu-Beurteilung mit Mangel
- Yellow box vorhanden, nicht oder nur zeitlich begrenzt nutzbar

- + Qualität ausgeprägt
- 0 keine Mängel
- Mängel

- + Qualität ausgeprägt
- 0 keine Mängel
- Mängel

POTENTIALE UND SCHWACHSTELLEN

Vertikal lassen sich für jeden Spiel- bzw. Pausenplatz ablesen, welches Angebot in welchem Zustand vorhanden ist. Horizontal wird deutlich, welches Angebot in Hinblick auf die gesamte Gemeinde wie oft vorhanden ist. Auffällig ist, dass insbesondere die Kindergärten Egg und Grund sowie die ehemalige Schule Burgau generell über nur ein knappes Angebot verfügen.

Es wird deutlich, dass im gesamten Gemeindegebiet ein grosses Angebot an Spielgeräten vorhanden ist. Bei manchen Spielplätzen ist der Zustand der Geräte aber mangelhaft (s. Erhebungsbögen S. 14ff). Bei den Pausenplätzen der Schulen gibt es teilweise Angebotslücken (da teilweise aufgrund der bfu-Berurteilung Geräte abgebaut und nicht oder nur provisorisch wieder aufgebaut wurden); auch bei manchen Kindergärten (insbesondere Kindergarten Egg sowie Grund).

Möglichkeiten zur Ausübung von Freizeitsport gibt es im Vergleich eher wenige: Die Kindergärten haben wenig Bedarf daran, entsprechend gering ist ihr Angebot. Bei den Schulen steht ein grösseres Angebot zur Verfügung. Es ist auffällig, dass die öffentlichen Spielplätze in diesem Bereich nur wenige Angebote vorhalten.

Im Bereich der Sinnesspiele gibt es grundsätzlich wenig Angebot. Die Bedürfnisabklärung in den Workshops hat einen grösseren Bedarf angezeigt. Es herrscht also eine Unterversorgung. Allein der öffentliche Spielplatz Im Annagarten hat Sinnesspiele wie das Spiel mit Wasser im Fokus.

Flawil verfügt über ein relativ gutes Angebot an nutzungs-offenen Flächen, wobei insbesondere die Rasenflächen meist zu klein für Ballspiele in Gruppen o.ä. sind. Auffällig ist, dass die Pausenplätze eine besonders wichtige Rolle in der Versorgung von festem Grund (z.B. für Rollsportarten) spielen.

Zwar halten praktisch alle Spiel- und Pausenplätze einfache Sitzmöglichkeiten vor, allerdings fehlen bei den meisten Orten qualitätvolle Ruhebereiche, d.h. Bereiche, die sich funktional von anderen, aktiveren Bereichen abgrenzen und die Möglichkeit bieten, sich in Ruhe niederzulassen. Ein Bedarf an diesen Ruhe- und Rückzugsbereichen wurde in den Bedürfniserhebungen deutlich. Insbesondere beim Lüdi Pärkli und Weidegg Pärkli bestehen Ausbaumöglichkeiten. Ruhebereiche sind insbesondere bei Neuplanungen und grösseren Umplanungen vorzusehen.

Im Hinblick auf Infrastrukturen zeigt sich, dass allein das Freibad Böden eine ausgezeichnete Infrastruktur bietet. Wenn künftig grössere Anlagen ausgebaut werden, sollten Toilettenanlagen mitgeplant werden. Derzeit bietet nur das Vögeli Pärkli eine öffentliche Toilette. Auch Schulen bieten grundsätzlich Toiletteninfrastrukturen an – die Zugänglichkeit ist jedoch nicht gesichert. Neben dem Freibad Böden bietet einzig das Vögeli Pärkli mit einem benachbarten Café eine Versorgungsmöglichkeit. Die Grillstelle beim Fussballplatz Schützenwiese ist zu überdenken, da das Naherholungsgebiet Flawils vermutlich geeignetere Stellen bietet.

Hinsichtlich der Nutzungsqualität, insbesondere hinsichtlich der räumlichen An- und Zuordnung von funktionalen Bereichen, gibt es Orte mit Optimierungsbedarf. Vor dem Hintergrund, dass sich die Grösse eines Spiel- oder Pausenplatzes oftmals nicht ändern lässt, ist es umso wichtiger zu überlegen, welche Angebote wohin gehören. Bei Neuplanungen sollte darauf geachtet werden.

Es gibt auch Mängel bei der Gestaltqualität. Insbesondere die Kindergärten weisen Mängel auf: Nur wenige Spiel- und Pausenplätze besitzen eine Eigenart und sind als Einheit erfahrbar. Die zur Verfügung stehende Fläche wird meist suboptimal genutzt.

4.2 ANSPRUCHGRUPPEN

BEDÜRFNISSE UND WÜNSCHE DER BEVÖLKERUNG

Die Workshops und Interviews der Anspruchsgruppen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Dabei wurden aus dem Material induktiv Kategorien entwickelt und als Aussagen konzeptualisiert. Dabei ist zu erwähnen, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ für die Bevölkerung der Gemeinde Flawil sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, auch

in weiteren Planungsprozessen die Beteiligung der untersuchten und allenfalls weiterer Anspruchsgruppen aktiv zu suchen. Die Ergebnisse werden im Folgenden als Leitmotive mit Erläuterung dargestellt.

QUALITATIV BESSERE UND NUTZBARE ORTE!

In den Workshops und Interviews wurde deutlich, dass ein nachdrücklicher Wunsch nach *qualitativ hochwertigen* Spiel- und Pausenplätzen (noch vor dem Wunsch nach Quantität) besteht. Eltern wie Kinder betonen, dass sie Orte nicht gerne nutzen, wenn diese verschmutzt oder ungepflegt sind. Bei Eltern herrscht vor allem ein Anspruch an die Sauberkeit und die Gesundheit ihrer Kinder. Bei Kindern steht ein praktischerer Grund im Vordergrund: Veraltete (d.h. z.B. verwittertes Material), vernachlässigte (z.B. zu wenig Sand im Sandkasten) oder unsichere (d.h. z.B. zu grosse Fallbereiche) Anlagen hindern sie an der unbeschwerten Nutzung des Ortes. Vor dem Hintergrund einer optimalen Ausnutzung des vorhandenen Potentials sollte deshalb die Nutzbarkeit von Spiel- und Pausenplätzen uneingeschränkt gewährleistet sein. Dazu zählt gleichermassen, dass Anlagen nicht verschlossen sein dürfen und Ausrüstung für Angebote (wie z.B. Volleyballnetze) für entsprechende Anlagen vorhanden sein müssen.

BESONDERE ORTE!

Die Kinder wünschen sich besondere Spielplätze. Das bedeutet, dass „nicht überall Rutsche, Schaukel und Sandkasten“ stehen müssen. Auch Eltern entsprechen diesem Wunsch, indem sie nicht *Standardisierung* sondern *Abwechslung* fordern. Sie wünschen sich prägnante Orte, an denen unterschiedliches Angebot vorzufinden ist, beispielsweise in Form von Spielplätzen mit thematischem Fokus (Wasser, Klettern, Geschicklichkeit etc.) oder mit Fokus auf unterschiedliche Altersstufen und Bedürfnisse (laut, leise, ruhig, wild etc.). Aus den Beschreibungen der Kinder wird deutlich, dass „langweilige“ und einseitige Orte gemieden werden. Dagegen stehen Orte, die die Kreativität fördern und an denen viel möglich ist, hoch im Kurs.

NATURNAHE ORTE!

Fragt man die Kinder nach den Orten, an denen sie am liebsten draussen spielen, werden noch vor klassischen Spielplätzen Orte in der Natur angeführt. In diesem Zusammenhang nennen die Kinder Verben wie «tätig sein, bauen, entdecken» etc. und Objekte wie «Äste, Wasser, Sand» etc. Gefragt sind Orte, die durch Aktivitäten zu eigen gemacht werden können. Dieser Wunsch der Kinder spiegelt sich auch in den Aussagen der Eltern: „Die Kinder dürfen ruhig dreckig werden!“ In diesem Zusammenhang sollten Spielplätze auch gedanklich vernetzt mit gemeindenahen Naherholungsgebieten betrachtet werden.

MÖGLICHKEITEN ZUM KLETTERN!

Ein zentraler Wunsch von Kindern und Eltern gleichermaßen lautet «Klettermöglichkeiten». Dies ist von besonderer Dringlichkeit, da in den letzten Jahren einige Klettertürme abgebaut wurden. Die Kinder mögen es, ihre Geschicklichkeit zu beweisen und das Geschehen von oben zu überblicken. Die Eltern wünschen sich dabei unterschiedliche Stufen der Herausforderung. Klettermöglichkeiten müssen nicht explizit die Form von Klettertürmen annehmen - auch Bäume, Hügel, Steine bieten dazu Gelegenheit.

NUTZUNGSUNBESTIMMTE FLÄCHEN!

Neben Spielgeräten wird auch wiederholt der Bedarf an nutzungsunbestimmten Flächen geäussert: z.B. Wiesen um Frisbee oder Fussball zu spielen oder auch Teerflächen zum Fahren mit Rollgeräten. Dieses Anliegen wird hauptsächlich von älteren, d.h. mobilen Kindern sowie Jugendlichen geäussert. Auch der Wunsch nach einem nutzungsffenen, öffentlichen Park wurde mehrfach thematisiert, sowohl von Kindern, Eltern als auch von SeniorInnen.

ÖFFENTLICHE SPIEL- UND PAUSENPLÄTZE!

Zwar kommt es gelegentlich zu konkurrierenden Nutzungen und Nutzergruppen, jedoch sind sich alle Anspruchsgruppen grundsätzlich einig, dass Spiel- und Pausenplätze als öffentliche Räume zu betrachten und zu behandeln sind. Aspekte des Gemeinsamen und Gleichzeitigen werden in diesem Zusammenhang häufig genannt. So sind diejenigen Spielplätze beliebt, an denen „immer etwas los ist“ – d.h. Spielplätze, an denen andere Kinder anzutreffen sind und wo Begleitpersonen mit hoher Wahrscheinlichkeit Gesprächspartner finden. SeniorInnen stellen dabei besondere Bedarfe an den öffentlichen Raum: Zwar schätzen sie es, wenn es etwas zu beobachten gibt, sitzen aber gerne etwas abseits. Jugendliche schätzen hingegen Orte, die sie sich zueigen machen und wo sie sich Nischen schaffen können. Allen gemein ist jedoch die Auffassung, dass Spielplätze Orte sind, an denen öffentliches Leben stattfindet und dass alle daran teilhaben können sollten. Es sollte keiner ausgeschlossen werden, jedoch spezifische Angebote für unterschiedliche Altersklassen gemacht werden.

RUHIGE MÖGLICHKEITEN ZUM RÜCKZUG!

Von Kindern wurden im Zusammenhang mit Spielen auch Aspekte des Ruhens genannt und ein Bedarf an Rückzugsorten geäussert. Dies ist bei längeren Aufenthalten, bei Kindern, die ein hohes Bedürfnis an Ruhe oder Individualität haben, oder bei der Anwesenheit von konkurrierenden Nutzergruppen wichtig. Ruhephasen sollten deshalb als Teil des Spielens betrachtet werden, für die es geeignete Bereiche zum Verstecken, Sitzen, Liegen, Ausweichen etc. geben muss. Eltern vermissen deren abwechslungsreiche Gestaltung, beispielweise ausser üblichen Bänken auch Liegen oder Hängematten. Auch SeniorInnen (die sich selbst nicht als Zielgruppe von Spielplätzen betrachten) wünschen sich Orte, an denen man nicht mitten im Geschehen ist und ein gewisser Abstand erhalten bleibt, wo es aber dennoch etwas zu beobachten gibt und die Kinder bzw. Enkelkinder beaufsichtigt werden können.

ERREICHBARKEIT SICHERSTELLEN!

Das unmittelbare Wohnumfeld spielt für kleinere Kinder eine wesentliche Rolle. Allerdings vergrössert sich mit zunehmenden Alter ihr Aktionsradius. Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder in dieser Entwicklung gefördert werden. Durch kurze bzw. sichere Wege zu Spielplätzen, die Kinder auch alleine oder in Gruppen zurücklegen können, sollen sie in ihrer Selbstständigkeit unterstützt werden. In diesem Kontext ist es wichtig, dass gute Fuss- und Velowege vorhanden sind und diese ausreichend markiert sind. Für Erwachsene und insbesondere SeniorInnen besteht ein erhöhter Bedarf an eine gute Anbindung an das ÖV-Netz sowie an eine barrierefreie Zugänglichkeit.

INFRASTRUKTUR MITDENKEN!

Als infrastrukturelle Rahmenbedingungen werden von den Kindern insbesondere Toiletten sowie Unterstände bei Sonne und Regen angegeben. Dieser Bedarf wird auch von SeniorInnen gestützt, die vermehrt auf schattige Sitzmöglichkeiten und nahegelegene Toilettenanlagen angewiesen sind. Eltern formulieren diesen Bedarf zweckmässiger: In ihren Augen funktioniert ein guter Spielplatz nur dann, wenn er auch Angebote für den Aufenthalt von Begleitpersonen vorhält. Hierzu zählen z.B. angenehme Sitzmöglichkeiten, aber auch nahegelegene Versorgungsmöglichkeiten, eine Abfüllstelle von Trinkwasser sowie saubere Toilettenanlagen (mit Wickeltisch).

ALTERNATIVE RÄUME FÜR JUGENDLICHE!

In allen Bedürfniserhebungen spielte das Thema der Räume für Jugendliche eine Rolle. Zwar wird hier häufig ein Konfliktpotential gesehen, jedoch vertreten alle Gruppen die Meinung, dass Spielplätze als öffentliche Orte jedem zugänglich sein sollten. Jugendliche sollten in dem Prozess der Ablösung von ihrer näheren Umgebung und der zunehmenden Entwicklung von Selbstständigkeit und Aneignung neuer Räume unterstützt werden. Die Gemeinde Flawil bietet aufgrund ihres dörflichen Charakters keinen zentralen Platz, weshalb sich Jugendliche wechselnd neue Orte (darunter auch Spielplätze als öffentliche, erlebbare Räume) suchen. Insbesondere Eltern wünschen sich, dass Jugendlichen mehr alternative Angebote gemacht werden. Neben dem Jugendtreff fehlt es an (Frei-)Räumen ohne Konsumzwang und an selbstverwalteten, mitzugestaltenden Räumen, insbesondere für die 14- bis 18-Jährigen.

ÖFFENTLICHE KOMMUNIKATION ÜBER DIE PLANUNG!

Nicht zuletzt wurde im Elternworkshop deutlich, dass ein erhöhter Bedarf nach Informationen über den aktuellen Stand und den zukünftigen Prozess der Planung von Spiel- und Pausenplätzen besteht. Diese Forderung nach Transparenz ist besonders präsent, da nach dem Abbau vieler Geräte in Reaktion auf die bfu-Sicherheitsprüfung lange Zeit in baulicher Hinsicht wenig passiert ist. Mit der Forderung verbunden sind bei vielen der Wunsch und die Bereitschaft in späteren Planungsphasen mitzuwirken.

5. KONZEPT

Im Konzept werden aus der Analyse Entwicklungsvorschläge gewonnen. Das Konzept gliedert sich in vier Teile:

- sechs Leitlinien für zukünftige Planungen im Bereich von Spiel- und Pausenplätzen (s. Kapitel 5.1),
- ein Gesamtkonzept für die langfristige Entwicklung von Spiel- und Pausenplätzen, das gesamtgemeindlich bedeutsame Spiel- und Pausenplätze definiert und Entwicklungsmassnahmen mit quartierübergreifendem Bezug benennt (s. Kapitel 5.2),
- Massnahmen für alle 18 untersuchten Spiel- und Pausenplätze (s. Kapitel 5.3),
- Prioritäre Massnahmen (s. Kapitel 5.4).

5.1 LEITGEDANKEN

1 QUALITÄT STATT QUANTITÄT

Bei der Entwicklung des Flawiler Angebotes an Spiel- und Pausenplätzen ist die Qualität wichtiger als die Quantität – als das blossе Vorhalten eines möglichst breit gefächerten Angebotes. Qualität bedeutet in diesem Zusammenhang erstens Aufenthaltsqualität, auch für Begleitpersonen wie z.B. Eltern und Grosseltern und zweitens das Vorhalten von nutzbaren, qualitativ hochwertigen, für die angesprochene(n) Zielgruppe(n) interessanten und anregenden Spielgeräten sowie Spiel- und Aufenthaltsbereichen in gutem Pflegezustand. Quantitativ muss vor allem ein Minimalangebot für die jeweilige(n) Zielgruppe(n) vorgehalten werden.

2 PRÄGNANZ

Bisher sind nur wenige Spiel- bzw. Pausenplätze in Flawil derart prägnant, dass sie zu gesamtgemeindlichen Anziehungspunkten geworden sind. Prägnante Alleinstellungsmerkmale von Spiel- bzw. Pausenplätzen sind ein einmaliges Angebot (z.B. Klettermöglichkeiten), ein thematischer Schwerpunkt (z.B. Wasser – Im Annagarten), eine aussergewöhnliche Angebotsvielfalt oder Gestaltung (z.B. unter Einbezug der Topografie) oder die Befriedigung anderer sozialer Bedürfnisse (z.B. Funktion als Treffpunkt – Vögeli Pärkli). Solche Orte sind schnell überlaufen oder übernutzt. Dem Wunsch nach Prägnanz von Spiel- bzw. Pausenplätzen in der Bevölkerung wird entsprochen. Der Tendenz der Übernutzung der wenigen vorhandenen, prägnanten Spiel- bzw. Pausenplätze wird mit Entwickeln von weiteren, in ähnlicher oder anderer Weise prägnanten Orte entgegengewirkt.

3 NUTZUNGSOPTIMIERUNG

In Flawil ist ein nahezu flächendeckendes, der räumlichen Bevölkerungsverteilung und räumlichen Verteilung der Alterskohorten (vgl. Seite 58f) entsprechendes Angebot an Spiel- und Pausenplätzen gewährleistet. Im Siedlungsbestand müssen keine neuen Spiel- und Pausenplätze geschaffen werden. Jedoch kann das vorhandene Potential besser genutzt werden. Die dahingehenden Massnahmen zeigt Kapitel 5.3. Sie setzen die Nutzungsoptimierung um. Inhaltlich umfasst Nutzungsoptimierung vor allem den Abbau von Zugangsschwellen, Verbesserungen bei der Anordnung funktionaler Teilbereiche oder die regelmässige Instandhaltung und Pflege von Geräten, Spielflächen, Aufenthaltsorten, Infrastruktur oder Grün.

4 NUTZERFOKUSSIERUNG

Die Entwicklung des Angebotes jedes Spiel- und Pausenplatzes fokussiert auf die Bedürfnisse der derzeitigen bzw. künftigen Zielgruppe(n): Als Zielgruppen lassen sich zunächst standardisiert definieren: die Quartiersbevölkerung oder die Gemeindebevölkerung; Kleinkinder, Schulkinder, Jugendliche; zudem Erwachsene (z.B. Mittagspause) oder auch SeniorInnen. Mit der Zielgruppenorientierung ergibt sich bei Entwicklungsmassnahmen u.U. bereits eine erwünschte Prägnanz.

5 FORTSETZUNG DER BETEILIGUNG

Die Weiterentwicklung eines Spiel- oder Pausenplatzes oder gar ein neues Gesamtkonzept ist je nach Tragweite mit allen Beteiligten sowie mit den Entwicklungsvorstellungen für andere Spiel- und Pausenplätze abzustimmen. Zu den Beteiligten zählen die Quartiersbevölkerung, allenfalls Gesamtgemeinde, AnwohnerInnen oder inoffizielle NutzerInnen (z.B. Jugendliche) sowie ohnehin die mit Betrieb und Unterhalt betrauten Personen oder Institutionen (z.B. auch HauswartInnen bezüglich zu beschildernden Nutzungsbedingungen). Allfällige besondere Bedürfnisse der Quartiers- oder Gemeindebevölkerung (z.B. Bedarf an Grünflächen, Barrierefreiheit etc.) werden ermittelt, indem ihnen die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben und eine frühzeitige Information sichergestellt wird. Jeder Planungsprozess profitiert dadurch vom einbezogenen Wissen der „AlltagsexpertInnen“. Allfällige Nutzungskonflikte werden frühzeitig erkannt und Fehlentwicklungen vermieden. In Beteiligungsprozessen werden, soweit notwendig, die entsprechenden Fachbehörden (z.B. Jugendarbeit) einbezogen.

6 TRANSPARENZ DER NUTZUNGSRECHTE

Nahezu alle Spiel- und Pausenplätze haben bereits geregelte Nutzungsbedingungen, doch nicht überall werden diese gut sichtbar bzw. sprachlich eindeutig kommuniziert. Unter Einbezug der Hinweise in Kapitel 5.3 wird mit den mit Betrieb und Unterhalt betrauten Personen oder Institutionen der 18 Spiel- und Pausenplätze das Gespräch gesucht und die Nutzungsbedingungen aktualisiert. Ziel ist es, Nutzungsmöglichkeiten so weit wie möglich auszuweiten, die öffentliche Nutzbarkeit zu verdeutlichen, allfällige Nutzungseinschränkungen eindeutig darzustellen und AnsprechpartnerInnen zu benennen. Die Beschilderung wird in diesem Prozess sprachlich vereinheitlicht. Allfällige neue Schilder erscheinen im gleichen Design und haben einen zur Nutzung einladenden Charakter.

5.2 GESAMTKONZEPT LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG

Dieses Kapitel beschreibt die langfristige Entwicklungsidee für die gesamte Gemeinde. Es ergänzt das Ziel der optimalen Nutzung des bestehenden Angebots. Die Entwicklungsvorschläge beruhen auf den Analysen der Orte, der Gesamtgemeinde sowie der Ergebnisse aus den Anspruchsgruppenerhebungen.

Das Konzept strebt eine gute Verteilung von Angeboten im gesamten Gemeindegebiet an. Dabei werden die gegenseitigen Wechselwirkungen der vorgeschlagenen Massnahmen an verschiedenen Orten berücksichtigt. So können Vorschläge für einzelne Orte positive Auswirkungen auf andere Orte haben, wie z.B. die Stärkung eines Ortes zur Entlastung eines anderen beitragen kann. Dadurch können einzelne, punktuelle

Massnahmen an verschiedenen Orten zu einer Wirkung auf der Ebene der Gesamtgemeinde führen.

Zwei Konzeptpläne beschreiben die vorgeschlagenen Massnahmen. Der erste Konzeptplan befasst sich mit Spiel- und Pausenplätzen, die eine besondere Bedeutung für die gesamte Gemeinde haben sollen. Der zweite Konzeptplan schlägt Entwicklungen vor, die Auswirkungen über das jeweilige Quartier hinaus haben.

Beschreibungen von Einzelmassnahmen für die 18 Spiel- und Pausenplätzen folgen im Kapitel 5.3.

DEFINITION UND ENTWICKLUNG VON GESAMTGEMEINDLICH BEDEUTSAMEN SPIEL- UND PAUSENPLÄTZEN

1) Entlastung des Vögeli Pärkli

Bei der Betrachtung der Spiel- und Pausenplätze wurde deutlich, dass in Flawil prinzipiell nur *ein* Spielplatz eine zentrale Funktion einnimmt, das Vögeli Pärkli. Dies resultiert aus der zentralen Lage, einem breiten Angebot an Spielmöglichkeiten, einer guten Infrastruktur, einer hohen Aufenthaltsqualität durch viele Sitzmöglichkeiten auf Bänken und auf der Wiese, Attraktionen und Alleinstellungsmerkmalen wie der Voliere oder der langen Rutsche sowie schliesslich aus der Folgewirkung, dass dort «immer etwas los ist». Dieser Eindruck spiegelt sich in Gesprächen mit NutzerInnen und Anspruchsgruppen. Das Vögeli Pärkli stösst zeitweise an Kapazitätsgrenzen mit der Konsequenz, dass sich AnwohnerInnen gestört fühlen.

Das Konzept schlägt vor das Vögeli Pärkli zu entlasten. Dazu müssen alternative attraktive Orte geschaffen werden, die als «Entlastungsorte» fungieren. Das Konzept sieht vor, drei weitere Orte zu stärken: den Spielplatz Eisbahnweg, das Lüdi Pärkli sowie den Spielplatz beim Fussballplatz Schützenwiese. Ihnen gemein ist, dass sie für einen grossen Teil der Flawiler Bevölkerung schnell und gut erreichbar sind.

2) Eisbahnweg als neuer attraktiver Aufenthaltsort

Das Potential des Spielplatzes Eisbahnweg ist derzeit nicht ausgeschöpft. Die geplante Offenlegung von Teilen des Dorfbachs auf dem Gelände kann als Ansatzpunkt für eine Umgestaltung hin zu einem thematischen Freiraum und Spielplatz am Wasser genutzt werden. Der Eisbahnweg qualifiziert sich als idealer Entlastungsort aufgrund seiner räumlichen Lage und Dimension, seinem zukünftigen Alleinstellungsmerkmal «Aufent-

halt am Wasser» und der Nähe zu Gemeindegebieten im Nordwesten und Südwesten, die derzeit mit Begegnungsorten tendenziell unterversorgt sind.

3) Lüdi Pärkli als öffentlicher Park

Das Lüdi Pärkli liegt sehr zentral, wird aber von der Bevölkerung nicht als Spielplatz wahrgenommen. Gleichzeitig verfügt es nicht über eine hohe Aufenthaltsqualität. Das Konzept schlägt vor, die Spielplatzelemente abzubauen und es als kleinen öffentlichen Park mit Aufenthaltsqualität für Familien durch Rasen- und Spielflächen auszubauen. Insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Verdichtung im Rahmen der Entwicklung des Bahnhofquartiers, erlangt das Lüdi Pärkli eine wesentliche Rolle bei der Versorgung des Ortszentrums Flawil mit Aufenthaltsflächen und Freiraum.

4) Zentrum für Spiel, Sport und Bewegung beim Fussballplatz Schützenwiese

Das Konzept sieht vor, den Spielplatz beim Fussballplatz Schützenwiese zu einem Zentrum für Spiel, Sport und Bewegung auszubauen und ein vielseitig nutzbares Angebot insbesondere für ältere Kinder und Jugendliche zu schaffen. Der Fussballplatz Schützenwiese verfügt unter allen Spiel- und Pausenplätzen als einziger Ort über die nötigen Flächenreserven.

Durch die Stärkung von Eigenheiten und Attraktionen an den jeweiligen drei Orten und die Entzerrung von unterschiedlichen Nutzungen und Nutzergruppen unterschiedlichen Alters tragen dazu bei das Vögeli Pärkli zu entlasten. Kapitel 5.3 detailliert die hier gemachten Vorschläge für die Orte.

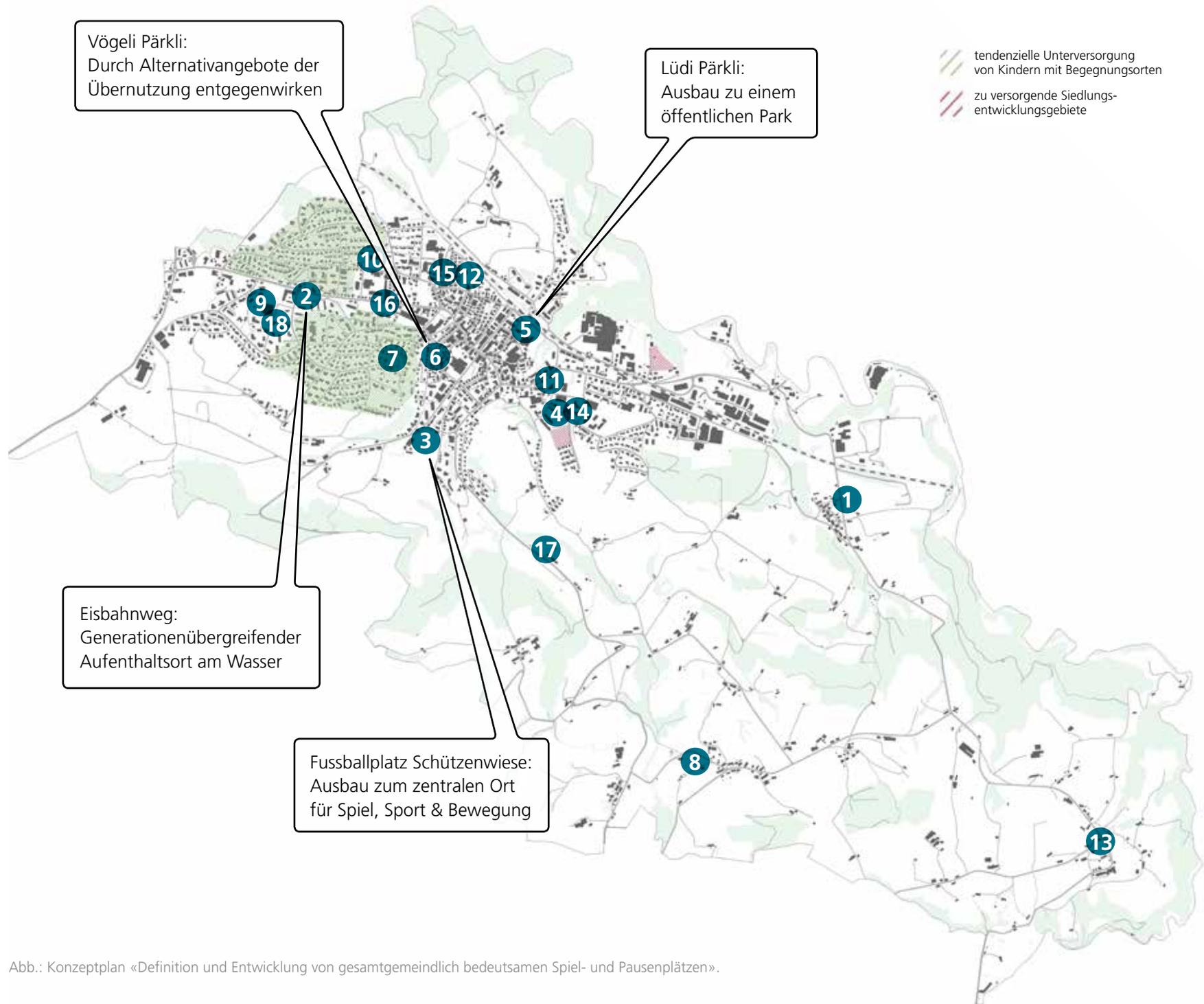


Abb.: Konzeptplan «Definition und Entwicklung von gesamtgemeindlich bedeutsamen Spiel- und Pausenplätzen».

ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN MIT QUARTIERÜBERGREIFENDEM BEZUG

Es werden sechs zentrale Themen mit quartierübergreifender Wichtigkeit erkannt: 1. Sinnesspiele, 2. Jugend, 3. Öffentlichkeit und Zugänglichkeit, 4. Grundversorgung abgelegener Orte, 5. Versorgung mit Begegnungsorten sowie 6. Vorsorgung bei Siedlungsentwicklung.

1) Angebot an Sinnesspielen erweitern

In der gesamten Gemeinde gibt es ein geringes Angebot an Spielen, die die Sinneswahrnehmung schulen. Bisher bieten nur der Spielplatz Im Annagarten durch seine naturnahe Gestaltung sowie vereinzelt Schulen (z.B. Enzenbühl und Alterschwil) ein solches Angebot. Seitens der NutzerInnen besteht jedoch ein grosser Bedarf. Das Konzept schlägt deshalb vor, beim neu zu gestaltenden Spielplatz Eisbahnweg das kreative Spiel mit Wasser zu betonen. Auch bei den Schulen Vorderer und Hinterer Grund könnte ein Angebot an Fantasiespielen entstehen. Damit wäre insgesamt eine gute räumliche Verteilung von Spielplätzen mit Sinnesspielen gegeben. Es ist zu klären, ob ein Bedarf nach einer Erweiterung bzw. Wiederholung von Elementen des Spielplatzes Im Annagarten besteht.

2) Jugendgerechte Zentren schaffen

Da kein Projektauftrag für die Entwicklung von informellen Orten von Jugendlichen besteht, schlägt dieses Konzept zwei Orte mit spezifischem Angebot für diese Gruppe vor: Ein wichtiger Impulsgeber wird der geplante Pump Track hinter dem Oberstufenzentrum sein. Es ist zu prüfen, ob dort Jugendlichen selbstverwaltete Räume (neben dem Jugendtreff) zur Verfügung gestellt werden können. Beim zukünftigen Zentrum für Spiel, Sport und Bewegung beim Fussballplatz Schützenwiese ist zu erörtern, welche Angebote sich Jugendliche wünschen.

3) Öffentlichkeit und Zugänglichkeit sichern

Dieses Thema betrifft Schulen und Kindergärten. Im Zuge der Erhebungen wurde festgestellt, dass häufig Zugangsschwellen zu deren Arealen vorhanden sind. Im Sinne einer ressourceneffizienten Planung schlägt das Konzept deshalb vor, diese Orte öffentlicher zu gestalten und sie auch über eine einladende Beschilderung der Gemeindebevölkerung zugänglich zu machen. Insbesondere die Schulen verfügen mit ihren nutzungs-offenen Flächen über ein Angebot, das die öffentlichen Spielplätze nicht bieten.

4) Grundversorgung bei abgelegenen Orten gewährleisten

Spielplätze spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung der Entwicklung, der Selbstständigkeit und sozialer Fähigkeiten von Kindern. Deshalb ist auch in den Weilern für ein Grundangebot an Spielmöglichkeiten zu sorgen, welches die umliegenden Privatgärten und Naherholungsgebieten nicht stellen. Dies erfolgt mit nutzungs-offenen Rasenflächen, die für freies Spiel und als soziale Treffpunkte genutzt werden können, und mit *einem* attraktiven Spielgerät, insbesondere für die 7- bis 12-Jährigen (z.B. Klettermöglichkeit).

5) Unterversorgung mit Begegnungsorten beheben

Von den nordwestlichen und südwestlichen Gemeindeteilen sind die öffentlichen Spielplätzen insbesondere für Kleinkinder aufgrund der Entfernung schlecht erreichbar. Zwar wird die Spielfunktion durch Privatgärten bzw. private Spielplätze kompensiert, die soziale Funktion der Spielplätze als Begegnungsorte jedoch nicht. Der neue Spielplatz Eisbahnweg wird einen solchen Treffpunkte schaffen.

6) Versorgung bei Siedlungsentwicklungen sicherstellen

Es ist zu prüfen, ob bei Siedlungsentwicklungen auf lange Sicht ein (erweiterter) Versorgungsbedarf entsteht, ob dieser eine neue öffentliche Spielplatzanlage rechtfertigt oder ob der Versorgungsauftrag teilweise oder gänzlich in die Hand privater Entwickler gelegt werden kann.

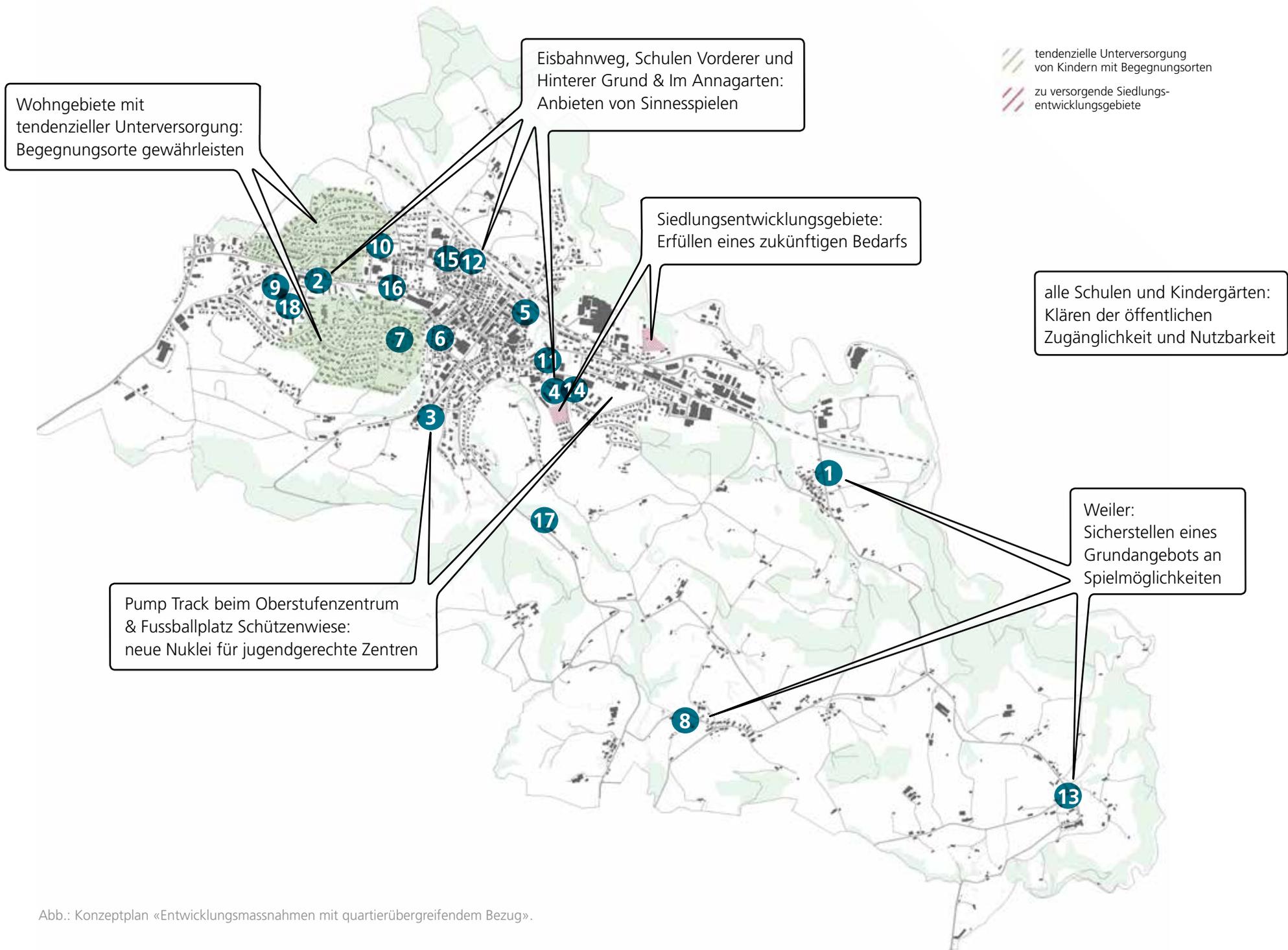


Abb.: Konzeptplan «Entwicklungsmassnahmen mit quartierübergreifendem Bezug».

5.3 ENTWICKLUNGSVORSCHLÄGE FÜR ORTE

Die Entwicklungsvorschläge für die 18 Spiel- und Pausenplätze führen die ortsbezogene, gesamtgemeindliche und anspruchgruppenbezogene Analyse zusammen. Sie gehen nicht darauf ein, ob es im Detail noch bestehende Sicherheitsmängel gibt, die sich aus der Beurteilung des bfu ergeben.

Jedes Objektblatt fokussiert auf einen der 18 Spiel- und Pausenplätze, sodass es im weiteren Planungsprozess als Anhandgabe weiterverwendet werden kann. Bei Bedarf können die Objektblätter aktualisiert werden. Das Konzept ist Grundlage für ortsspezifische Ausgestaltungen; diese fallen in den Aufgabenbereich der Freiraumplanung bzw. Landschaftsarchitektur.

Die Objektblätter nennen zu jedem Ort spezifische Entwicklungsvorschläge, welche auf den folgenden fünf Ebenen ansetzen:

A Planungskonzept

Bei den Massnahmen handelt es sich um Neukonzeptionen, die eine umfassende Veränderung des Bestandes erfordern, in der Regel durch LandschaftsarchitektInnen.

B Entwicklungskonzept

Diese Massnahmen zielen auf eine Weiterentwicklung oder eine Ergänzung des (zu erhaltenden) Bestands mit Vorschlägen zur Gestaltung oder/und zum Nutzungsangebot, in der Regel durch eine Planung von LandschaftsarchitektInnen.

C Erhalt und Pflegemassnahmen

Diese Massnahmen lassen sich in der Regel mit wenig Aufwand und Kosten durch die Verwaltung bzw. gemeindeeigene Betriebe ausführen.

D Baumassnahmen

Diese Massnahmen umfassen einzelne bauliche Eingriffe, in der Regel durch gemeindeeigene Betriebe auszuführen sind, allenfalls auf Basis notwendiger Planungsvorgaben durch LandschaftsarchitektInnen o.ä.

E Verkehrsmassnahmen

Aus der Analyse werden die prioritären Massnahmen im Langsamverkehr dargestellt. Fotografien dokumentieren die Situationen, für die Massnahmen vorzusehen sind.

1 OBJEKTBLATT: EHEMALIGE SCHULE BURGGAU

B *Entwicklungskonzept*

Eckpunkte:

- Privatflächen und öffentliches Angebot sind gestalterisch deutlich voneinander zu trennen.
- Absprachen mit den BewohnerInnen sind zu treffen, sofern ein Betreten oder Nutzen privater Bereiche unerwünscht ist.
- Die öffentliche Nutzbarkeit ist durch eine einladende Gestaltung, durch einen offen gestalteten Eingang und eine eindeutige Beschilderung zu betonen.
- Das Angebot ist unter dem Leitgedanken «Qualität statt Quantität» gezielt durch Attraktoren zu ergänzen, z.B. eine Kletterkonstruktion mit Rutsche oder eine Netzschaukel. Angebote, die von Privatgärten bereits abgedeckt sind, sind zu vermeiden.
- Die grosszügige, nutzungs offene Rasenfläche ist zu erhalten.

C *Erhalt und Pflegemassnahmen* (falls kein Entwicklungskonzept geplant wird)

- Rasenfläche ist regelmässig auf ihren Pflegezustand und ihre Nutzbarkeit hin zu prüfen.
- Mängel bei befestigten Flächen (aufgebrochener Teer und lose Bodenplatten) sind zu beheben.

2 OBJEKTBLATT: EISBAHNWEG

A

Planungskonzept

Eckpunkte:

- Der Ort ist als Entlastungsort neu zu konzipieren (vgl. Seite 76f).
- Im Zentrum stehen qualitativ hochwertige Aufenthaltsflächen am Wasser. Das Angebot richtet sich auch explizit an Erwachsene (Sitzmöglichkeiten, nutzungs offene Flächen etc.). Spielangebote ergänzen die Aufenthaltsfunktion.
- Sitz- und Spielmöglichkeiten im und am Wasser (auch bei schlechtem Wetter) schaffen ein Alleinstellungsmerkmal.



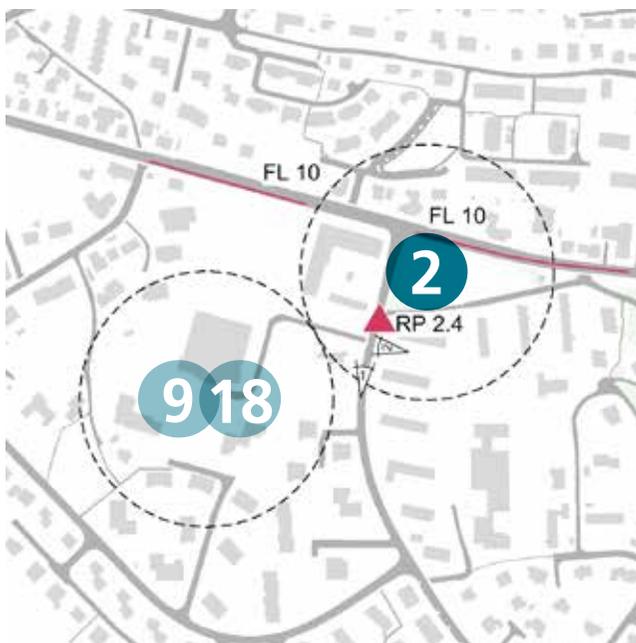
Abb.: Referenzbeispiel Park am Gradierwerk an der Isenach in Bad Dürkheim bietet Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten am und im Wasser. Bildquellen: www.villa-vigilia.de (links), www.laub-kl.de/de/freianlagenplanung.html (rechts).

- Aufenthalts- und Begegnungsflächen für die gesamte Bevölkerung sind zu schaffen. Bedarfe unterschiedlicher Gruppen sind frühzeitig zu ermitteln.
- Nutzungs offene Rasenflächen des heutigen Bestands sind in die Planung einzubeziehen und möglichst zu erhalten.
- Eine räumliche Einteilung in aktivere und ruhigere Zonen ist vorzunehmen.
- Eine Toilettenanlage ist vorzusehen; eine Versorgungsmöglichkeit (Kiosk) wäre wünschenswert.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr RP 2.4 fehlende Fussgängerquerung	Nicht relevant.	Unter Umständen Ergänzung der Querungshilfe, nicht prioritär.
Fussverkehr FL 10 nur einseitiges Trottoir	Die Schulhäuser und der Spielplatz Eisbahnweg können auch mit einem einseitigen Trottoir erreicht werden.	Nicht prioritär.



3 OBJEKTBLATT: FUSSBALLPLATZ SCHÜTZENWIESE

A

Planungskonzept

Eckpunkte:

- Der Ort ist als Entlastungsort neu zu konzipieren (vgl. Seite 76f).
- Der Ort ist als Zentrum für Spiel, Sport und Bewegung auszubauen. Es ist der einzige Ort in Flawil mit entsprechenden Flächenreserven.
- Das Angebot richtet sich an ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Eine Entwicklung des Angebots sollte unter Einbezug der zukünftigen Zielgruppen sowie der Sportvereine stattfinden.
- Es ist zu erörtern, welche Flächen und Nutzungen (die zukünftig nicht durch den Pump Track beim Oberstufenzentrum abgedeckt werden) sich Jugendliche wünschen.
- Es ist zu prüfen, ob eine Ausweitung der Öffnungszeiten des stark nachgefragten Kunstrasenplatzes des Fussballclubs möglich ist bzw. ob ein alternatives Angebot geschaffen werden kann.
- Auf eine gute räumliche Anordnung verschiedener Sport- und Spielflächen ist zu achten.
- Das Angebot für Kleinkinder ist auf ein Minimalangebot zu reduzieren. Dieses sollte zentral gelegen sein, gegenseitige Blickbezüge zu den Sport- und Spielflächen erlauben und Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten miteinschliessen.

4 OBJEKTBLATT: IM ANNAGARTEN

C *Erhalt und Pflegemassnahmen*

- Es ist zu prüfen, ob montierte Halteseile bei den Balancierkonstruktionen (Baumstämme bei Tellerseilbahn) über für Kinder geeignete Abstände verfügen, sodass die Sicherheit gewährleistet ist.
- Es ist regelmässig zu prüfen, ob der Sandkasten gepflegt und nutzbar ist und ob er über genügend Sand verfügt.

5 OBJEKTBLATT: LÜDI PÄRKLI

A

Planungskonzept

Eckpunkte:

- Der Ort ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Verdichtung des Bahnhofsquartiers als Freianlage zu erhalten und als kleiner öffentlicher Park neu zu konzipieren (vgl. Seite 76f). Eine enge Absprache mit dem Eigentümer der Fläche ist zu suchen.
- Das zukünftige Angebot richtet sich an Familien, Erwachsene und SeniorInnen. Angebote für Kleinkinder sind auf ein Minimalangebot zu reduzieren, ein Spielplatz ist nicht vorzusehen.
- Es ist eine räumliche Gestaltung zu finden, die Abwechslung bietet z.B. zwischen nutzungsoffenen Rasenflächen, gärtnerisch angelegten Flächen, Sitzmöglichkeiten und spezifischen Angeboten wie z.B. Tischtennisplatten.



Abb.: Referenzbeispiel Wiehre Park, Freiburg i. Brsg. bietet eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten für Aktivitäten, die nicht viel Platz benötigen. Bildquellen: www.freiburg-schwarzwald.de/blog/kultur/kunst/keramik/keramiktage/keramik-wiehre9park130622 (links), www.fudder.de/artikel/2009/04/16/die-boulespieler-vom-wiehrebahnhof (rechts).

- Auf eine gute räumliche Anordnung der verschiedenen Nutzungsbereiche ist zu achten.
- Es sind verschiedene Sitzmöglichkeiten mit hoher Aufenthaltsqualität (auch überdacht, z.B. Pergola) zu schaffen.
- Auf eine visuell offene und übersichtliche Gestaltung ist zu achten. Nischen und uneinsehbare Ecken sind zu vermeiden.
- Die Planung des Lüdi Pärkli ist mit der des Weidegg Pärklis abzusprechen. Beide Parks verfolgen planerisch die gleiche Zielrichtung, sollten jedoch eine jeweils eigene Prägnanz besitzen.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr Sws 104 Rechtsvortritt unklar, Durchsetzung Sichtzonen und Markierung Rechtsvortritt	Relevant, die Erreichbarkeit von Lüdi Pärkli ist unklar.	Querungsstelle im Bereich des Bahnhofplatzes.
Fussverkehr VV U2 Fehlende Querungsstelle zwischen Bahnhof und Lüdi Pärkli		



6 OBJEKTBLATT: VÖGELI PÄRKLI

C

Erhalt und Pflegemassnahmen

- Entlastungsmassnahmen an anderen Orten wirken der zeitweisen Übernutzung des Vögeli Pärkli entgegen.
- Die Pflegeintensität ist am hohen Nutzungsgrad auszurichten (u.a. Toilettenanlage). Bei den Sitzbänken auf der Rasenfläche fehlen Abfalleimer.
- Allenfalls sind veränderte Nutzungsbedingungen mit InteressenvertreterInnen auszuhandeln und anzupassen (z.B. Begrenzung der Nutzungszeiten zum Lärmschutz, Rauchverbote, Hundeverbot etc.).

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr Sws 84 Sichtverhältnisse, Durchsetzung Sichtzone	Relevant, Sichtverhältnisse am Knoten sind schlecht und kein Trottoir, jedoch wenig Verkehr.	Durchgehendes Trottoir entlang Schweissbrunnstrasse im Bereich des Knotens (Fussgänger laufen nicht auf Strasse, sondern auf Trottoir). Temporeduktion bei abbiegenden Autos, bewusstes Queren der Fussgänger.
Fussverkehr Sws 113 Sichtverhältnisse, Durchsetzung Sichtzone	Sichtverhältnisse gut, jedoch kein Trottoir.	Nicht prioritär.



7 OBJEKTBLATT: WEIDEGG PÄRKLI

A

Planungskonzept

Eckpunkte:

- Der Ort ist als kleiner öffentlicher Park zu stärken. Er hat die Raumqualität eines ruhigen Aufenthaltsortes.
- Die Planung des Weidegg Pärkli ist mit der des Lüdi Pärklis abzusprechen. Beide Parks verfolgen planerisch die gleiche Zielrichtung, sollten jedoch eine jeweils eigene Prägnanz besitzen.
- Das Angebot richtet sich an Familien, Erwachsene und SeniorInnen.
- Es ist eine räumliche Gestaltung zu finden, die Abwechslung bietet z.B. zwischen nutzungsoffenen Rasenflächen, gärtnerischen angelegten Flächen, Sitzmöglichkeiten und spezifischen Angeboten.
- Auf eine gute räumliche Anordnung der verschiedenen Nutzungsbereiche ist zu achten.
- Es sind verschiedene Sitzmöglichkeiten mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen.

8 OBJEKTBLATT: SCHULE ALTERSCHWIL

C *Erhalt und Pflegemassnahmen*

- Die vorhandene Beschilderung ist um Zeiten, zu denen der Ort öffentlich nutzbar ist, zu ergänzen.

D *Baumassnahme*

- Eine Klettermöglichkeit erweitert das vorhandene Angebot sinnvoll. Angebotserweiterungen sollten sich an den bestehenden, sensiblen und unter pädagogischen Gesichtspunkten ausgewählten Geräten und Anlagen orientieren.
- Ruhebereiche und Möglichkeiten zum Zurückziehen sind zu schaffen (z.B. ein Weidenhaus).

* Es ist über die nächsten Jahre zu beobachten, ob Nutzungskonflikte mit Jugendlichen weiterhin auftauchen.

9 OBJEKTBLATT: SCHULE BOTSBERG

C

Erhalt und Pflegemassnahmen

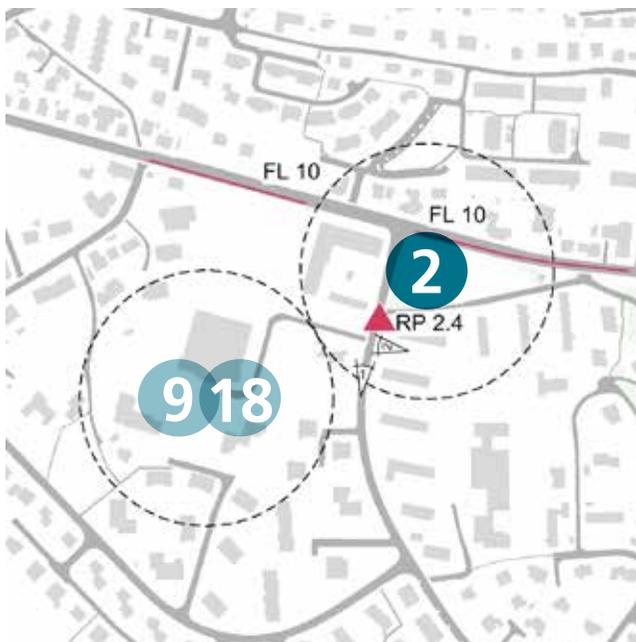
- Es ist zu prüfen, in welchem Masse der Fussballrasen für die Allgemeinheit geöffnet werden kann (erhöhte Pflegekosten).
- Es ist zu prüfen, ob der Kletterturm wackelt und Reparaturen notwendig sind.

* Es ist zu beobachten, ob der Kletterturm zweckentfremdet wird und es zu Nutzungskonflikten mit Jugendlichen kommt. Allenfalls ist in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit zu klären, warum sich Jugendliche hier aufhalten und welche kompensierenden Orte ihnen fehlen.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr RP 2.4 fehlende Fussgängerquerung	Nicht relevant.	Unter Umständen Ergänzung der Querungshilfe, nicht prioritär.
Fussverkehr FL 10 nur einseitiges Trottoir	Die Schulhäuser und der Spielplatz Eisbahnweg können auch mit einem einseitigen Trottoir erreicht werden.	Nicht prioritär.



10 OBJEKTBLATT: SCHULE ENZENBÜHL

C

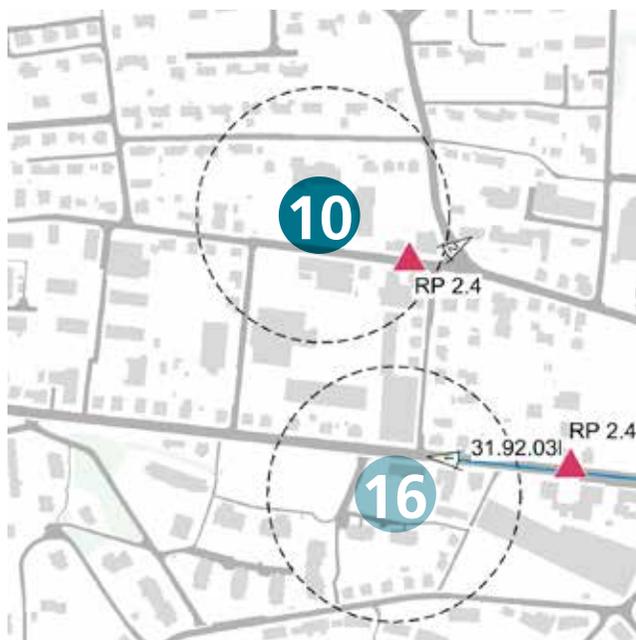
Erhalt und Pflegemassnahmen

- Die vorhandene Beschilderung ist um Zeiten, zu denen der Ort öffentlich nutzbar ist, zu ergänzen.
- Die vorhandenen Elemente des Wasserspiels (zum Wasserstauen) sind auf ihre Funktionsfähigkeit zu überprüfen.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr RP 2.4 fehlende Fussgängerquerung	Relevant, um die Erreichbarkeit aus allen Richtungen zu gewährleisten.	Fehlende Fussgängerquerung ergänzen.



11 OBJEKTBLATT: SCHULE FELD

B

Entwicklungskonzept

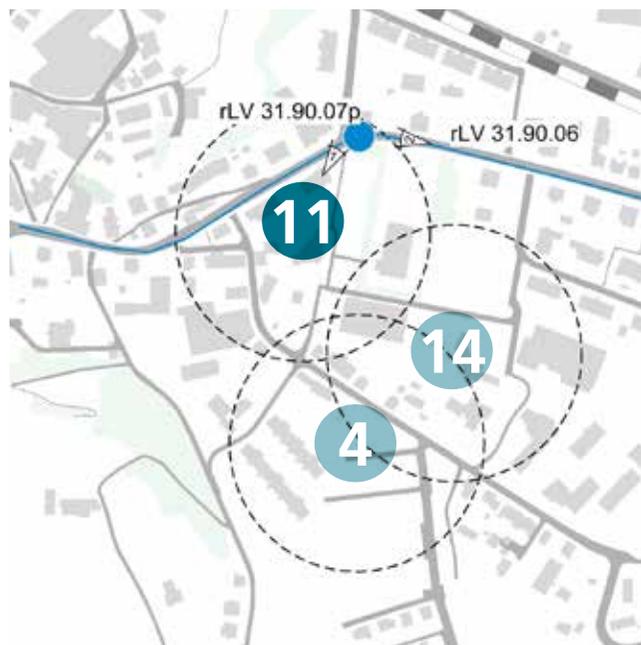
Eckpunkte:

- Auf dem Schulgelände Feld haben bereits Planungsworkshops mit einem Spielplatzbauer stattgefunden. Die weitere Planung ist mit den Ergebnissen abzustimmen.
- Das Angebot an Spielgeräten ist zu erweitern. Es ist auf Basis der vorhandenen Stärken (z.B. grosszügige, nutzungs-offene Flächen für Spiel und Sport) weiterzuentwickeln.
- Ein thematischer Schwerpunkt ist zu legen auf «Beweglichkeit und Geschicklichkeit» (z.B. Geschicklichkeitsparcours, der die motorischen Fähigkeiten schult).
- Ruhebereiche und Möglichkeiten zum Rückzug sind vorzusehen.
- Die grosszügigen Freiflächen haben eine grosse Bedeutung. Es ist zu gewährleisten, dass sie uneingeschränkt und in gutem Zustand zu Verfügung stehen.
- Falldämpfende Bodenplatten bei den Schaukeln sind zu ergänzen, falls die Schaukeln so erhalten bleiben.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Radverkehr rLV 31.90.06 fehlender Radsteifen	Zum Erreichen der Schulhäuser bestehen Alternativrouten.	Nicht prioritär.
Radverkehr rLV 31.90.07p Abbiegehilfe / Querungshilfe fehlt, Radverkehrsführung unklar, fehlende LSA für Radverkehr, mangelnde Verkehrssicherheit	Für Radfahrer nützlich, welche auf den ausgeschilderten Routen unterwegs sind. Zum Erreichen der Schulhäuser nicht zwingend.	Nicht prioritär.



12 OBJEKTBLATT: SCHULE VORDERER & HINTERER GRUND

B

Entwicklungskonzept

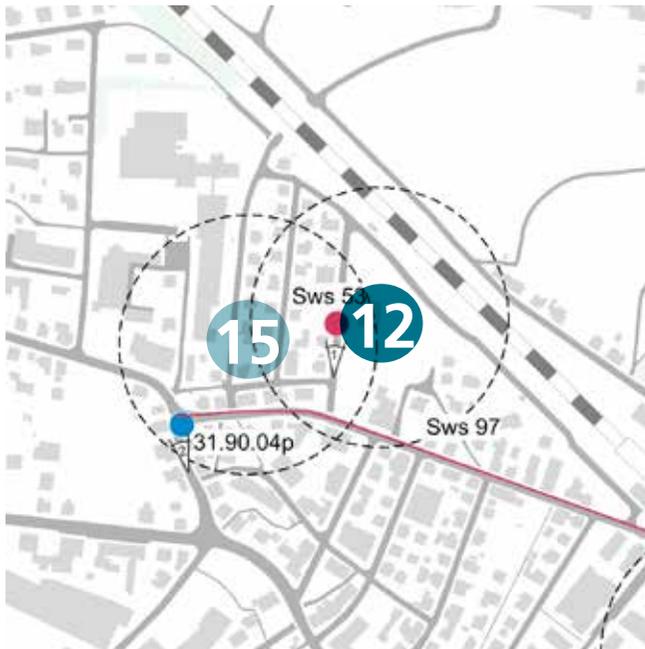
Eckpunkte:

- Auf dem Schulgelände Feld haben bereits Planungsworkshops mit einem Spielplatzbauer sowie erste Entwurfsplanungen stattgefunden. Die weitere Planung ist mit den Ergebnissen abzustimmen.
- Es ist ein gestalterisches und funktionsräumliches Konzept zu entwickeln, das sich am Bestand orientiert und diesen berücksichtigt und ergänzt.
- Hinsichtlich einer guten räumlichen Verteilung in der Gemeinde bietet sich ein Fokus auf Sinnes- und Fantasienspiele an (vgl. Seite 78f).
- Ruhebereiche und Möglichkeiten zum Rückzug sind vorzusehen.
- Doppelte Angebote auf dem Gelände sind zu vermeiden.
- Die öffentliche Nutzbarkeit ist durch eine einladende Gestaltung zu betonen. Die vorhandene Beschilderung ist um Zeiten, zu denen der Ort öffentlich nutzbar ist, zu ergänzen.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr Sws 53 Ausgang des Schulhauses mündet direkt auf Fahrbahn- bereich	Beim Wechsel zwischen Turnhalle und Schulhaus über- queren die Kinder die Strasse. Verengung der Strasse vorhanden.	Kurzfristig: Hecke auf Schulhausseite im Bereich des Übergangs zurück schneiden, damit die Sicht gewähr- leistet ist. Alternativ: Beschilderung mit Hinweis auf querende Kinder oder Bodenmarkierung erstellen.
Fussverkehr Sws 97 schmales Trottoir	Nur einseitig schmal.	
Radverkehr 31.90.04p hohe Geschwindigkeiten, fehlende Abbiegehilfe, Signa- lisationsdefizit	Schlechte Sicht für Linksabbiegende Velos von der Ober- dorfstrasse (Kurve!), ungeschützte Querung für Linksab- biegende Velos von der Enzenbühlstrasse.	Temporeduktion, Insel als geschützte Querungshilfe für Velos.



13 OBJEKTBLATT: KINDERGARTEN EGG

B

Entwicklungskonzept

Eckpunkte:

- Ein gestalterisches Konzept und eine funktionsräumlich sinnvolle Einteilung sind zu entwickeln. Sie orientieren sich am Vorhandenen und ergänzen den Bestand mit wenigen, gezielten Attraktoren. Hierfür eignen sich z.B. eine Kletterkonstruktion, eine Rutsche oder eine Netzschaukel. Angebote, die von Privatgärten bereits abgedeckt sind, sind zu vermeiden.
- Die grosszügige, nutzungsoffene Rasenfläche ist zu erhalten.
- Ruhebereiche und Möglichkeiten zum Rückzug sind zu schaffen (z.B. ein Weidenhaus).
- Aufenthalts- und Begegnungsflächen für die vielfältigen NutzerInnen des Ortes (Kindergarten, HausbewohnerInnen, AnwohnerInnen, RestaurantbesucherInnen etc.) sind vorzusehen.
- Ein ausreichender Sonnenschutz ist zu gewährleisten.
- Es ist eine Beschilderung mit Kennzeichnung der Zeiten, zu denen der Ort öffentlich nutzbar ist, zu ergänzen.

14 OBJEKTBLATT: KINDERGARTEN FELD

B

Entwicklungskonzept

Eckpunkte:

- Ein gestalterisches Konzept und eine funktionsräumlich sinnvolle Einteilung sind zu entwickeln.
- Ein attraktives, prägnantes Alleinstellungsmerkmal ist zu schaffen, z.B. durch eine Kletterkonstruktion. Idealerweise ist es in ein thematisches Konzept (z.B. Förderung motorischer Fähigkeiten) für den gesamten Spielplatz eingebunden.
- Die nutzungsoffene Rasenfläche ist (in Teilen) zu erhalten.
- Aufenthalts- und Begegnungsflächen für die gesamte Bevölkerung sind vorzusehen.
- Die vorhandene Beschilderung ist um Zeiten, zu denen der Ort öffentlich nutzbar ist, zu ergänzen.

15 OBJEKTBLATT: KINDERGARTEN GRUND

B

Entwicklungskonzept

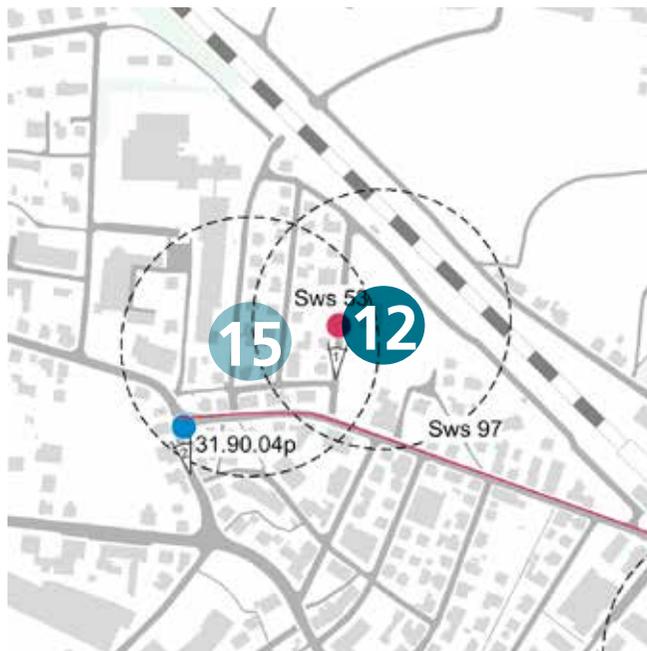
Eckpunkte:

- Das Angebot an Spielgeräten, die die motorischen Fähigkeiten der Kinder schulen, ist zu erweitern. Es sollte sich an der Altersgruppe der Kindergartenkinder orientieren. Geeignet ist z.B. eine Kletterkonstruktion, eine Rutsche oder eine Schaukel.
- Aufgrund seiner kleinen Dimension ist das Gelände räumlich effizient zu nutzen und einzuteilen.
- Der Spielplatz sollte ausserhalb der Kindergartenzeiten öffentlich zugänglich sein. Dies sollte jedoch nicht stark beworben werden, da das Gelände sehr klein ist. Alternativen finden sich in Zukunft bei den Schulen Vorderer und Hinterer Grund.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr Sws 53 Ausgang des Schulhauses mündet direkt auf Fahrbahn- bereich	Beim Wechsel zwischen Turnhalle und Schulhaus über- queren die Kinder die Strasse. Verengung der Strasse vorhanden.	Kurzfristig: Hecke auf Schulhausseite im Bereich des Übergangs zurück schneiden, damit die Sicht gewähr- leistet ist. Alternativ: Beschilderung mit Hinweis auf querende Kinder oder Bodenmarkierung erstellen.
Fussverkehr Sws 97 schmales Trottoir	Nur einseitig schmal.	
Radverkehr 31.90.04p hohe Geschwindigkeiten, fehlende Abbiegehilfe, Signa- lisationsdefizit	Schlechte Sicht für Linksabbiegende Velos von der Ober- dorfstrasse (Kurve!), ungeschützte Querung für Linksab- biegende Velos von der Enzenbühlstrasse.	Temporeduktion, Insel als geschützte Querungshilfe für Velos.



16 OBJEKTBLATT: KINDERGARTEN WISENTAL

C

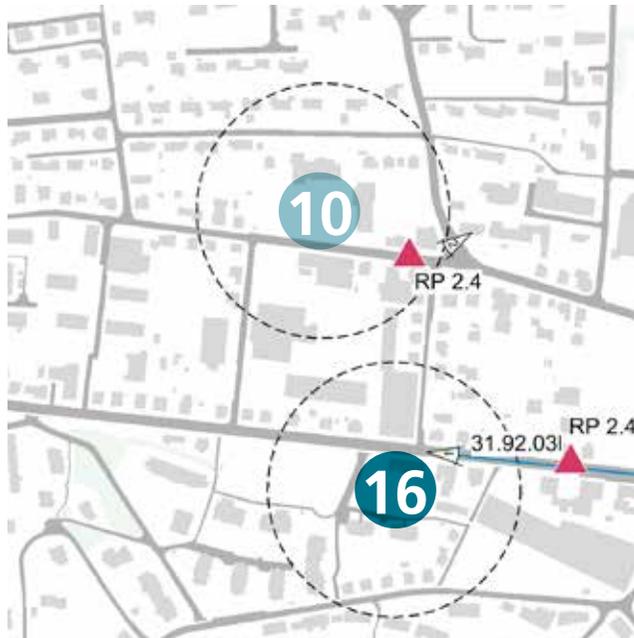
Erhalt und Pflegemassnahmen

- Die vorhandene Beschilderung ist um Zeiten, zu denen der Ort öffentlich nutzbar ist, zu ergänzen.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Radverkehr 31.92.031 fehlender Radstreifen	Bezüglich Erreichbarkeit eines Kindergartens wird nicht zwingend ein Radstreifen benötigt. Die Zielgruppe ist nicht mit dem Fahrrad unterwegs.	Nicht prioritär.

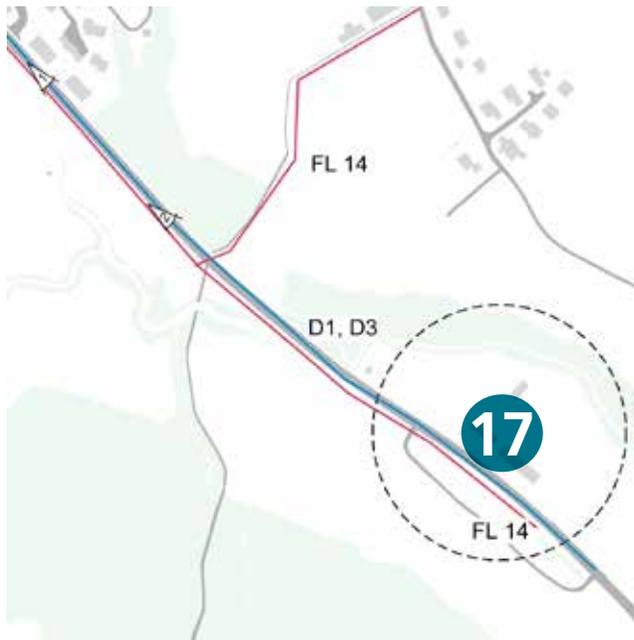


17 OBJEKTBLATT: FREIBAD BÖDEN

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
<p>Fussverkehr FL 14 Keine ÖV-Anbindung, nur einseitiges Trottoir, keine Wegführungsvariante möglich (Tobel)</p>	<p>Trottoir nur einseitig, noch genügend breit.</p>	
<p>Radverkehr D1, D3 7 m breite Fahrbahn mit Leitlinie in der Mitte, tendenziell zu hohe Geschwindigkeiten und relativ starke Trennwirkung. Fehlender Radstreifen.</p>	<p>Nicht prioritär (da bereits Tempobeschränkung bei Öffnung Freibad).</p>	<p>Ergänzend zur Temporegelung folgende Veränderung der Fahrstreifen mit dem Kanton prüfen: Fahrbahn (neben bestehendem Trottoir) neu gliedern: durch Fahrbahnmarkierung abgetrennter Velostreifen bergwärts; Fahrbahn ohne Mittellinie. Erläuterung: Talwärts fahren die Velos weiterhin ohne separaten Streifen, da für einen solchen im bestehenden Querschnitt kein ausreichender Platz.</p>



18 OBJEKTBLATT: KINDERGARTEN BOTSBERG

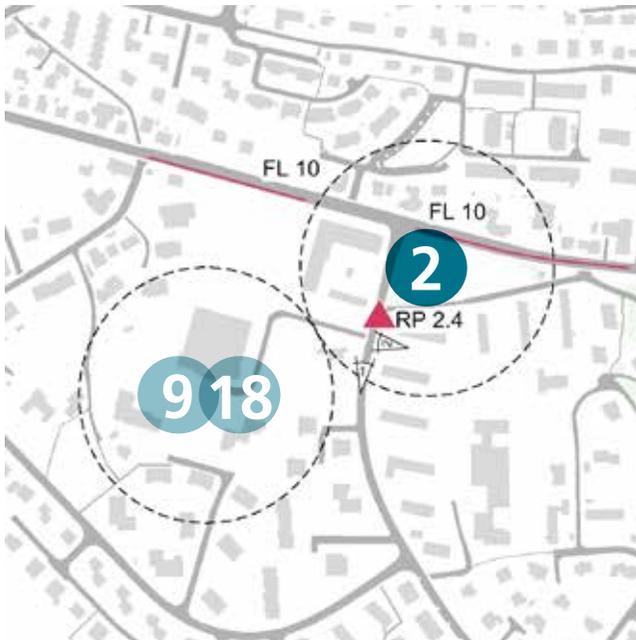
C *Erhalt und Pflegemassnahmen*

- Das Gelände ist der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Allenfalls sind Absprachen über zeitliche Begrenzungen einer öffentlichen Nutzung mit der Kindergartenleitung zu treffen.
- Es ist eine Beschilderung mit Kennzeichnung der Zeiten, zu denen der Ort öffentlich nutzbar ist, zu ergänzen.
- Ein ausreichender Sonnenschutz ist zu gewährleisten.

E

Verkehrsmassnahmen

Schwachstelle	Bewertung	Massnahme
Fussverkehr RP 2.4 fehlende Fussgängerquerung	Nicht relevant.	Unter Umständen Ergänzung der Querungshilfe, nicht prioritär.
Fussverkehr FL 10 nur einseitiges Trottoir	Die Schulhäuser und der Spielplatz Eisbahnweg können auch mit einem einseitigen Trottoir erreicht werden.	Nicht prioritär.



5.4 PRIORISIERUNG

Vor dem Hintergrund einer ressourcensparenden Planung ist eine strategische Bewertung und Priorisierung von Massnahmen von grosser Bedeutung. Die vorgeschlagenen Massnahmen wurden in Hinblick auf Relevanz, Umsetzbarkeit, zeitlichen und finanziellen Aufwand und Nutzen beurteilt. Dabei wurden auch laufende Planungen berücksichtigt, in die sich vorgeschlagene Massnahmen einordnen lassen. Das Konzept schlägt folgende prioritäre Massnahmen vor:

- **Planungskonzept Eisbahnweg** (s. Seite 82f)

Von gesamtstädtischer Bedeutung ist die Entwicklung des Spielplatzes Eisbahnweg als Entlastungsort für das Vögeli Pärkli. Durch die Neukonzeption mit Aufenthalts-, Begegnungs- und Spielflächen am Wasser bildet er zukünftig einen neuen attraktiven Freiraum und ein alternatives Angebot an Sinnesspielen. Das Planungskonzept ist im Jahr 2016 zu entwickeln. Es werden koordiniert Planungsaufträge formuliert und an ein Büro für Landschaftsarchitektur und an ein Büro für Tiefbau (für die Gewässeroffenlegung) vergeben. Da die abschnittsweise Offenlegung des Dorfbachs auf dem Gelände eines zeitlichen Vorlaufs bedarf, ist die Umsetzung für die Jahre 2017/18 anzustreben.

- **Entwicklungskonzepte Schulen Vorderer und Hinterer Grund sowie Kindergarten Grund** (s. Seite 98f, 102f)

Das vorhandene Angebotsdefizit bei den Schulen Vorderer und Hinterer Grund sowie beim Kindergarten Grund ist zu beheben. Auch gesamtstädtisch ist diese Weiterentwicklung relevant: Insbesondere das gestalterische Konzept der Schulen Vorderer und Hinterer Grund soll zukünftig das Angebot an Fantasiespielen ausbauen. Eine sofortige Abstimmung mit dem vorliegenden Entwurfsplan als Ergebnis der SchülerInnen-Workshops des Spielplatzbauers ist vorzunehmen. Die Umsetzung kann im Jahr 2016 beginnen.

- **Entwicklungskonzept Schule Feld** (s. Seite 96f)

Auch die Entwicklung des Pausenplatzes der Schule Feld ist im Jahr 2016 voranzutreiben, da hier erhebliche Defizite bestehen. Das Angebot ist unter Berücksichtigung der vorhandenen Stärken zu entwickeln und eng mit den aktuellen Umbaumassnahmen an den Schulgebäuden und den Planungsworkshops des Spielplatzbauers abzustimmen.

- **Überarbeitung der Signalisation** (s. Seite 74), **Öffnung des Kindergartens Botsberg** (s. Seite 107f)

Eine wirkungsvolle Massnahme besteht in der sprachlich eindeutigen Beschilderung der Nutzungsbedingungen aller öffentlichen Plätze. Das vorhandene Potential an Spiel- und Pausenplätzen kann auf diese Weise optimal ausgenutzt werden, ohne auf umfassende Baumassnahmen zurückgreifen zu müssen. Eine neue Signalisation richtet sich in Sprache und Design mit Aufforderungscharakter sowohl an Erwachsene als auch Kinder. Mit der Leitung des Kindergartens Botsberg ist eine Regelung des (zeitlich begrenzten) öffentlichen Zugangs des Spielplatzes zu treffen. Der gesamte Prozess ist im Jahr 2016 zu lancieren und umzusetzen.

- **Fortsetzung der Beteiligung von Jugendlichen** (s. Seite 63, 74)

Bei Planungen ist der Gemeindebevölkerung die Möglichkeit der Beteiligung zu geben. Um Nutzungskonflikte oder Fehlentwicklungen zu vermeiden, wird im Jahr 2016 die aktive Einbindung insbesondere von Jugendlichen weitergeführt. Soweit notwendig, werden die entsprechenden Fachbehörden (z.B. Jugendarbeit) einbezogen.

IMPRESSUM

Autorenschaft:

Joachim Schöffel, Patricia Roth

Veröffentlichung:

Rapperswil / St. Gallen, Dezember 2015

Auftraggeber:

GEMEINDE FLAWIL

flawil.ch



Geschäftsfeld Bau und Infrastruktur
Bahnhofstrasse 6
9230 Flawil
www.flawil.ch

René Bruderer

Bildquellen:

Soweit nicht anders angegeben, handelt es sich um eigene Darstellungen und Fotografien.

Weitergabe und Verwendung wegen Abbildungen der Gemeindebevölkerung nur mit ausdrücklichem Einverständnis.

Kooperationspartner:

**KANTON ST.GALLEN
GESUNDHEITSDEPARTEMENT**

Amt für Gesundheitsvorsorge
Gemeinden und Netzwerke
Unterstrasse 22
9001 St.Gallen
www.gesundheit.sg.ch / www.zepira.info

Sabina Ruff

Auftragnehmer:

IRAP INSTITUT FÜR RAUMENTWICKLUNG



HSR Hochschule für Technik Rapperswil
 Oberseestrasse 10
 CH 8640 Rapperswil
www.irap.ch

Joachim Schöffel
 Prof. Dr. Ing. Stadtplaner und Landschaftsarchitekt

Christian Tschopp
 Bachelorstudent Raumplanung

Adrian Guntli
 Bachelorstudent Raumplanung

Auftragnehmer:

KOMPETENZZENTRUM SOZIALE RÄUME



Kompetenzzentrum Soziale Räume

FHS St. Gallen
 Institut für Soziale Arbeit IFSA-FHS
 Rosenbergstrasse 59
 CH 9001 St. Gallen
www.fhsg.ch/fhs.nsf/de/kompetenzzentren-soziale-raeume

Christian Reutlinger
 Prof. Dr. habil.

Patricia Roth
 M.Sc. Urban Design

